

QUELLENSTUDIEN ZUR VOLSUNGASAGA

VON

PER WIESELGREN

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG DES LÄNGMANSCHEN
KULTURKAPITALS

I

TARTU 1935

K. Mattiesens Buchdr. Ant.-Ges., Tartu, 1935.

Meinen lieben Freunden Prof. Emil Olson in Lund und Prof. Hermann Schneider in Tübingen, die mit Wohlwollen und Interesse meiner langwierigen Arbeit an diesem Buche gefolgt sind, möchte ich bei dessen Erscheinen wegen ihrer freundlichen Anteilnahme ein Wort des Dankes sagen. Der lebhafte Widerspruch, womit ich Schneiders Gedankengängen entgegentrete, hindert mich nicht freudig anzuerkennen, dass ich auch manche positive Anregung von seiner Erfassung der Probleme erhalten habe.

Unseres verstorbenen Altmeisters Eduard Sievers sowie meiner älteren Kollegen, der Herren Professoren Walter Anderson in Tartu und Hugo Pipping in Helsingfors, mit denen ich Gelegenheit hatte, mündlich oder schriftlich die Abschnitte meiner Arbeit zu erörtern, die sich mit sprachmelodischen, bzw. märchentheoretischen und mathematisch-statistischen Dingen befassen, sei hier ebenfalls dankend gedacht.

Schliesslich sei auch meinen hiesigen Freunden Dr. Kurt Schreinert und seiner Frau Annemarie, deren sprachlichen Verbesserungsvorschlägen ich mich mit Nutzen anschliessen konnte, recht herzlich gedankt.

Tartu im Januar 1935.

Der Verfasser.

Vorwort.

Die Frage nach den Vorlagen — insbesondere nach den verlorenen Quellen — der Volsungasaga ist schon lange ein Lieblingsproblem altnordischer Forschung. Eine überreiche Literatur ist dem Gegenstand bereits gewidmet worden. Die nahe Verbundenheit des Problems mit den besonders die kontinentalgermanische Forschung so lebhaft interessierenden Fragen über Ursprung und Entwicklung der Nibelungendichtung hat selbstredend sehr stark dazu beigetragen, es in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Als gelöst kann man es aber trotzdem nicht betrachten. Und es fragt sich, ob es jemals gelöst werden wird. Die Sache hat zu viel unbekannte Faktoren, verlangt zu viel Hypothesen, um restlos aufgeklärt werden zu können. Man muss sich zufrieden geben, wenn man eine Lösung vorlegt, die weder mit den direkten Aussagen der erhaltenen Denkmäler, noch mit dem Geist und den künstlerischen Prinzipien der altnordischen Dichtung, noch schliesslich mit der allgemeinen Wahrscheinlichkeit und dem gesunden Menschenverstand in Widerspruch gerät. Nach meiner bestimmten Meinung lässt sich in der bisherigen Literatur über das Thema keine Arbeit finden, die diese Ansprüche ganz befriedigend erfüllte, obgleich Andreas Heusler ohne Zweifel in wichtigen Punkten der Wahrheit nahegekommen ist. Seit dem Erscheinen seiner berühmten Abhandlung in Pauls Festschrift 1902¹⁾ sind aber neue Ergebnisse erzielt worden, die weder er selbst noch seine Schüler in ganz befriedigenden Einklang mit dem einst gewonnenen Resultat haben bringen können. Vor allem jedoch habe ich die Erörterung der Frage nochmals aufnehmen wollen, weil mir die Möglichkeit, zu sicheren Ergebnissen zu gelangen und den reinen Hypothesenbau einzudämmen, teilweise vorzuliegen schien, wenn man sich allerdings sehr langwierigen Vorarbeiten unterzieht. Den ersten Schritt auf diesem Wege tat ich schon vor fünf Jahren, indem ich eine genaue Untersuchung der Arbeitsweise des Redaktors unter-

1) Die Lieder der Lücke im Codex Regius der Edda.

nahm, soweit sich diese kontrollieren liess. Dies war der Fall überall dort, wo seine Vorlagen erhalten waren, und die Untersuchung, die ich hier im ersten Kapitel folgen lasse, lässt belangvolle Schlüsse zu auf sein Verfahren bei der Benutzung der uns nicht zugänglichen Quellen. Der nächste Schritt bestand in einer sorgfältigen Analyse der Sprache der ganzen Saga, wobei auf lexikalischem Wege etwaige Unterschiede der Sprachbehandlung in verschiedenen Teilen der Saga festgestellt werden sollten. Hierbei waren zwei Dinge im Auge zu behalten: erstens musste untersucht werden, ob poetische Vorlagen Merkmale hinterlassen hatten, wofür in Kp. 1 schon viel Vorarbeit geleistet war; zweitens war zu untersuchen, ob die Prosa innerhalb verschiedener Abschnitte des Ganzen einen älteren oder jüngeren Eindruck machte und ob derartige Unterschiede deutlich genug waren, um auf verschiedene Entwicklungsstufen des uns erhaltenen Werkes schliessen zu lassen, gross genug, um die Tätigkeit verschiedener Redaktoren zu erkennen. Das Verhältnis zur Ragnarssaga kam auch hier in Betracht. Diese sprachliche Prüfung erwies sich als sehr umständlich und zeitraubend; ich glaube aber doch sagen zu können, dass sie gewinnbringend genug gewesen ist, um den Zeitverlust einigermaßen zu rechtfertigen.

Nachdem alles Sprachliche in der Saga unter die Lupe genommen worden war, ergab sich ein weit festerer Boden für die Wiederherstellung der verlorenen Vorlagen und die Feststellung ihres gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisses. Die Prüfung des Sachinhalts der Saga trug dazu bei, Ergebnisse oder Andeutungen der sprachlichen Prüfung zu bestätigen. Immerhin bleibt der Wiederaufbauversuch hypothetisch genug, und ich muss mich also mit der Hoffnung zufrieden geben, die anfangs erwähnten Ansprüche erfüllt zu haben.

Es ist nun eine naheliegende Aufgabe, von der Entwicklungsgeschichte der nordischen Nibelungendichtung her, die durch die Quellenstudien ermittelt wird, Rückschlüsse auch auf die älteste deutsche Sagenentwicklung zu ziehen. Hier ist man jedoch auf einem noch viel schwankenderen Boden. Andererseits ist schon ungeheuer viel darüber geschrieben worden. Ich beschränke mich deshalb hier auf einige Hauptpunkte und kann dabei mit einem kritischen Referat ausgewählter Studien aus den letzten Jahren zum grossen Teil auskommen.

Als Anhang gebe ich zuletzt einige Proben vom Sagvers

in der Völsungasaga nebst meiner Ansicht über die Beschaffenheit desselben und eine chronologische Bibliographie der Nibelungenliteratur (vornehmlich der des nordischen Zweiges), die ich in meine Untersuchung nur in beschränktem Masse einbezogen habe, zum Teil weil sie zu veraltet war, zum Teil um nicht allzusehr ins Polemische auszuwachsen.

Damit das Buch nicht zu sehr anschwölle, sah ich mich genötigt, eine gewisse Kenntnis der Quellen und der Problemstellungen beim Leser vorauszusetzen. Die Lektüre von Heusers schon erwähneter Abhandlung wäre zum leichteren Verständnis meiner Ausführungen dem Nichtspezialisten am ehesten anzuraten. Eine Zusammenfassung meiner eigenen Gedankengänge ist im Arkiv för nordisk filologi L unter dem Titel „Völsungasaga und Liederlücke“ erschienen. Hinsichtlich der Urlieder und auch betreffs der Quellen von Kp. 31 (29) der Saga war ich allerdings dort zu etwas abweichenden Ergebnissen gelangt.

Wie Schneider in seiner Heldensage¹⁾ lasse ich absichtlich den Leser etwas im Dunklen heruntappen, um dem Gang der Untersuchung nicht vorzugreifen. Ergebnisse und Methode sind in dieser Weise leichter zu beurteilen, als wenn die Dinge so übersichtlich vorgelegt würden, wie sie dem Verfasser erst gegen Schluss der analytischen Arbeit erschienen. Das erwähnte Referat und die synthetische Zusammenfassung am Schluss des dritten Kapitels dürften klar und kurz genug sein, um das Herumrätseln und die prüfende Wahl zwischen mehreren Auswegen zu entschuldigen, die die Analyse notwendig machte.

Die Normalisierung der isländischen Zitate in Kp. 1 erfolgte im Anschluss an Neckels Eddaausgabe. Im zweiten Kp. war es aber praktischer, die Rechtschreibung der grossen Wörterbücher zu übernehmen. Man findet daher in Kp. 1 das Präfix ó- und das schwachtonige o in Endungen, während später dafür ú- bzw. u geschrieben wird. Auch sonst (bei den ö- und j-Lauten) ist wohl die Rechtschreibung hier und dort uneinheitlich.

Angeführte Schriften werden im allgemeinen nur das erste Mal mit vollständigem Titel erwähnt. Ein Verzeichnis der Abkürzungen, im Bedarfsfalle mit Hinweis auf die Bibliographie, findet man am Ende des Buches.

1) Germanische Heldensage I—III = Grundriss der germ. Phil. X.

Erstes Kapitel

Die Saga und ihre erhaltenen Quellen

Zur Einführung.

Im J. 1876 veröffentlichte Symons in den Paul- und Brauneschen Beiträgen eine grundlegende Abhandlung über unsere Saga¹⁾, die uns über die in der Saga benutzten Eddalieder, Strophen und Prosastücke genau unterrichtet. Auf den Ergebnissen Symons' fussen die Angaben der späteren Ausgaben der Saga. Symons hat gezeigt, was benutzt worden ist, und ich weiche nur in unwesentlichen Einzelheiten von ihm ab. Mir bleibt aber die Aufgabe zu zeigen, wie es benutzt wurde. Hier Klarheit zu schaffen, ist unerlässlich, wenn man Vertrautheit mit den Methoden des Redaktors gewinnen will. Auch das wieviel in genauen Zahlen anzugeben, wird von Belang sein für das Verständnis seiner Arbeit.

Ich will zunächst das Notwendige sagen zum Gebrauch der nachstehenden Materialsammlung. Diese stellt eine nach stilistischen und statistischen Gesichtspunkten geordnete Übersicht des Stoffes dar. Die erste Abteilung — jede Quelle wird für sich untersucht — verzeichnet die Wörter, die den Vorlagen entstammen. Sie hat zwei Unterabteilungen. Die erste enthält die Wörter, die in unverändertem Zusammenhang und gleichlautender Form in die Saga Aufnahme fanden²⁾, während die zweite Wörter aufnimmt, die in verändertem Zusammenhang stehen oder eine sichtbar abweichende grammatische Form erhalten haben.

In der zweiten Abteilung führe ich die Fälle an, die als sinngemäss treue Wiedergabe bezeichnet werden können — eine wörtliche Übereinstimmung braucht nicht vorhanden zu sein.

1) Untersuchungen über die sogenannte Völsunga saga.

2) Sie brauchen also nicht notwendigerweise im selben Kasus zu stehen. Auch kümmere ich mich nicht darum, ob die Saga vielleicht den Artikel angehängt hat oder bei Parallelförmigkeiten wie *fyr ri*, *fyr r* sich der Vorlage gegenüber in der Entscheidung für die eine oder die andere Form eine gewisse Freiheit wahrte. Die Wortstellung braucht bei mehreren zusammenhängenden Anleihen nicht dieselbe zu sein wie in der Vorlage, der ich in den Zitaten folge.

Bei den poetischen Vorlagen ist es ja selbstverständlich, dass die Worte oft gegen andere vertauscht werden müssen, die dem Sagastil angemessen sind. Aber die Prosa wählt, selbst wenn sie ein Wort des Originals ohne Not beibehalten könnte, sehr häufig ein anderes. Oft kann man hier ganze Sätze miteinander vergleichen. Der Grad von Treue gegenüber der Vorlage kann wechseln; denn gewisse Strophen laden zu starker Kürzung in der Prosa ein, und deren Inhalt lässt sich hier oft in wenige Worte fassen. Derartiges möchte ich jedoch nicht als eigentliche Abweichungen des Redaktors vom Original bezeichnen.

Die dritte Abteilung beschäftigt sich mit den tatsächlichen inhaltlichen Abweichungen der Saga von den Vorlagen. Ich unterscheide drei Arten: die Saga kann an die Stelle eines Ausdrucks ihrer Quelle einen anderen setzen, der einen neuen Sinn ergibt; sie kann etwas ersatzlos überspringen, was die Vorlage inhaltlich bereicherte oder woran sie wenigstens ein kleines Mehr besass; sie kann schliesslich innerhalb einer zweifellos entlehnten Partie auf eigene Faust etwas hinzufügen, manchmal nur um den Inhalt leichter fassbar zu gestalten, bisweilen jedoch auch um mit kleinen Neuigkeiten zu kommen.

In der Praxis können dann und wann Schwierigkeiten entstehen, erstens hinsichtlich dessen, was entweder zu II oder III b gezählt werden könnte, zweitens wenn entschieden werden soll, was in die Abteilung III a aufzunehmen sei. Was den ersten Punkt betrifft, so ist für mich die Folgerichtigkeit des Verfassers ausschlaggebend; d. h., wenn er eine ganze Strophe in konzentrierter Form wiedererzählt, bin ich weniger pedantisch im Aufsuchen von Auslassungen, als wenn er einer Strophe zum Teil peinlich genau folgt, dann aber plötzlich eine Kleinigkeit überspringt. Bei der Wahl, was als Abänderung des Grundtextes gelten soll oder aber als Auslassung und Neuerung, die nichts miteinander zu tun haben, ergeben sich häufig Fälle, bei denen nur das subjektive Empfinden die Entscheidung treffen kann und die Wahl auch in die andere Richtung hätte fallen können. Trotzdem halte ich es für vorteilhafter, diese drei oft sehr charakteristischen Untergruppen zu unterscheiden als alle Beispiele in einen Topf zu werfen.

Die Anlage der Abteilungen II und III kann mehr oder weniger formal sein. Sie kann bestrebt sein, auch die gering-

fügigsten Abweichungen ohne Ausnahme zu notieren, sie kann sich aber auch weniger in Zitaten ergehen, um statt dessen die wirklich wesentlichen Inhaltsunterschiede besser hervorzuheben. Den ersteren Weg habe ich am häufigsten bei der Erörterung der Fáfnismál gewählt, den letzteren vor allem bei der Behandlung der Sigurðarkviða in skamma. Die Prüfung der anderen Gedichte vollzieht sich mehr oder weniger auf der Zwischenlinie. Zu meiner Art Beispiele anzuführen bemerke ich, dass ich nach Möglichkeit nichts anderswohin Gehörendes aufnehme, nur um ein lückenloses Zitat zu erhalten, und Lücken, wo sie vorkommen, nur dann durch Striche bezeichne, wenn schon das Zitat an sich als Satzbild zu unvollständig erscheint. Man tut nämlich unter allen Umständen gut daran, den bei mir systematisch geordneten Stoff mit dem zusammenhängenden Texte in der Edda oder in der Völs. zu vergleichen, weil man dadurch natürlich alles viel klarer überblicken kann. Um dies zu erleichtern, folge ich in den Eddazitaten der Ausgabe Neckels, die sich ja durch grosse Treue gegenüber der Überlieferung auszeichnet und jedem erreichbar ist. Die Zeilenangaben beziehen sich nicht wie gebräuchlich auf Kurzzeilen, sondern auf Langzeilen, weil dies für meine Zwecke viel praktischer ist. Die Völsungasaga führe ich (abgesehen vom Orthographischen) nach der Samfunds Ausgabe von Olsen an.

Rein statistischer Natur ist die Hauptabteilung IV. Das Zahlenmaterial gehört allerdings eigentlich zum zweiten Kapitel und wird dort nach etwas anderen Gesichtspunkten geordnet. Hier gebe ich einfach die Wörterzahl der Quelle, verglichen mit der des betreffenden Sagaabschnittes. Vergleicht man, wie es hier geschieht, nur die wirklich abhängigen Teile der Vorlagen und der Völs. miteinander, so wird man finden, dass sie sich betreffs der Grösse des Wortvorrats so ziemlich die Waage halten. In den HH.I.-, Fm.-, Gðr.II.-, Akv.- und, wenn man will, Am.-Paraphrasen hat die Saga mehr Wörter, sonst umgekehrt. Addiert man die Zahlen der Abteilung I hinzu, so bekommt man die in Kp. 2 aufgeführten, sofern dort dieselben Textabschnitte zu Grunde gelegt werden. Ganz geringfügige Abweichungen können vorkommen, weil in Kp. 1 Worte, die nicht wirklich in der Handschrift stehen und ergänzt werden mussten, nicht mitgezählt wurden und weil in Abteilung I hie und da

halbe Worte in Zusammensetzungen registriert wurden. In mehreren Fällen sind aber in Kp. 2 etwas grössere Sagaabschnitte als eine statistische Einheit behandelt worden. Das ist in jedem Fall besonders angegeben. Man beachte auch, dass die eddische Prosa in Kp. 1 als besondere Grösse behandelt wird und dass ich in Kp. 2 meine kleinen Änderungsvorschläge zu den Symons-Olsen'schen Quellenangaben prinzipiell nicht berücksichtigt habe.

Die Prosaquellen geben mir hier zu wenig Bemerkungen Anlass. Nicht nur sind sie — ich meine natürlich immer die auf uns gekommenen — sehr spärlich benutzt, sondern auch die Feinheiten und Abweichungen in der Umschreibung sind nicht zahlreich und wenig bemerkenswert.

Über die Persönlichkeit des Sagaredaktors gibt das Studium seiner Quellenverwertung viele Aufschlüsse. Im Kommentar habe ich manche Bemerkung gemacht, die sich auf für ihn charakteristische Züge bezieht. (Man könnte das Material neu ordnen mit Hinblick auf die darin zur Schau tretenden Eigenschaften des Volsungasagaverfassers; das gäbe jedoch des Guten etwas zu viel.) Es darf gesagt werden: so schlecht wie sein Ruf ist der Verfasser nicht. Für Poesie hat er wenig Verständnis, das ist wahr, und es gelingt ihm bisweilen, die schönsten Eddastellen zu verderben, aber sein mangelndes Gefühl für dichterische Werte (besonders die der Spätlyrik der Edda) ist nicht gleichbedeutend mit Mangel an Geschmack überhaupt. Auch der Biedermeier kann Geschmack haben, und der Verfasser war ein Biedermeier von scharfer und charaktvoller Prägung. Man fühlt bei ihm einen rechten Ingrim gegen alle Sentimentalität, alles Unsachliche, alles unklar Aufgedunsene, alles Greuliche oder Unpassende. Besässe er nach der positiven Seite hin ebenso löbliche Eigenschaften, so würde seine Arbeit eine sehr wohlgelungene sein. Daran fehlt es ihm aber. Immerhin ist er dem Verfasser der Diðrekssaga bedeutend überlegen. Die Mannigfaltigkeit und Eigenart seiner Vorlagen ist natürlich nicht ohne Einfluss auf seine stilistische Konzeption gewesen, und um sein Programm zu verwirklichen, hat er auch auf Pedanterie hinsichtlich Folgerichtigkeit und Zusammenhang der Darstellung verzichten müssen. Man hat nicht den Eindruck, dass ihm dieser Verzicht besonders schwer gefallen ist. Lieber hie und da einige Widersprüche, ja Unmöglichkeiten in

Nebensachen, als selbstgemachte Glättungen und Neüdichtungen! Wenn wir gesehen haben, wie unerheblich die Zusätze des Redaktors sind und wie selten sie mit der eigentlichen Erzählung etwas zu tun haben, werden wir uns hüten, die Schwierigkeiten, die uns bei der Erörterung der Quellenverhältnisse der nicht kontrollierbaren Abschnitte begegnen, durch Zuhilfenahme der Verfasserstätigkeit des Redaktors vereinfachen zu wollen. Wenn seine Zutaten überhaupt Bedeutung haben, so dienen sie meistens dem Zweck, die Erzählung seinem Begriffsvermögen oder seiner Ethik anzupassen. Ein tieferes Verständnis für die Psychologie seiner Helden vermag er dem Leser nicht beizubringen; denn er hat sie selber nie verstanden. So zieht er seine Gestalten aus ihrer ursprünglichen heroischen Umwelt ziemlich stark herab. Bei aller Begrenztheit war er doch ein braver Mann, und wenn man seine Arbeit mit dem vergleicht, womit ein Vergleich angebracht ist, also mit den übrigen Fornaldarsagas, so braucht er sich nicht zu schämen.

DIE UMSCHREIBUNG DER HELGAKVIÐA HUNDINGSBANA I.

I. Gemeinsamer Wortschatz.

1. Unverändert übernommene Wörter.

<u>HH.</u>	<u>Vols.</u>		<u>HH.</u>	<u>Vols.</u>	
2:1	20:10	<i>nornir kvómo.</i>	21:2	21:26	<i>at.</i>
„:3	„:11	<i>verða.</i>	22:3—4	„:27—28	<i>beið ór Heðins-ey(io).</i>
7:3	„:12	<i>gekk.</i>	23:3	22:1—2	<i>spurði Helgi.</i>
„:4	„:13	<i>(-)lauk.</i>	24:1	„:3	<i>en.</i>
8:1—2	„:14—15	<i>— hann Helga nafn ok Hringstaði, Sólfiöll —.</i>	„:2—4	„:4	<i>at telia skip, þau er —.</i>
10:2	„:19	<i>þá er — varfimtán vetra.</i>	25:1	„:5	<i>tólf — manna!</i>
„:4	„:24	<i>réð löndom.</i>	„:2	„:6	<i>þó er — hálfó fleira.</i>
11:4	21:2	<i>føður.</i>	28:1,3	„:9—10	<i>var at heyra — sem —.</i>
14:2—3	„:5—6	<i>Álf ok Eyiölf, —ok—, Hundings sono.</i>	29:1	„:11	<i>bað Helgi.</i>
15:3	„:7	<i>þá.</i>	30:1	„:14,16	<i>þeim Sigrún.</i>
16:3	„:12	<i>heim með —.</i>	„:4	„:16—17	<i>at Gnipalundi.</i>
17:1	„:13	<i>(-)dóttir.</i>	31:3	„:19	<i>Svarinshaugi.</i>
„:4	„:14	<i>en með — drekka.</i>	32:2	„:20	<i>hverr — liði.</i>
18:1—2	„:15—16	<i>hefir heitit Granmars syni.</i>	33:1	„:20—21	<i>Sinfiotli—upp.</i>
„:3	„:16—17	<i>en ek hefi.</i>	„:3—4	„:23—24	<i>sá kunni við —.</i>
19:2	„:19	<i>nema þú hánom —.</i>	34:1	„:24	<i>seg!</i>
„:3	„:20	<i>nemir.</i>	„:1—2	„:25	<i>svinom ok —.</i>
20:2	„:22	<i>fyrr(i).</i>	„:3	„:25—26	<i>at — komnir.</i>
			35:1—2	„:26—27	<i>mun (man) Höðbroddr i —.</i>
			„:4	„:28—29	<i>meðan þú.</i>

<u>HH.</u>	<u>Völs.</u>		<u>HH.</u>	<u>Völs.</u>	
36:1—2	22:30—23:1	<i>mantu, er þú —.</i>	43:2	23:20	<i>þú Gullnis —.</i>
„:3	23:2	<i>þú.</i>	44:1—2	„:21	<i>fyrr(i) vilda ek — á —.</i>
„:4	„:3	<i>ok bræðr.</i>	„:4	„:22	<i>við þik.</i>
38:1	„:9	<i>þú vart valkyria.</i>	45:1—3	„:23	<i>væri ykkir — at — en —.</i>
„:3	„:10	<i>allir beriaz.</i>	46:1	„:24—25	<i>Granmars synir.</i>
„:4	„:10	<i>sakar þinar.</i>	„:2	„:25	<i>þó.</i>
37:1	„:16—7	<i>þú vart völv(a)n i Varins-ey(io).</i>	„:3	„:25	<i>þeir.</i>
„:3	„:7	<i>kvazt(u) — manneigavilla.</i>	48:1	„:28—29	<i>þeir — i (-)hliði.</i>
39:1	„:11	<i>nío ánesi(Völs. Láganesi).</i>	„:3	„:29	<i>Höðbroddr.</i>
„:2	„:11	<i>ek var faðir.</i>	„:5	24:1	<i>hvi?</i>
40:1	„:13	<i>faðir.</i>	49:1	„:2	<i>hér.</i>
„:2	„:12	<i>ek.</i>	50:3	„:3	<i>land.</i>
„:4	„:14	<i>á (-)nesi.</i>	„:4	„:3—4	<i>siau þúsundir.</i>
41:1—2	„:15	<i>Siggeirs látt á — úti.</i>	„:5	„:4—5	<i>þar er.</i>
„:3	„:16	<i>kómo þér — öll at hendi.</i>	„:6	„:6	<i>Helgi.</i>
„:4	„:17	<i>bræðr.</i>	„:6	„:6	<i>nú.</i>
„:5	„:17	<i>gerðir þik.</i>	51:4	„:8	<i>engi.</i>
42:1	„:18—19	<i>þú vart — Grana á Brávellu.</i>	52:1—3	„:9—10	<i>Hogna ok Hrings sonom, Álf(i) inom gamla; þeir (e)ro —.</i>
„:3	„:19	<i>ek þér — skeið.</i>	53:3	„:12	<i>Helgi.</i>
43:1	„:20	<i>(-)sveinn.</i>	54:3	„:16—17	<i>þá — Sigrún.</i>
			55:3	„:19	<i>er þú hefir.</i>

2. Wörter übernommen in verändertem Zustande.

Beim. Bei den gesperrten Wörtern besteht auch eine inhaltliche Verschiedenheit. Ist die Veränderung rein inhaltlich, so wird sie nur durch Doppelstrich gekennzeichnet.

<u>HH.</u>	<u>Völs.</u>		<u>HH.</u>	<u>Völs.</u>	
1:3	20:9	<i>Helga, Helgi.</i>	8:1	20:13	<i>gaf, gefr.</i>
2:3	„:11—12	<i>frægstan, frægastr.</i>	10:3	„:26	<i>Hunding, Hundingr.</i>

<u>HH.</u>	<u>Vpls.</u>		<u>HH.</u>	<u>Vpls.</u>	
11:2	21:1	<i>Hundings synir, =.</i>	36:1	22:30	<i>fornra, forn.</i>
16:4	„:12	<i>fara, farið.</i>	„:4	23:3	<i>þinom, þina.</i>
17:1	„:11	<i>Hogna, =.</i>	„:5	„:5	<i>sogin, sogit.</i>
„:2—3	„:13	<i>sagði: vér — aðrar, segir: annat — oss.</i>	„:6	„:5	<i>hef(i)r, =.</i>
18:3	„:16	<i>Höðbrodd, Höðbroddi.</i>	38:3	„:10	<i>munndo, mundi.</i>
21:1	„:25	<i>sendi, sendir.</i>	40:1	„:13	<i>varattu, (mættir) þú vera (mit Neg.).</i>
22:3	„:28	<i>kvómo, kom.</i>	„:3	„:13	<i>þik geldo, þú vart geldr.</i>
23:1—2	„:29	<i>ok — hans, =.</i>	41:1	„:14	<i>vartu, ertu.</i>
„:3	22:2	<i>(Hi)rg, þeif, Leifr.</i>	„:4	„:17	<i>þinom, þina.</i>
„:4	„:3	<i>hefði.</i>	42:3	„:19	<i>riðit, reið.</i>
26:4—5	„:7—8	<i>snoro — á Varinsfirði, snúa á — Varinsfirðr.</i>	44:2—3	„:21	<i>— hræom þinom en —, hræi þino en —.</i>
28:1	„:9	<i>svá, =.</i>	„:4	„:22	<i>deili, deila.</i>
„:1	„:11	<i>saman, =.</i>	47:2	„:28	<i>Svipuð ok Sveggiuð, Sveipuðr ok Sveggiuðr.</i>
„:3	„:11	<i>þi)rg, þi)rgom.</i>	„:2	„:26	<i>til, =.</i>
29:1	„:12	<i>segl, seglonom.</i>	48:1—2	„:28—29	<i>mætto — søgðo, mættoz — segia.</i>
30:1	„:15	<i>ofan, =.</i>	„:3	„:30	<i>hi)lmi, hi)lm.</i>
„:3	„:16	<i>snøriz, sn)jr.</i>	„:5	24:1	<i>er, ero.</i>
32:2	„:20	<i>st)jrir, st)jrði.</i>	50:5	„:5	<i>mest, mestr.</i>
33:2	„:23	<i>skildi, ski)ld.</i>	„:6	„:6	<i>muna, muni.</i>
„:2	„:23	<i>gulli, gull-.</i>	51:4	„:8	<i>sitia, siti.</i>
34:1	„:25	<i>gefr, gefit.</i>	53:2	„:11	<i>Frekasteini, Frekastein.</i>
„:3	„:26	<i>sé, ero.</i>	55:3	„:20	<i>felt, feldan.</i>
35:1	„:27	<i>Helga, Helgi.</i>			
„:4	„:29	<i>kystir, kyssir.</i>			

Gesamtzahl: Abt. 1 188, Abt. 2 62 Stück = 250 Stück.

II. Umschreibung nicht wörtlich entlehnter Stellen.

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
1:3—4	<i>pá hafði Helga¹⁾ Borg- hildr borit.</i>	20:9—10	<i>ok er Helgi var fæddr. (Borghildr ist früher erwähnt).</i>
2:2	<i>pær er pðlingi aldr um sköpo.</i>	„:10	<i>ok veitto hánom for- mála.</i>
„:3	<i>þann báðo fylki —.</i>	„:10—11	<i>ok mæltu, at hann skyldi — allra konun- ga —.</i>
7:3—4	<i>siálfr gekk vísi ór vigfrimo ungom færa itrlauk grami.</i>	„:12—13	<i>Sigmundur var þá ko- munn frá orrosto ok gekk með einom lauk i mót syni sinom.</i>
8:4	<i>blóðorm búinn.</i>	„:15	<i>sverð.</i>
„:4	<i>bræðr Sinfiotla.</i>	„:14	<i>honum.</i>
9	Des Jungen Ruhm.	„:16—18	<i>hann gíörizt stórlýndr ok vinsæll ok fyrir flestim mönnum pð- rom at allri atgövi.</i>
10:1	<i>skamt lét vísi vigs at biða.</i>	„:18	<i>hann rézt i hernað.</i>
„:2	<i>fylkir.</i>	„:19	<i>hann.</i>
„:3	<i>hann lét Hunding veginn.</i>	„:26—27	<i>Hundingr — fellr. Helgi ferr sigr.</i>
„:4	<i>þann er.</i>	„:24	<i>ok.</i>
„:4	<i>þegnom.</i>	„:24	<i>fiotmennr.</i>
11:3—4	<i>þviat þeir átto iofri at gjalda fopður dauða.</i>	21:2	<i>ok vilia hefna fop- ður sins.</i>
13:3—4	<i>(sleit Fróða frið fiánda á milli), fara Viðris grey valgiorm —.</i>	„:2	<i>þeir eiga harða orrosto.</i>
14:1	<i>vísi.</i>	„:3	<i>Helgi.</i>
„:1	<i>þá er vegit hafði.</i>	„:4—5	<i>ok feldi.</i>
15:3	<i>þá var und hiálmom (á Himinvanga) plus eine verlorene Zeile.</i>	„:7	<i>þá fann hann (við skóg einn) konor margar ok virðuligar sígnom.</i>

1) Durch Sperrdruck werden Worte aus der Abt. I bezeichnet.

Bem. Wegen der Lücke im Liedtext kann man natürlich nichts Bestimmtes über diese Stelle aussagen, aber die Schildmägde müssen sicherlich auch in der HH. hier erwähnt worden sein. Die Worte in Klammern gehören zur Abt. III a.

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
16:1—3	<i>frá döglingr, ef þær vildi —.</i>	21:11—12	<i>Helgi mælti: —.</i>
„:3	<i>hildingom.</i>	„:12	<i>oss.</i>
17:1	<i>en.</i>	„:13	<i>þá.</i>
„:3	<i>eigim síslor.</i>	„:13	<i>starf liggir fyrir.</i>
„:4	<i>baugbrota.</i>	„:14	<i>þér.</i>
18:1	<i>minn faðir.</i>	„:15	<i>Högni konungr.</i>
„:1	<i>meyio sinni.</i>	„:16	<i>mik.</i>
„:3—4	<i>kveðinn konung óneisan sem kattar son.</i>	„:17—18	<i>þvi heitið, at ek vil eigi eiga hann heldr en einn krákounga.</i>

Bem. Aus formalem Grunde wäre diese Stelle wohl eher der Abt. III a anzugliedern. Aber der Sinn ist doch fast ganz der gleiche.

19:1	<i>þá kemr fylkir fára náttu.</i>	21:18—19	<i>en þó mun þetta fram fara.</i>
„:2—3	<i>— visir valstefno til eða mey nemir frá mildingi.</i>	„:19—20	<i>komir t möt há nom með her ok nemir mik á brott.</i>
20:1	<i>uggi eigi þú Ísungs bana!</i>	„:22	<i>ver kát, konungsdóttir!</i>
„:2	<i>fyrir mun dólga dynr, nema ek dauðr siak.</i>	„:22—25	<i>fyrri skulom vit reyna hreysti okkara, —, ok hér skal lifit á leggja.</i>

Bem. Die Auffassung des Redaktors von dem 'nema ek' u. s. w. ist ja ein bisschen frei, dürfte aber dem eigentlichen Sinn des Ausdrucks gut entsprechen.

21:1—2	<i>áro allváldr leiðar at biðia.</i>	21:25—26	<i>Helgi menn at stefna at sér mannom.</i>
„:3—4	Diese sollen Gold verschenken.	„:26	<i>með fégiðfom.</i>
22:1	<i>biðið.</i>	„:27	<i>stefnir.</i>
„:2	<i>ór.</i>	„:27	<i>til.</i>

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
22:3—4	<i>þaðan beið þengill, unz þinig kvómo halir hundmargir.</i>	21:27—28	<i>beið Helgi þar til þess, er mikill flokkur kom til hans.</i>
23:2	<i>beit búin gulli.</i>	22:1	<i>fögrom skipom ok Stórom.</i>
„:3	<i>at því.</i>	„:3	<i>ef.</i>
„:4	<i>kannaða koni óneisa.</i>	„:3	<i>talit lið þeira.</i>
24:1	<i>ungr konungr þðrom sagði:</i>	„:3	<i>hann svarar:</i>
„:2	<i>seint.</i>	„:4	<i>eigi hægt.</i>
„:3	<i>und liðondom.</i>	„:5	<i>ero á.</i>
„:4	<i>útan fóro.</i>	„:4—5	<i>komin ero.</i>
26:1	<i>stýrir.</i>	„:6—7	<i>Helgi konungr.</i>
28:1—2	<i>saman kvómo Kólgo systir ok kilir langir.</i>	„:10	<i>bylgior gnúðo á bor- ðunom.</i>
„:3	<i>brotna myndi.</i>	„:11	<i>ljísti saman.</i>
29:1	<i>draga ofarr.</i>	„:12—13	<i>setia hæra.</i>
„:3—4	Die Wellen wollen die Schiffe verschlin- gen.	„:13—14	<i>þá var við síalft at yfir mundi ganga.</i>
30:2—3	<i>um barg ok fari þeira.</i>	„:16	<i>snýr þeim i góða höfn.</i>
31:3—4	<i>þeir síalfir her kon- noðo.</i>	„:17	<i>þessi tíðendi sá landz- menn.</i>
32:1	<i>frá goðborinn Guð- mundr at því:</i>	„:19	<i>hann (bróðir Höð- brodds konungs, Z. 18) kallar á þá ok spýrr —.</i>
33:1	<i>slong.</i>	„:21	<i>stendr.</i>

Bem. Es lässt sich allerdings denken, dass Sinfiötli den Schild, ohne selbst aufzustehen, emporhob, in welchem Falle das Beispiel zu III a gehörte.

33:2	<i>rönd var ór gulli.</i>	22:23	<i>gullrendan.</i>
„:3—4	<i>svara ok við þð- linga orðom skipta.</i>	„:24	<i>mæla við konunga.</i>
34:1	<i>þat er.</i>	„:24	<i>svá at.</i>
„:2	<i>tíkr.</i>	„:25	<i>handom.</i>
„:3	<i>Ylfingar.</i>	„:26	<i>Völsungar.</i>

Bem. Diese Geschlechter wurden ja zur Zeit des Verfas-

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
42:1	<i>brúðr.</i>	23:18	<i>merin með.</i>
43:2	<i>þá er þú geitr mólkaðir.</i>	„:20	<i>siðan vartu geita-sveinn.</i>
44:2	<i>hrafna.</i>	„:21	<i>fugla.</i>
45:1—2	<i>sæmra myklo gunni at heyia ok glaða orno.</i>	„:23	<i>betra ok meira sniall-réði at beriaz.</i>
„:3	<i>ónýtom orðom at bregðaz.</i>	„:24	<i>mæla slikt, er skömm er at heyra.</i>
46:1	<i>þikkiat mér góðir.</i>	„:24—25	<i>ekki ero — vinir minir.</i>
„:3—4	<i>hafa markat at hug hafa hiðrom at bregða.</i>	„:25—26	<i>ero þeir harðir menn.</i>
47:1	<i>renna léto.</i>	„:26	<i>ríðr.</i>
„:2	<i>til.</i>	„:27	<i>þar sem heita.</i>
48:1	<i>tiggia.</i>	„:28	<i>-z.</i>
„:1	<i>tún-.</i>	„:29	<i>borgar-.</i>
„:2	<i>stilli kvómo.</i>	„:29	<i>hersögo.</i>
„:3	<i>faldinn.</i>	„:30	<i>á höfði.</i>
„:5	<i>hermðar litr á Hni-flungom.</i>	24:1—2	<i>— þér svá reiðuligir.</i>
49:1—4	<i>snúaz at sandi Ylfingar.</i>	„:2	<i>ero komnir Völsungar. (Vgl. oben unter 22:26.)</i>
50:3	<i>ganga — fólk upp.</i>	„:3	<i>hafa — manna við —.</i>
„:6	<i>muna hiðrþing dvala.</i>	„:6	<i>muni beriazt vilia.</i>
51:1—3	Das Aufgebot.	„:7	<i>gærom þá boð um alt vart ríki.</i>
„:4	<i>engi mann eptir.</i>	„:8	<i>— sá engi heima.</i>
„:5	<i>þeira er benlögom bregða —.</i>	„:8	<i>er beriazt —.</i>
52:1	<i>bióði þér.</i>	„:8—9	<i>sendom orð.</i>
„:3	<i>giarnirgunni at heyia.</i>	„:10	<i>bardagameñn miklir.</i>
53:1—2	<i>sviðr einn var þat, er saman kvómo fólvar oddar at F.</i>	„:10—12	<i>fundoz þeir þar, er heitir F., ok tókz þar hörd orrosta.</i>
„:3—4	<i>var Helgi fyrstr i fólk, (þar er firar þorðoz).</i>	„:12	<i>Helgi gengr fram i gögnom fylkingar.</i>

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
54:1	<i>kómo þar hiðlmóitr.</i>	24:13	<i>þá sá þeir skiald- meyia flokk.</i>
„:3	<i>kvað þat:</i>	„:16	<i>mælti:</i>
55:1—2	<i>heill skaltu virða nióta ok una lifi!</i>	„:17	<i>haf þökk fyrir þetta þrekvirki!</i>
„:4	<i>iöfur, þann er olli ægis dauða. (Die Hss. haben allerdings 'ægis'.)</i>	„:19—20	<i>svá ríkan konung.</i>
56:1—2	<i>ok þér, buðlungr, sa- mir bæði vel rauðir baugar ok in ríkia mær. (In diesem letz- ten Punkte braucht die Saga nicht eben- so deutlich zu sein, weil Sigrun da schon früher, 21:20, Helgi ihre Liebe bekun- dete.)</i>	„:18—19	<i>er mér þetta mikill tímadagr ok muntu fá af þessu veg ok ágæti.</i>
„:3—5	<i>heill skaltu, buðlungr, nióta Högna dóttur, sigrs ok landa.</i>	„:20—22	<i>þat ríki tók Helgi konungr ok dvalðiz þar lengi ok fekk Sigrúnar ok gærðiz frægr konungr ok ágætr.</i>

Bem. Die Prophezeiung des Liedes ist in der Prosa schon Tatsache geworden. Im Gegensatz zu Symons ¹⁾ halte ich den Einfluss der HH. auf diese letzten Zeilen des Sagakapitels für unzweideutig.

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen in der Form einer Vertauschung.

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
10:3	<i>harðan.</i>	20:23	<i>ríkr.</i>
14:1—2	<i>settiz vísi und Aras- teini.</i>	21:6	<i>ok fekk hér ágætan sigr.</i>

Bem. Das Malerische muss der stärkeren Betonung des Erfolgs weichen.

1) Vgl. Beitr. III: 220, 217.

HH.Völs.

14:3 *Hiǫrvarð ok Hávarð.* | 21:5—6 *Hervarð ok Hagbarð.*

Bem. Es ist dies nicht das einzige Mal, dass der Verfasser aus nicht ganz durchsichtigem Grunde derartige Namensänderungen vornimmt. Symons vermutet Einfluss der HH II.

14:4 *farit hafði hann allri ætt geirmimis.* | 21:6—7 *ok er Helgi ferr frá orrosto —.*

Bem. Die Saga will den Schauplatz deutlich wechseln, und den grossen Sieg hat sie schon hinlänglich betont. Ihr Bestreben erklärt sich m. E. daraus, dass sie es für unangebracht gehalten hat, die Schildmägde erst nach der Schlacht erscheinen zu lassen, wenn sie an Ort und Stelle derselben auftreten sollen.

15:3 *á Himinvanga.* | 21:7 *við skóg einn.*

Bem. In der Saga wird das Übernatürliche in der Erscheinung der Schlachtjungfrauen womöglich ausgemerzt. Besonders ihr Auftreten in den 'Lüften'.

15:4—5 *brynior vóro þeira blóði stokknar, en af geirom geistar stóðo.* | 21:8—9 *ok bar þó ein af öllum. þeir riðu með ágætligom búningi.*

Bem. Da eine Langzeile ausgefallen ist, kann man nicht mit Bestimmtheit sagen, ob etwa schon hier der Sigrun im Liede besonders gedacht war. Ich halte es jedoch nicht für sehr wahrscheinlich. Die Blutflecken gehörten für den Verfasser nicht mit zur 'prächtigen Ausrüstung'.

18:2 *grimmom.* | 21:16 *konungs.*
 22:2 *Brandeyio.* | „:27 *Rauðabiarga.*
 „:2 *búna verða.* | „:27 *öllu liðino.*
 23:1 *þar af stöndom ör Stafnsnesi — út skriðu.* | „:29 *þá kom til hans mikit lið ör Nørfasundom.*

Bem. Wie gross die Abweichung ist, kann man wegen der verderbten Langzeile ('stöndom') nicht recht beurteilen.

24:2 *af Trönoeyri.* | 22:5 *herra.*

Bem. Helgis Standort kann in der Saga nicht plötzlich mit diesem neuen Namen bezeichnet werden, nachdem er soeben

Rauðabjörg genannt worden ist. Im Liede stehen die Namen mit grosser Wahrscheinlichkeit nur zum Schmuck da, ohne dass sich der Dichter bei ihnen wirklich etwas Geographisches gedacht hat.

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
24:1	<i>i Orvasund.</i>	22:5	<i>ór Nørfasundom.</i>
25:1	<i>hundrað.</i>	„:5	<i>túsundir.</i>
„:2	<i>i Hátúnom.</i>	„:6	<i>annat.</i>
26	Helgi macht klar zum Aufbruch (auf dem Varinsfjord).	„:6—8	Helgi befiehlt, nach dem Varinsfjord zu segeln.
29:1—2	<i>varðat hrönnom höfn þingloga.</i>	„:11—12	<i>Helgi bað þá eigi óttaz ok eigi svipta seglunom.</i>

Bem. Im Lied also eine Tatsache, in der Saga eine Aufforderung.

30:1	<i>ofan</i> (aus der Luft).	22:15	<i>af landi ofan.</i>
„:2	<i>fólkdiörf.</i>	„:15—16	<i>með mikillo líði.</i>
31:4	<i>með hermðar hug.</i>	„:17—19	<i>ok kom af landi ofan bróðir Hjóðbrodds konungs, er þar reið fyrir, er heitir at —.</i>

Bem. Der Saga ist es viel wichtiger, Gudmund den Lesern vorzustellen, als die Gefühle von dessen Landsleuten zu erwähnen. In der HH. steht dieser Gudmund plötzlich da wie vom Himmel gefallen.

33:1	<i>við rá.</i>	22:21—23	Sinfjötliß überaus prächtige Ausrüstung.
------	----------------	----------	--

Bem. Statt des lebhaften Situationsbilds gibt die Saga eine Aufzählung von Einzelheiten — übrigens, was selten bei ihr vorkommt, in etwas kindischem Tone.

34:2	<i>teygir at solli.</i>	22:25	<i>finnr kono þina.</i>
35:4	<i>á kvernom.</i>	„:29	<i>við eld.</i>
36:5	<i>með svöloom munní.</i>	23:5	<i>kalt</i> (von den Leichen).
„:6	<i>hvarleiðr.</i>	„:3—4	<i>er kynligt, er þú þorir at koma í her með göðom mönnum.</i>

Bem. Der Sinn ist so ähnlich, dass dies Beispiel fast eher unter II hätte stehen können.

<u>HH.</u>		<u>Völs.</u>	
39:1	<i>Ságo.</i>	23:11	<i>Lága-</i>
40:1	<i>Fenrisúlfa.</i>	„:13	<i>engis.</i>

Bem. Trotz des Plurals dürfte das Hineinziehen eines so mythologischen Begriffes wie des des Fenriswolfes dem Redaktor hier zu gewagt vorgekommen sein.

40:4	<i>Dórs-</i>	23:14	<i>Dras-</i> (Vielleicht Fehlschreibung.)
42:3	<i>mart.</i>	„:19	<i>á.</i>

Bem. Hierdurch wird eine kleine Veränderung im Zusammenhang mit dem folgenden Wort 'skeið' bewirkt (bzw. 'manche Strecke' und 'in vollem Lauf').

47:1	<i>þeir af ríki.</i>	23:26	<i>Granmarr (riðr) nú i brott ok til fundar við Höðbrodd konung.</i>
„:2	<i>Sólheima.</i>	„:27	<i>Sólfiöll.</i>
48:3	<i>úti stóð H.</i>	„:29—30	<i>H. konungur var i brynio.</i>
„:4	<i>hugði hann iðreið ættar sinnar.</i>	„:30—24:1	<i>hann spyrr, hverir þar væri?</i>
50:3	<i>fímtán.</i>	24:3	<i>tólf þúsundir.</i>
„:4	<i>i sögn út.</i>	„:4	<i>við ey þá er Sök heitir.</i>
51:5	<i>kunni.</i>	„:8	<i>vill.</i>
53:5—6	Von Helgis Tapferkeit.	„:12—13	<i>þar varð mikit mannfall.</i>
54:1	<i>ór himni ofan.</i>	„:14	<i>svá sem i loga séi.</i>
„:2	<i>óx geira gnjfr.</i>	„:14—15	<i>þar var Sigrún konungsdóttir.</i>
„:2	<i>þær er grami hlifðo.</i>	„:15—16	Wie Helgi Höðbrodd erschlägt.
„:3—4	Kampfbericht.	„:17—18	<i>skipt man nú löndom.</i>

Bem. Dass Helgi das Reich erwarb, ist für die Saga ein so bedeutsames Ereignis, dass sie es zweimal erwähnen muss (einmal in der HH.).

56:5	<i>þá er sókn lokit.</i>	24:22—23	<i>ok er hann hér ekki síðan við þessa sögo.</i>
------	--------------------------	----------	--

b) Ohne Ersatz Übersprungenes.

Bem. Ganz unbenutzt sind die Strophen 3—6, 12 und 27. Olsen scheint sie zwar für benutzt zu halten, aber darin kann ich ihm nicht beipflichten. Symons andererseits will nicht einmal 7 als benutzt anerkennen.

<u>HH.</u>		<u>HH.</u>	
1:1—2	Die feierlich-mystischen Einleitungszeilen.	28:3	<i>eða brim.</i>
„:3	<i>inn hugomstóra.</i>	29:1	<i>há.</i>
„:4	<i>í Brálundi.</i>	30:1	<i>siálfom.</i>
2:1	<i>nótt varð í bæ.</i>	„:3—4	<i>ramliga Rán ór hendi giálfráðyr konungs.</i>
„:4	Variation.	31:1—2	Die Flotte in den Unavágir.
7:1—2	Schluss der Rabenrede.	32:2	<i>landreki.</i>
8:2—3	Verschiedene Ortsnamen.	„:3	<i>ok hann feiknalið færir at landi.</i>
11:1—2	Die Hundingsöhne verlangen Busse.	33:2	<i>rauðom.</i>
„:4	<i>fiárnám mikit.</i>	„:3	<i>þar var sundvörðr.</i>
13:1—2	Man zieht nach der Kampfstätte.	34:3	<i>austan.</i>
16:1	<i>árliga ór úlf íði.</i>	„:4	<i>gunnar giarnir at Gnipalundi.</i>
„:2	<i>at því disir suðrænar.</i>	35:2	<i>flugtrauðan gram.</i>
„:4	<i>þá nótt — þrymr var álma.</i>	38:1—2	<i>it skæða skass, otol, ámatlig.</i>
17:1	<i>af hesti.</i>	„:3	<i>einheriar.</i>
„:2	<i>liddi randa rym.</i>	„:4	<i>svévis kona.</i>
„:2	<i>ræsi.</i>	37:2	<i>skollvís kona, bartu skroð saman.</i>
„:3	<i>hygg ek.</i>	„:4	<i>segg brynjaðan.</i>
„:4	<i>biór.</i>	40:2	<i>ollom ellri.</i>
21:1—2	<i>þaðan of lopt ok um lög.</i>	„:3	<i>fyr Gnipalundi.</i>
22:1	<i>skiótliga til skipa ganga.</i>	41:1	<i>und stöðom heima.</i>
24:2	<i>kvað.</i>	„:4	<i>þá er.</i>
„:3	<i>langhofðoð.</i>	42:2	<i>gullbitloð, vart gør til rásar.</i>
25:1	<i>tryggra.</i>	„:3—4	<i>móðri, svangri und sǫðli, simul forbergis.</i>
„:3	<i>viglið konungs: ván erom rómo.</i>	43:1	<i>þóttir þú siðlauss vera.</i>
		„:2	<i>geitr mólkaðir.</i>

<u>HH.</u>		<u>HH.</u>	
43:3—4	<i>en i annat sinn Imðar dóttir, töttrughypia! Vill þú tólo lengri?</i>	48:2	<i>striðliga.</i>
44:1	<i>at Frekasteini.</i>	49:1 ¹ / ₂ —4	Beschreibung der Flotte.
„:3—4	<i>teygja at solli eða gefa goltom.</i>	50:1—2	Fortsetzung der Beschreibung.
„:4	<i>gróm.</i>	„:5	<i>myklo.</i>
45:4	<i>þótt hringbrotar heiptir deili.</i>	52:2	<i>Atla ok Yngva.</i>
46:2	<i>dugir siklingom satt at mæla.</i>	„:4	<i>látom Völsunga viðr-nám fáa.</i>
„:3	<i>á Móinsheimom.</i>	53:3	<i>Hundings bani.</i>
47:3—4	Der Ritt nach Sólheim.	55:3	<i>inn fuglar trauða.</i>

c) Hinzufügungen.

Bem. Die Paraphrasierung der HH. beginnt, wie bei Olsen ersichtlich, S. 20:9. Sie findet ihren Schluss S. 24:23 (nicht wie Olsen angibt 24:20)¹⁾.

<u>Völs.</u>		<u>Völs.</u>	
20:14	<i>ok þetta at nafnfesti.</i>	21:3—4	Näheres über Helgis kühnen Angriff.
„:15—16	Segenswunsch des Vaters.	„:5	<i>þessa Hundings sono:</i>
„:18	<i>þat</i> er sagt.	„:6	<i>ok fekk hér ágætan sigr.</i>
„:19—21	Helgis und Sinfiötllis Stellung im Heer.	„:9—11	Helgi und Sigrun stellen sich einander vor.
„:22—23	Einführung Hundings.	„:14—15	<i>Helgi svarar: 'hvæt er þat, konungsdóttir?' hon svarar.</i>
„:23	<i>hann var konungr.</i>	„:19	<i>bannir hánom.</i>
„:24—26	Näheres über die Schlacht.	„:20—21	Liebeseerklärung Sigruns. Das Gedicht hat hier mehr Feingefühl ²⁾ .
„:27	<i>ok mikill hluti liðs hans.</i>	„:22	<i>sagði hann.</i>
„:27—21:1	Helgis wachsender Ruhm. Die Hundingssöhne sammeln ein Heer.		

1) Vgl. Bem. oben S. 24.

2) Hier mit Symons a. a. O. 218 Einfluss einer bestimmten Stelle des zweiten Helgiliedes anzunehmen, ist überflüssig.

<u>Vols.</u>		<u>Vols.</u>	
21:23—24	<i>en þú sér hánom gípt, ok reyna skulom vit áðr, hvárr af öðrom berr.</i> B e m. Die Saga verwandelt Helgis markige Antwort in ein umständliches, gemütlich-grosstuerisches Gerede.	23:5—6	<i>Sinfiotli svarar: eigi mantu glöggst muna nú, er —.</i>
		„:9	<i>var við síálft.</i>
		„:12	<i>Granmarr svarar: marí kanntu líúga.</i>
		„:15	<i>konungs.</i>
		„:16	<i>senn.</i>
22:1—2	<i>konungr kallar til sín skipstjórnarmann sinn, er — hét, ok —.</i> B e m. Im Liede wird Hörleif gar nicht vorgestellt.	„:17—18	<i>Sinfiotli svarar: hvárt mantu þat er —.</i>
„:8—9	Der Sturm kommt.	„:20—21	<i>Granmarr segir:</i>
„:14:—15	<i>áðr þeir kæmi at landi. þá kom þar dóttir Hogná konungs.</i> B e m. In der Saga sind sie also schon bei der Küste angelangt, als Sigrun zur Hilfe erscheint.	„:22	<i>lengr.</i>
„:29	<i>Granmarr svarar:</i>	„:22	<i>þá mælti — konungr:</i>
23:1—2	<i>mun hitt sannara, at —.</i>	„:27—28	<i>hesta þeira heita —.</i>
		24:1	<i>eða. (Im Sagastil werden Fragesätze ja öfters durch 'eða' eingeleitet.)</i>
		„:2	<i>Granmarr segir:</i>
		„:4—5	<i>en þar sem heitir fyrir Grindom er þó mestr fjöldi, ok hygg ek nú, at —.</i>
		„:6	<i>konungr segir:</i>
		„:9	<i>konungi.</i>
		„:14	<i>mikinn.</i>

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der HH. und in den darauf bezüglichen Stücken der Saga beträgt (Wörter unter Abt. I nicht einberechnet):

a) Für die HH. 832 Wörter (davon in den Strophen, die keinen Beitrag zur Abt. I lieferten und also etwas freier benutzt worden sind, 71. Es sind dies die Strophen 9, 13, 56).

b) Für die Saga. 885 Wörter.

DIE BENUTZUNG DER GRÍPISSPÁ.

Eine genaue Paraphrase dieses Gedichts hätte die Erzählung ruinieren müssen. Der Verfasser war auch viel zu verständig, um das zu tun; er gibt nur eine kurze Inhaltsübersicht und erwähnt nicht die Einzelheiten der Zukunftsenthüllungen.

DIE BENUTZUNG DER REGINSMÁL.

Symons hat für mehrere Strophen dieses Liedes Benutzung erhärten wollen, aber sie lässt sich nur bei Strophe 5 erweisen (so auch Olsen). Über die Prosa wird später gehandelt. Von einigen vollständig angeführten Strophen sehe ich natürlich hier ab.

<u>Rm.</u>	<u>Vols.</u>
I: 1	
5:1 <i>gull.</i>	35:18 <i>gullit.</i>
I: 2	
5:1 <i>þat er átti.</i>	„:17 <i>þann er¹⁾ ætti.</i>
„:2 <i>at bana verða.</i>	„:16—17 = =.
III a	
5:2 <i>bræðrom tveim.</i>	„:16 <i>hveriom.</i>
III b	
5:3—4 <i>ok þölingom átta at rógi; mun míns féar manni nióta.</i>	
III c	
IV.	„:17 — <i>gullhring ok svá allt —.</i>

Die Rm.-Strophe hat 14 Wörter ohne Einrechnung der gemeinsamen. Die Saga (35:16—18) hat 14 Wörter unter der gleichen Voraussetzung.

1) Vgl. Bemerkung S. 17.

DIE BENUTZUNG DER FÁFNISMÁL.

Bem. Welche Teile der Saga den Fm. entlehnt sind, wolle man bei Olsen in der Samfunds Ausgabe nachschlagen. Ich möchte hier nur bemerken, dass ich im Gegensatz zu Olsen auch die Stophe 37 für benutzt erachte. Auf die Prosastücke der Fm. wird hier keine Rücksicht genommen. Sie werden zusammen mit den übrigen Prosaquellen des Sagaverfassers behandelt werden.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

<u>Fm.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Fm.</u>	<u>Völs.</u>	
1:1	42:13	<i>ertu.</i>	6:1	42:28	<i>hugr mik hvatti.</i>
„:2	„:14	<i>er(tu).</i>	„:2	„:29	<i>ok.</i>
„:3	„:14—15	<i>er þú á.</i>	„:3—4	43:1—2	<i>fár er —, er —, ef í barnæsko er —.</i>
2:1	„:17	<i>göfukt dýr ek heiti.</i>	7:1	„:2—3	<i>veit ek, ef þú —.</i>
„:2	„:18	<i>móður(-).</i>	„:2	„:4	<i>vega.</i>
„:3	„:17	<i>föður ek á(kka).</i>	„:3	„:5	<i>her(-).</i>
„:4	„:18	<i>einn saman.</i>	8:1	„:7—8	<i>bregðr þú mér, at fiarri —.</i>
3:1	„:19	<i>ef átt(at).</i>	„:2	„:8	<i>minom.</i>
„:2	„:19—20	<i>af hverio undri alinn?</i>	„:3	„:8—9	<i>eigi — ek haptr (heptr), þótt ek væra —.</i>
4:3	„:22—23	<i>Sigurðr ek heiti, Sigmundur minn faðir.</i>	„:4	„:10	<i>þú fannt, at ek lauss —.</i>
5:1	„:23—24	<i>hverr þik, —, hvi?</i>	9:1	„:11	<i>heiptyrði — þú —.</i>
„:3	„:26—27	<i>inn fráneygi sveinn! þú áttir föður.</i>			

<u>Fm.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Fm.</u>	<u>Völs.</u>	
9:3	43:12	<i>gull.</i>	21:3—4	44:21—22	<i>en þú, Fáfnir,</i>
„4	„:12	<i>þér at bana.</i>			<i>ligg í fiörbro-</i>
10:1—2	44:20—21	<i>ráða hverr til</i> <i>ins eina dags</i> sowie mit Aus- nahme von 'ráða' auch 43:13—14.	22:1	43:25	<i>Reginn.</i>
„:3	43:14	<i>skal hverr.</i>	23:1	45:2	<i>heill! hefir þú</i> <i>sigr.</i>
11:3	„:16	<i>þú (muntu) —,</i> <i>ef —.</i>	„:2	„:3	<i>Fáfnir.</i>
12:1	„:18	<i>segðu, Fáfnir.</i>	25:1—2	„:9—10	<i>Sigurðr þerrir</i> <i>Gram á grasi-</i> <i>(nu).</i>
„:3—4	„:19	<i>hverjarro (ero)</i> <i>þær nornir, er</i> <i>kiósa frá?</i>	„:3—4	„:8	<i>bróður minn</i> <i>hefir þú —, ok</i> <i>— ek</i> sowie 'hefir þú' aus- genommen auch 45:21—22.
13:1	„:21	<i>sundr(-).</i>	27:2	„:26	<i>ok—hiarta(t).</i>
„:3—4	„:21—22	<i>sumar ero —,</i> <i>sumar —, su-</i> <i>mar dætr Dva-</i> <i>lins.</i>	28:1	„:10—11	<i>fiarri þú gekkt</i> <i>— ek —.</i>
14:3—4	„:23—24	<i>hvé sá holmr</i> <i>heitir, er blan-</i> <i>da hiörlegi</i> <i>Surtr ok æsir</i> <i>saman?</i>	„:3—4	„:12—13	<i>afli mino atta</i> <i>ek við orms</i> <i>megin, meðan</i> <i>þú í — látt.</i>
15:1	„:24	<i>hann heitir.</i>	29:1	„:15—16	<i>lengi liggia —</i> <i>í —.</i>
16:1	„:28	<i>ægishiálm bar</i> <i>ek.</i>	„:3	„:16—17	<i>ef þú sverz</i> <i>—, er ek —</i> <i>gørða.</i>
„:2	„:29	<i>ek lá(k).</i>	30:1	„:19—20	<i>er — — en —.</i>
„:4	44:3	<i>fann(ka) ek.</i>	32:1—2	46:7	<i>þar sitr Si-</i> <i>gurðr—Fáfnis</i> <i>hiarta steikir.</i>
17:1	„:5	<i>ægishiálmr.</i>	„:4	„:8	<i>hann.</i>
„:3—4	„:6—8	<i>þat —, er með</i> <i>— kómr, at</i> <i>engi er einna</i> <i>hvatastr.</i>	33:1	„:9—10	<i>þar liggr Re-</i> <i>ginn.</i>
20:1—2	„:9	<i>ræð ek þér ok</i> <i>—.</i>	„:2	„:10	<i>vill —, þann</i> <i>trúir hánom.</i>
„:3	„:16	<i>gull.</i>	34:1	„:11	<i>hann.</i>
21:1	„:12—13	<i>ráð —, en ek</i> <i>riða mun til</i> <i>—.</i>	„:3—4	„:12	<i>gulli(no) þá —</i> <i>hann einn rá-</i> <i>ða, því —.</i>

<u>Fm.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Fm.</u>	<u>Völs.</u>	
35:1—2	46:18—19	<i>ef — (-)ráð.</i>	37:1	47:1	<i>ef hann —.</i>
„:3	„:19	<i>hygði hann um</i>	38:1	„	<i>hann.</i>
		—.	39:1	„:3	<i>(ó)sköp, at Re-</i>
„:4	„:20	<i>þar er mér</i>			<i>ginn —.</i>
		<i>úlfs(ins) vón,</i>	„:3—4	„:4	<i>þeir báðir</i>
		<i>er ek eyro(n)</i>			<i>bræðr skolo</i>
		—.			<i>fara.</i>
36:1—4	„:21—22	<i>er(at) svá</i>			
		<i>horskr, sem ek</i>			
		—, ef hann —,			
		<i>en —.</i>			

2. In verändertem Zustande.

Bem. Flexion oder Zusammenhang können verändert sein. Letzteres wird durch Sperrdruck, bzw. Doppelstrich, bezeichnet.

<u>Fm.</u>		<u>Völs.</u>	
1:1—2	<i>hveriom — hœrra.</i>	42:14	<i>hverr — hværr.</i>
2:1	<i>hefk.</i>	„:18	<i>hefi ek.</i>
3:1—2	<i>ne — vartu.</i>	„:19—20	<i>ne — ertu.</i>
5:1	<i>létst.</i>	„:24	<i>léttu.</i>
6:1—2	<i>hendr — inn —.</i>	„:29	<i>hond — it —.</i>
7:1—2	<i>vaxa — þinna — þik</i>	43:3—4	<i>vex þinom — þú —</i>
	<i>vreiðan.</i>		<i>reiðr.</i>
„:3	<i>hernuminn.</i>	„:6	<i>==.</i>
„:4	<i>bandingia.</i>	„:5	<i>bandingi.</i>
8:1	<i>siák.</i>	„:8	<i>ek væra.</i>
„:3	<i>em.</i>	„:9	<i>var.</i>
9:1	<i>hœivetna.</i>	„:11	<i>hœivetna.</i>
„:4	<i>verða (3 Plur.).</i>	„:12	<i>verða (Inf.).</i>
10:1	<i>féi. Im Cod. Reg. 'fé'.</i>	„:13; 44:20	<i>fé.</i>
„:3	<i>eino sinni.</i>	„:14	<i>eitt sinn.</i>
11:1	<i>þú munt.</i>	„:16	<i>munt u.</i>
„:3	<i>drukknar.</i>	„:16	<i>drukkna.</i>
12:1	<i>þik fróðan.</i>	„:18	<i>þú — fróðr.</i>
„:4	<i>mæðr — mögom.</i>	„:19—20	<i>mögo — mæðrom.</i>
13:1	<i>sé.</i>	„:20	<i>ero.</i>
16:3	<i>ollom.</i>	44:4	<i>allir.</i>
„:4	<i>marga.</i>	„:3	<i>margan.</i>
17:3	<i>finnr.</i>	„:7	<i>finna.</i>

<u>Fm.</u>		<u>Völs.</u>	
20:2	<i>rið.</i>	44:9	<i>riðr.</i>
„:4	<i>verða bana.</i>	„:16—17	<i>verðr bani.</i>
21:1	<i>er — gullz.</i>	„:12—13	<i>ero — gull.</i>
22:3	<i>Fáfnir.</i>	„:23	=.
27:3	<i>ek — etin.</i>	45:26—46:1	<i>mér at eta.</i>
29:3	<i>nytir.</i>	„:16	<i>hefðir notið.</i>
„:4	<i>ok.</i>	„:17	=.
30:1	<i>betri.</i>	„:20	<i>betra.</i>
32:4	<i>æti.</i>	46:8	<i>eta.</i>
34:1	<i>hofði.</i>	„:11	<i>hofuð.</i>
„:3	<i>gulli.</i> Vgl. auch oben unter 1!	„:16	<i>gull.</i>
„:4	<i>Fáfnir.</i>	„:15	<i>Fáfnis.</i>
35:1—2	<i>hafa yðvar —.</i>	„:19	<i>hefði yðr.</i>
„:3	<i>ok.</i>	„:19	=.
„:4	<i>sék.</i>	„:20	<i>sá.</i>
36:3	<i>bróður.</i>	„:22	=.
38:2	<i>ok.</i>	47:2	=.
„:3	<i>fiár.</i>	„:2	<i>féno.</i>
„:3	<i>réd.</i>	„:2	<i>rédi.</i>
42:1	<i>Hindarfialli.</i>	46:16—17	<i>Hindarfiall.</i>
43:1	<i>sofa.</i>	„:17	<i>sefr.</i>

Die hier verzeichneten Fm. 5:1 'létzt' (Völs. 'léttú') und 10:1 'féi' (Völs. 'fé') hätten eher unter 1 stehen können, weil es sich ja nur um verschiedene Varianten eines bestimmten grammatischen Falles handelt. Mit dieser Berichtigung beträgt die Gesamtsumme der Worte für 1: 254, für 2: 55 Stück. 9 mal geschieht es, dass die Völs. ein Wort zweimal abschreibt, und einmal kommt es vor, dass sie ein Wort zuerst unverändert, dann verändert benutzt. Einmal steht ein Wort in dem Gedicht doppelt da, das die Prosa nur einmal hat. Die 9 Doppelfälle sind natürlich in die obige Gesamtsumme nicht mit eingerechnet.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

Bem. Worte aus Abt. I sind gesperrt.

<u>Fm.</u>		<u>Vols.</u>	
1:1	— <i>sveini um borinn?</i>	42:14	— <i>þinn faðir?</i>
„:2	<i>manna mögr?</i>	„:14	<i>ætt þinn?</i>
„:3	<i>á Fáfni rautt þinn inn frána mæki.</i>	„:15	<i>vart svá diarfr, at þú þorðir at bera vápn á mik.</i>

Schon hier zeigt sich ein durchgehender Zug in dem Bilde Fáfnis in der Saga: die Lust, die eigene Schrecklichkeit und Gewalt viel aufdringlicher hervorzuheben, als das im Liede geschieht. Der Redaktor hat überhaupt eine gewisse Vorliebe für Wortprahlerei bei seinen Helden und Hauptfiguren, obschon nicht in gleich hohem Masse wie der Dichter der *Atlamoł*, den er hierin wie in den meisten anderen Dingen überragt.

2:2	(-) <i>lausl.</i>	42:17	<i>engan — ne.</i>
„:4	<i>geng.</i>	„:18	<i>hefi farit.</i>
3:1	<i>ne — at.</i>	„:19	<i>engan.</i>
5:1—2	<i>hvatti, hvétiaz, mino fiqrvl at fara?</i>	„:23—24	<i>eggiaði þessa verks, eða — at eggiaz?</i>
„:3	<i>bitran.</i>	„:27	<i>snarpan.</i>
6:1	<i>h e n d r mér fulltjóðo.</i>	„:28—29	<i>stoðaði til, at gort yrði þessi inn sterka h o n d.</i>
„:2	<i>minn i n n hvassi hiqrr.</i>	„:29	<i>þetta it snarpa sverð.</i>
„:3	<i>hvatr, er hreraz tekr.</i>	43:1	<i>gamall harðr.</i>

Es dünkt mich unnötig, sich über 'hreraz' zu wundern. Vgl. dazu meine Bemerkung in E. Kocks Festschrift¹⁾.

6:4	<i>blauðr.</i>	43:2	<i>blautr.</i>
-----	----------------	------	----------------

Es kann sein, dass auch die Vorlage des Sagaredaktors 'blautr' gehabt hat. Vgl. Variantensammlung im Appar.

7:1	<i>fyr vina briósti.</i>	43:3	<i>með frændom þinom.</i>
„:3	<i>haptr.</i>	„:5	<i>b a n d i n g i.</i>

1) *Studia Germanica* 397.

<u>Fm.</u>		<u>Völs.</u>	
7:3	<i>hernuminn.</i>	43:6	<i>her tekinn.</i>
„:4	<i>æ kveða bandingia bifaz.</i>	„:6—7	<i>þvi at fár hernuminn er frækn til vígs.</i>
8:1	<i>Fáfnir!</i>	„:7	<i>Sigurðr mælti:</i>
„:2	<i>feðr munom.</i>	„:8	<i>frændom.</i>
„:3	<i>hernumi.</i>	„:9	<i>hernuminn.</i>
„:4	<i>lifi.</i>	„:10	<i>var.</i>
9:1	<i>telr þér i.</i>	„:11	<i>tekr þvi.</i>
„:3	<i>it.</i>	„:12	<i>þetta.</i>
10:1—3	<i>ráða skal fyrða — æ, þviat —.</i>	„:13—14	<i>hafa vill allt, en —.</i>
„:1—3	<i>ráða skal fyrða — æ, þviat —.</i>	44:20—21	<i>maðr vill — ráða allt —.</i>
„:4	<i>fara til heliar heðan.</i>	43:14	<i>deyia.</i>
11:3	<i>i vindi rær.</i>	„:16	<i>ferr um sæ óvarliga.</i>
12:1—2	<i>— mér, allz — kveða ok vel mart víta.</i>	„:18	<i>— þat, ef ert — miðk.</i>
13:1	<i>sundr bornar miðk — nornir sé.</i>	„:20—21	<i>ero þær sundrlausar.</i>
„:1	<i>segi ek.</i>	„:20	<i>Fáfnir svarar:</i>
„:3	<i>áskungar, álfrungar.</i>	„:21—22	<i>ása ættar, álfa ættar.</i>
14:1	<i>segðu mér þat, Fáfnir!</i>	„:22	<i>Sigurðr mælti:</i>
15:1	<i>Óskópnir.</i>	„:24	<i>Óskaptr.</i>
16:1—2	<i>um alda sonom, meðan um meniom —.</i>	„:28—29	<i>yfir öllu fólki, síðan ek lá á arfe.</i>
„:3	<i>einn rammari hugðomk öllum vera.</i>	44:4	<i>— at ek þottomz eigi miklo sterkari.</i>
„:4	<i>møgo.</i>	„:3	<i>mann.</i>
17:1	<i>bergr einugi, hvars skolo vreiðir vega.</i>	„:6	<i>gefr fám sigr.</i>
„:3	<i>þá — fleirom.</i>	„:6—7	<i>þviat — mörgom.</i>
20:1	<i>Sigurðr!</i>	„:8	<i>Fáfnir svarar:</i>
„:3	<i>it.</i>	„:16	<i>þat.</i>
„:4	<i>þér.</i>	„:16	<i>þinn.</i>
21:1	<i>gullz.</i>	„:13	<i>bóls ok taka þar it mikla gull.</i>
22:1	<i>R. mik réð, hann þik ráða mun.</i>	43:25—26	<i>R. — veldr minom dauða, hann veldr ok þinom dauða.</i>

Aus mir unbekanntem Grunde hat die Saga diese Worte Fáfnis an eine frühere Stelle gesetzt. Vielleicht war die Strophenordnung in der Vorlage des Redaktors nicht immer die gleiche, die wir kennen.

<u>Fm.</u>		<u>Vols.</u>	
22:3	<i>fiðr sitt láta hygg ek at Fáfni r myni.</i>	44:22	<i>ok þá deyrr Fáfni r.</i>
23:1	<i>Sigurðr.</i>	45:2	<i>herra minn.</i>
„:1—2	<i>vegít ok F. um farít.</i>	„:2—3	<i>unnít, er þú hefir dre- pit F.</i>
25:3	<i>beniaðan.</i>	„:8	<i>drepit.</i>
„:3	<i>beniaðan.</i>	„:21	<i>drapt.</i>
„:4	<i>veld ek þó siálfr sumo.</i>	„:8—9	<i>varla má ek þessa verks saklauss vera.</i>
„:4	<i>veld ek þó siálfr sumo.</i>	„:22	<i>varla má ek þessa verks saklauss.</i>
Dies ist ein Beispiel für Doppelbenutzung derselben Stelle durch die Saga.			
27:1—2	<i>sittu nú ok halt við fúna!</i>	45:26	<i>gakk til ellz ok steik!</i>
„:3	<i>eisköld.</i>	„:26	<i>gef! Dieses 'gef' machtes überflüssig, das Herz nochmals zu erwähnen.</i>
28:1—2	<i>meðan á Fáfni rauþk minn inn hvassa hiðr.</i>	„:11	<i>þá er ek vann þetta verk.</i>
„:4	<i>lyngvi.</i>	„:13—14	<i>einom lyngrunni.</i>
29:1—2	<i>létir þú þann lyngvi í, inn aldna jötunn.</i>	„:15—16	<i>þessi ormr mætti lengi liggja í sino bóli</i>
„:3	<i>siálfr.</i>	„:17	<i>minni hendi.</i>
30:1	<i>hugr.</i>	„:20	<i>gott hiarta.</i>
„:1	<i>hiðrs megin.</i>	„:20	<i>hvast sverð.</i>
„:2	<i>hvars vreiðir skolo vega.</i>	„:19	<i>þá er menn koma til vígs.</i>
32:3	<i>spillir bauga.</i>	46:8	<i>hann.</i>
„:4	<i>fiðrsega.</i>	„:7	<i>þat.</i>
33:2	<i>tæla, er —.</i>	„:10	<i>véla, sem —.</i>
34:1—2	<i>høfði skemra láti hann inn hára þul fara til heliar heðan!</i>	„:11—12	<i>høggvi hann þá høfuð af hánom!</i>

<u>Fm.</u>		<u>Völs.</u>	
34:3	<i>kná.</i>	46:12	<i>má.</i>
„:4	<i>fiöld, er und —.</i>	„:12	<i>því eno mikla und</i> 46:16 <i>it mikla gull,</i> <i>er þar er.</i>
35:1	<i>horskr þætti mér.</i>	„:18	<i>ok þá væri hann vitr.</i>
„:3	<i>sik.</i>	„:19	<i>sina þurft.</i>
36:1	<i>hildimeidr.</i>	„:21	<i>hann.</i>
„:2	<i>hyggja myndak.</i>	„:21	<i>ætla.</i>
„:3	<i>bróður lætr á brott</i> <i>komaz.</i>	„:22	<i>vægir hánom.</i>
„:4	<i>þóðrom aldrs of syniat.</i>	„:22	<i>drepit áðr bróður</i> <i>hans.</i>
37:1—2	<i>miðk er ósviðr, ef</i> <i>hann enn sparir</i> <i>fiánda inn fólkská.</i>	47:1—2	<i>þat væri sniallræði,</i> <i>ef hann dræpi</i> <i>hann.</i>

Vgl. auch 38:1: 'hófði skemra láti hann þann inn hrimkalda iðtun'.

38:3—4	<i>þá mundu fiár ein-</i> <i>valdi vera.</i>	47:2	<i>ok réði einn féno.</i>
39:1—2	<i>verða svá rík skop,</i> <i>at R. skyli mitt ban-</i> <i>orð bera.</i>	„:3—4	<i>eigi munu þau ó-</i> <i>skop, at R. sé minn</i> <i>baní.</i>
„:3	<i>þvíat.</i>	„:4	<i>ok heldr.</i>
„:4	<i>til Heljar heðan.</i>	„:4—5	<i>einn veg.</i> Die dis- kretere Art des Saga- stils.
43:1	<i>á fialli.</i>	46:17	<i>þar sem.</i>
„:1	<i>fólkvittr.</i>	„:17—18	<i>Brynhildr, ok mun</i> <i>hann nema þar mikla</i> <i>speki.</i>

Die Prosadarstellung hat hier wieder eine kleine Umstellung vorgenommen.

III. Abweichungen der Darstellung.

a) Veränderungen des Liedtextes.

<u>Fm.</u>		<u>Völs.</u>	
1:1	<i>sveinn! ok sveinn!</i>	42:13	<i>hverr ertu?</i>
3:1	<i>sem fira synir.</i>	„:19	<i>ne mæðr.</i>
7:2	<i>sæit maðr.</i>	43:3—4	<i>þú mundir kunna.</i>

Der Cod. Reg. hat 'sætt'. Die Konjekturen 'sæi' gibt einen erheblich besseren Sinn, und falls sie richtig ist, so haben wir es nicht mit einer Abweichung der Vols. zu tun. Dann bietet ihr Text eine gewöhnliche Umschreibung, und das Beispiel gehört zur vorigen Abteilung.

<u>Fm.</u>		<u>Vols.</u>	
9:2	<i>en ek þér satt eitt segik.</i>	43:11	— <i>er ek mæli.</i>
„:3	<i>it glóðrauða fé.</i>	„:12	<i>er ek hefi átt.</i>
11:1—2	<i>norna dóm þú munt fyr nesiom hafa ok ósvinnz apa.</i>	„:15	<i>fátt vill þú at minom dæmom göra.</i>
„:4	<i>allt er feigs forað.</i>	„:16—17	<i>bið heldr á landi unzt logn er.</i>

Der Inhalt der Strophe 11 hat den Charakter einer Drohung, die Umschreibung den eines gutgemeinten Rates. Auskunft erteilt ja auch im Lied der Drache in den folgenden Strophen, aber sie ist rein theoretischer Art, während man von der Belehrung, die er in der Vols. Sigurd zuteil werden lässt, sagen kann, dass sie praktisch-nützlichen Unterricht gibt und im Munde des Feindes nicht besonders gut angebracht ist.

13:2	<i>eigot þær ætt saman.</i>	43:20	<i>margar.</i>
20:1	<i>en þú ráð nemir.</i>	44:9	<i>at þú takir hest þinn.</i>
„:2	<i>heim heðan.</i>	„:9—10	<i>á brott sem skiótazt.</i>
„:3	<i>gialla.</i>	„:16	<i>sama.</i>
„:4	<i>þeir baugar.</i>	„:17	<i>hvers annars, er þat á.</i>
21:1	<i>rúðit.</i>	„:11—12	<i>þetta ero —.</i>
„:2	<i>þess er i lyngvi liggr.</i>	„:14	<i>er frændr þinir hafa átt.</i>

Zum dritten Male wird hier ein auf den Schatz bezüglicher, malerischer Satz in einen Hinweis auf den Besitzer verwandelt (vgl. oben unter 9:3).

22:2	<i>hann mun okkr verða báðom at bana.</i>	43:27	<i>ok ferr þá sem hann vildi.</i>
23:3—4	<i>manna þeira, er mold troða, þik kveð ek óblauðastan alinn.</i>	45:3—4	<i>er engi varð fyrr svá diarfr, at á hans gøto þorði sitia.</i>
29:4	<i>þins ins hvassa hiørs.</i>	„:17—18	<i>eigi hefðir þú þetta enn unnit ok engi annara.</i>

Statt der Variation lässt der Redaktor Regin seine Verdienste noch stärker hervorheben.

<u>Fm.</u>		<u>Völs.</u>	
32:3	<i>spakr þætti mér.</i>	46:8—9	<i>þá mundi hann verða hveriom manni vitraii.</i>

Es ist allerdings wahrscheinlich, dass dieser Ausdruck, der ja nach stereotypem Muster gebildet worden ist, nicht mehr bedeutet als eben 'spakr'.

42:1	<i>salr er á hávo —.</i>	46:16	<i>ok riði síðan upp á —.</i>
------	--------------------------	-------	-------------------------------

b) Übersprungenes.

<u>Fm.</u>		<u>Fm.</u>	
1:4	<i>stöndomk til hiarta hiörr.</i>	15:1 ¹ / ₂ —4	Über den Kampf der Götter.
2:1	<i>en ek gengit hef k.</i>	20:3	<i>it glóðrauða fé.</i>
„:2	<i>mögr.</i>	22:4	<i>þitt varð nú meira megin.</i> Dies anzuerkennen, ist Fáfnir in der Saga zu hochmütig. (Auch seinen Tod sagt er dort nicht selbst zum zweiten Male voraus.)
„:3	<i>sem fira synir.</i>		
3:1	<i>veitstu.</i>		
4:1—2	<i>ættarni mitt kveð ek þér ókunnigt vera ok mik siálfan it sama.</i>		
„:4	<i>er hef k þik vápnom vegit.</i>		
5:4	<i>'áburnno skior á skeið.</i> Von den Deutungen scheint mir die Richerts die beste.	25:1	<i>gláðr ertu nú, Sigurðr, ok gagni fe-ginn.</i>
7:1	<i>næðir.</i>	27:1	<i>Sigurðr — en ek mun sofa ganga.</i>
9:1	<i>ein.</i>	„:4	<i>ept þenna dreyra drykk.</i>
„:3	<i>gialla.</i>	30:3—4	Der Tapfere mit stumpfer Klinge. Deutung nicht ganz klar.
„:4	<i>þeir baugar.</i>		
10:3	<i>alda.</i>		
11:3	<i>i vatni.</i>	32:1	<i>sveita stokkinn.</i>
12:3	<i>nauðgonglar.</i>	„:2	<i>við fúna.</i>
14:1—2	<i>allz þik fróðan kveða ok vel mart vita.</i>	„:4	<i>fránan.</i>
		33:1	<i>ræðr um við sik.</i>

<u>Fm.</u>		<u>Fm.</u>	
33:2	<i>mog.</i>	38:2	<i>af baugom búa.</i>
„:3—4	Von Regins hinterlistigem Zorn.	„:3	<i>þess er Fáfnir réð.</i>
„:3	<i>óllo.</i>	39:3	<i>brálliga.</i>
35:2	<i>mikit.</i>	42:2—4	Vom Saal auf dem Hindarfiall.
„:3	<i>Hugin gleddi.</i>	43:1	<i>veit ek.</i>
36:2	<i>hers iaðar.</i>	„:2—4	Frühere Schicksale Brynhilds.
37:3—4	Regins Tücke, Sigurds Vertrauen.		

Gänzlich unbenutzt und folglich für meine Untersuchung nicht in Betracht gekommen sind die Strophen 18, 19, 24, 26, 31, 40, 41 und 44. Die Brynhildpartie ist so wenig benutzt worden wegen der folgenden Sd., welche die Dinge ausführlicher darstellen.

c) Zusätze.

Bem. Nur diejenigen Partien der Saga, die wirklich auf den Fáfnismálstrophen beruhen, kommen in Betracht. Man vermutet z. B. für 42:20—22 den verlorenen Teil von Str. 3 als Grundlage. Derartiges wird hier nicht berücksichtigt.

<u>Völs.</u>		<u>Völs.</u>	
42:16	<i>ætt mín er mǫnnum ókunnig.</i>	43:17	<i>Sigurðr mælti:</i>
„:18—19	<i>Fáfnir svarar:</i>	„:20	<i>Fáfnir svarar:</i>
„:24—26	Staunen Fáfnis über Sigurds Kühnheit.	„:24	„ „
„:27	<i>Sigurðr svarar: 'til þessa —'.</i>	„:25	<i>ok enn mælti Fáfnir:</i>
„:28	<i>inn harði.</i>	„:25	<i>bróðir minn.</i>
43:1	<i>er nú kendir þú.</i>	„:26	<i>ok þat hlægir mik, er —.</i>
„:2	<i>Fáfnir segir:</i>	„:27—28	<i>enn mælti Fáfnir.</i>
„:4—6	<i>en þetta er meiri furða, er einn — — skal þorat hafa at vega at mér.</i>	„:29	<i>míns bróðurs.</i>
„:10	<i>Fáfnir svarar:</i>	„:29—44:3	Fáfnir berichtet, wie erschreckend grimmig er gewesen ist.
„:13	<i>Sigurðr svarar:</i>	44:4—5	<i>en allir vóro hræddir við mik.</i>
„:14—15	<i>Fáfnir mælti:</i>	„:5	<i>Sigurðr mælti:</i>
		„:5—6	<i>sá — er þú sagðir frá.</i>

<u>Völs.</u>	<u>Völs.</u>
44:6 <i>hverr sá.</i>	45:2 <i>mikinn.</i>
„:7 <i>eitthvert sinn.</i>	„:4—5 <i>ok þetta fremðarverk mun uppi, meðan veröldin stendr.</i>
„:10—11 <i>þviat þat hendir opt, at sá er banasár ferr, hefniir sin siálfr. Fáfni schein in der Saga, wie wir schon bemerkt haben, davor zurück, seine eigene Ohnmacht unzweideutig anzuerkennen.</i>	„:5—7 <i>Reginn bereitet sich auf seine Worte in Strophe 25 vor.</i>
„:11 <i>Sigurðr svarar:</i>	„:9—10 <i>tekr ok —.</i>
„:12 <i>annat mun ek göra.</i>	„:10 <i>ok mælti til Regins:</i>
„:14—16 <i>Fáfniir svarar: 'riða muntu þar til, er þú finnr svá mikit gull, at ærit er um þína daga.'</i>	„:11 <i>ek vann þetta verk.</i>
„:17—20 <i>Sigurðr stóð upp ok mælti: 'heim munda ek riða, þótt ek mista þessa ins mikla fiár, ef ek vissa, at ek skylda aldri deyja!' Mit diesen Worten will der Sagaverfasser den Sinn der Strophe 10 erläutern, deren ersten Teil er sodann zum zweiten Male anführt. Die obigen Schlussworte Sigurds lehnen sich ziemlich eng an den letzten Teil der Strophe an, so dass es sogar berechtigt wäre, hier ein zur Gruppe II gehörendes Beispiel zu erblicken.</i>	„:14—15 <i>ok vissir þú (eigi), hvárt er var himinn eða iorð.</i>
„:20 <i>frækn.</i>	„:15 <i>Reginn svarar:</i>
Wie ersichtlich, sind die meisten Zutaten des Redaktors inhaltlich ganz belanglos. Manche rühren daher, dass er die	„:18—19 <i>Sigurðr svarar:</i>
	„:20—21 <i>Einleitung zur Wiederholung der Worte aus Strophe 25.</i>
	„:24—25 <i>ok mælti.</i>
	„:25 <i>veit mér eina bæn, er þér er litit fyrir! Der Zwerg ist in der Prosa ein gut Stück höflicher als im Lied.</i>
	46:9 <i>önnor segir:</i>
	„:9—10 <i>þá mælti inn þriðia:</i>
	„:13—15 <i>þá mælti inn fjórða: 'þá væri hann vitrari, ef hann hefði þat sem þær höfðu ráðit hánom ok riði síðan til bóls Fáfniis ok —'. Der vierte Vogel fängt in der Saga seine Aussprache wie eine Art von Repetitorium an.</i>
	„:20—21 <i>þá mælti inn fimta:</i>
	47:1 <i>þá mælti inn setta:</i>
	„:2—3 <i>þá mælti Sigurðr:</i>

Tatsachen etwas umständlicher erwähnt. Wiederholungen kommen nicht selten vor. Fáfnir wird etwas abweichend gezeichnet. Aber man kann nicht behaupten, dass die Neuerungen den Zweck einer eigentlichen Kritik der Vorlage verfolgen. Der Redaktor ist mit seiner Quelle recht zufrieden gewesen.

IV. Wörter.

Die Zahl der Wörter in den benutzten metrischen Teilen der Fm. und in den davon abhängigen, Stücken der Saga beträgt nach Abrechnung der unter Abteilung I aufgeführten gemeinsamen Wörter: a) Für die Fm. 507. b) Für die Saga 683.

Kein Lied hat der Sagaredaktor so getreu benutzt wie die Fm. Der gemeinsame Wortvorrat ist ungewöhnlich gross. Keine einzige Strophe ist ohne direkte Übernahme von Wörtern ausgenutzt worden, ein Verhältnis, das sich kein zweites Mal wiederholt. Wahrscheinlich rührt dies davon her, dass die Fm. weder zu den Eddaliedern gehören, die in heroischer Grösse und altertümlicher Knappheit mehr Visionen und Umrisse bieten als eine in Einzelheiten eindringende, gleichmässig klare Erzählung, noch zu den auf das Seelenleben gerichteten, träumerischen Gebilden der Epigonzeit. In den Fáfnismál sind lyrische Frische und gesunde Menschlichkeit mit abgerundeter, weder zu flüchtiger, noch zu weitschweifiger Darstellung zu einer Schöpfung vereinigt, deren poetische Elemente der Redaktor zwar kaum hat verwerten, deren klare Konzeption und gutmütig belehrenden Geist er aber um so freudiger hat nutzen können.

DIE BENUTZUNG DER 'SIGRDRÍFOMÁL'.

Bem. Bekanntlich hat der Verfasser hier eine ganze Menge von Strophen direkt angeführt, weshalb nur ein kleinerer Teil des Liedes in der üblichen Weise behandelt worden ist. Für unsere Zwecke kommen in Betracht die Strophen 1, 22—35 und 37. In keiner Weise benutzt ist Strophe 14, und m. E. gilt dasselbe von Str. 2—4 (Olsen möchte 3—4 für benutzt ansehen). Auch um Strophe 36 hat sich der Verfasser nicht gekümmert. Ich behandle die Prosa an dieser Stelle nicht, mit Ausnahme des darin enthaltenen poetischen Zitates.

I. Der gemeinsame Wortschatz.

1. Unverändert übernommen:

<u>Sd.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Sd.</u>	<u>Völs.</u>	
1:1	48:9—10	<i>hvat beit bry- nio(na)?</i>	25:7	54:16	<i>svá.</i>
„:1	„:10	<i>brá svefni.</i>	26:4	„:18	<i>þótt þik.</i>
Zitat	„:19—20	<i>annar Agnarr, — bróðir.</i>	27:3—4	„:18—19	<i>opt — þær.</i>
22:1	54:8	<i>við frændr þína.</i>	28:1	„:20	<i>þóttu fagarar—.</i>
23:1	„:28	<i>eið.</i>	„:3	„:19—21	<i>lát(aðu, Völs. eigi) svefni —.</i>
„:3	„:28	<i>-rofi.</i>	„:4	„:22	<i>teyg (iattu, V. eigi) þér.</i>
24:1—2	„:12	<i>á við.</i>	29:3	„:24	<i>við.</i>
„:3	„:13	<i>opt.</i>	„:4	„:24—25	<i>vin(-) viti.</i>
„:4	„:13	<i>en viti.</i>	30:2	„:25—26	<i>morgom at móðtrega.</i>
25:2	„:14	<i>bleyði(-).</i>	„:3	„:26	<i>bana.</i>
„:3	„:15	<i>sonno sagðr.</i>	31:2	„:27	<i>við.</i>
„:6—7	„:15	<i>annars dags ok —.</i>	„:3	„:27	<i>en.</i>
			32:1	„:10	<i>við.</i>

<u>Sd.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Sd.</u>	<u>Völs.</u>	
32:3	54:11	<i>mannz kono.</i>	35:5	55:5	<i>úlfr er i un-</i>
33:3—4	55:1—2	<i>eða — eða.</i>			<i>gom syni.</i>
35:3	„:4	<i>bróður.</i>	37:1	„:5	<i>við.</i>
„:4	„:3—4	<i>eða þú — fel-</i>	„:3	„:7	<i>lif.</i>
		<i>dan fjoður.</i>			

2. Mit anderer Flexionsform oder in verändertem Zusammenhang:

<u>Sd.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Sd.</u>	<u>Völs.</u>	
Rubr. zu 1:3	48:12	<i>svaraði, svarar.</i>	31:3	54:26—27	<i>beriaz — brenna sé, berst — sér brendr.</i>
Zitat	„:20	<i>Auðo, Auða-</i>			
22:2—3	54:8—9	<i>verir — hefnir — þeir, ver — hefn — þá.</i>	32:1	„:10	<i>illo siá, sé — illom —.</i>
23:1	„:27	<i>sverir, sver.</i>	„:3	„:11	<i>mey, meyar.</i>
„:3	„:28	<i>grimmar, grim.</i>	33:3—4	55:1—2	<i>sótt dauðir — sædauðir — vápndauðir, sótt dauða — sædauða — vápndauða.</i>
24:4	„:13	<i>verri, verra.</i>	[35:1	„:3	<i>trúir, trú(?)</i>
25:6	„:15	<i>hans, hann.</i>			Konjektur in der Völs.]
26:1—2	„:16	<i>ef — vegi, ef — veg.</i>	35:4	„:3	<i>hafir, hefir.</i>
28:1	„:20	<i>sér, siáir.</i>	„:6	„:4	<i>þótt sé, = =.</i>
„:4	„:22	<i>at kossi, at — kossom.</i>	37:1	„:5	<i>sér, sé.</i>
„:4	„:20	<i>konor, =.</i>	[„:2	„:6	<i>v(inom?), vina.]</i>
29:3	„:24	<i>drukkinn deila, deil (-)drukknir.</i>			

Summe 91 Wörter; 61 gleich, 30 verändert.

Bem. Die in Klammern stehenden Wendungen sind nicht mit eingerechnet.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

<u>Sd.</u>		<u>Völs.</u>
1:1	<i>hvi — ek.</i>	48:10 <i>ok — minom.</i>
„:3	Rubr. <i>hann.</i>	„:12 <i>Sigurðr.</i>

<u>Sd.</u>		<u>Völs.</u>	
1:3	<i>Sigmundar burr.</i>	48:12—13	<i>sá er Völsunga ættar, er —.</i>
22:1	<i>þat ræð ek þér it fyrsta.</i>	54:7—8	<i>þá mælti han.</i>
„:2	<i>vammalauss.</i>	„:8	<i>vel.</i>
„:3	<i>siðr.</i>	„:8	<i>litt.</i>
„:3	<i>þótt sakar gæri.</i>	„:9	<i>mótgerða.</i>
„:4	<i>þat kveða dauðom duga.</i>	„:9—10	<i>ok tekr þú þar við langæligt lof.</i>
23:1—2	<i>ne — nema þann, er saðr síe.</i>	„:27—28	<i>eigi rangan.</i>
„:3	<i>símar ganga at tryggð rofi.</i>	„:28	<i>hefnd fylgir grið rofi.</i>
Bem. Die Bedeutung von 'símar' ist freilich unklar.			
24:1—2	<i>þingi deilit við heimska hali.</i>	54:12—13	<i>verð litt mishugi við óvittra menn á fiqlmennom mótom.</i>
„:3—4	<i>þviat ósviðr maðrlætr opt kveðin orð.</i>	„:13	<i>þeir mæla.</i>
25:2	<i>þá þikkir þú með bleyði borinn.</i>	„:13—14	<i>ok ertu þegar bleyði-maðr kallaðr.</i>
„:3	<i>eða.</i>	„:14	<i>ok ætla, at þú sér(t)—.</i>
„:6	<i>láttu h a n s ondo farit.</i>	„:15	<i>drep h a n n.</i>
„:7	<i>launa s v á ljóðom lygi.</i>	„:15—16	<i>gíalt hánom svá heiptyrði.</i>
26:1—2	<i>fordæða vammafull.</i>	„:17	<i>vándar véttir.</i>
„:1	<i>þjír.</i>	„:17	<i>byggia.</i>
„:3	<i>ganga er betri en gista sé.</i>	„:17—18	<i>tak þér ekki herbergi nær gøto.</i>
„:4	<i>nótt um næmi.</i>	„:18	<i>nátti.</i>
27:1	<i>forniósnaug augo þurfo fira synir.</i>	„:17	<i>ver várr um þik.</i>
„:3—4	<i>þólvisar konor sitia brauto nær, þær er deyfa sverð ok sefa.</i>	„:19	<i>búa þar illar véttir, þær mann villa.</i>
28:2	<i>brúðir bekkjom á.</i>	„:20	<i>konor at veizlom.</i>
„:3	<i>þinom.</i>	„:21	<i>þér.</i>
„:3	<i>ráða.</i>	„:19—21	<i>tæla, svá at þat standi fyrir.</i>

<u>Sd.</u>		<u>Vols.</u>	
28:4	<i>konor.</i>	54:21	<i>þær.</i>
29:1	<i>þótt fari.</i>	„:23	<i>ef þú heyrir.</i>
„:1—2	<i>með seggiom öldrmál til ofug.</i>	„:23—24	<i>heimslig orð drukkinna manna.</i>
„:3	<i>skalattu.</i>	„:24	<i>eigi.</i>
„:4	<i>margan stelr.</i>	„:25	<i>ok tapa.</i>
30:1	<i>s(ennor?) ok of hefir verit.</i>	„:25	<i>slikom hlutom verða —.</i>
„:3	<i>sumom at —.</i>	„:26	<i>eða.</i>
31:1—2	<i>sakar deilir v i ð hugfulla hali.</i>	„:27	<i>óvini þína.</i>
„:3	<i>— er betra.</i>	„:26—27	<i>heldr en —.</i>
33:1	<i>— at þú nám biargir.</i>	„:28—55:1	<i>gør rekiliga við dauða menn.</i>
34	Nähere Vorschriften über die Bestattungsmassnahmen.	55:2	<i>búðu vandliga um lík þeirra!</i>
35:1—2	<i>aldri várom vargdropa.</i>	„:3	<i>ekki þeim, er —.</i>
37:1	<i>illo.</i>	„:5—6	<i>vélráðom.</i>
„:2	<i>hvern veg.</i>	„:5	<i>vandliga.</i>
„:3—4	<i>langt líf þikkiomk lofðungs víta: romm ero róg of risin.</i>	„:6—8	<i>en lítt mego vér síá fyrir um yðvart líf, en eigi skyldi mága hatr á þik koma.</i>

Bem. Ob die erste Hälfte der Strophe 37 in die Saga als Ganzes getreu übertragen ist, lässt sich im Hinblick auf die unsichere Lesung nicht mit Bestimmtheit sagen. Die zweite Hälfte dürfte dem Sagaverfasser meiner Meinung nach in demselben Zustande vorgelegen haben, wie wir sie kennen. Ohne die Konjektur eines negativen Suffixes nach 'þikkiomk' stehen die Zeilen der letzten Halbstrophe in keinem recht passenden Verhältnis zueinander und die Weissagung eines langen Lebens widerspricht ja gänzlich der Sage. Die Vols. drückt sich ihrerseits so vorsichtig aus, dass man den Eindruck gewinnt, sie müsse den Gegensatz ebenso wie wir erkannt, aber sich zu der Konjektur dennoch nicht entschlossen haben.

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen.

<u>Sd.</u>		<u>Völs.</u>	
1:2	<i>hverr feldi af mér fölvær nauðir?</i>	48:10—12	<i>eða man hér kominn Sigurðr Sigmundar- son, er hefir hiálm Fáfnis ok hans bana i hendi?</i>

Bem. Der Redaktor findet es wohl angemessener, dass die Jungfrau, die sich ja sonst als tüchtige Weissagerin bekundet, nicht so unwissend sei über die Person des Erweckers.

1:3—4	<i>sleit fyr skömmo hrafn hrælundir — hiörr Sigurðar.</i>	48:13—16	Sigurd erzählt, was er über die erweckte Jungfrau weiss (wie sie von ihm).
29:3	<i>dólgviðo.</i>	54:24—25	<i>þá er vindrukknir ero.</i>

Bem. Im Liede wird die Trunkenheit Sigurds vorausgesetzt. Der Verfasser ist zu höfisch in seinem Geschmack, um so etwas stehen zu lassen; er ändert den Sinn dahin: man solle sich mit Betrunknen nicht in Wortwechsel einlassen.

32:4	<i>né eggia ofgamans!</i>	54:11	<i>þar stendr opt illt af.</i>
35:6	<i>gulli gladdr.</i>	55:4	<i>ungr. -</i>

b) Auslassungen.

<u>Sd.</u>		<u>Sd.</u>	
23, 22, 26, 28, 29, 31, 32, 33, 35, 37.	Einleitungsformel vom Typus <i>'þat ræð ek þér annat'</i> . Man könnte freilich behaupten, dass die Formel manchmal in einem <i>'ok'</i> oder einem Imperativ noch nachklingt.	23:4	<i>armr er vára vargr.</i>
Zitat im Prosastück S. 186; <i>hét; er vætr engi vildi þiggja.</i>		25:1	<i>allt er vant, ef þú við þegir.</i> Bem. Durch Streichung dieser Zeile gibt der Verfasser dem Folgenden einen ganz entgegengesetzten Charakter. Nicht der Schweigsame, sondern der Gesprächige ist blöd.

<u>Sd.</u>		<u>Sd.</u>	
25:4—5	<i>hætr er heimiskviðr, nema sér góðan geti.</i>	31:4	<i>inni auðstöfom.</i>
27:2	<i>hvars skolo vreiðir vega.</i>	32:2	<i>ok firraz flærðarstafi.</i>
28:3	<i>sifiar silfrs.</i>	„:3	<i>teygjat.</i>
30:3—4	<i>sumom at bølstöfom; fiöld er þat er fira tregr.</i>	33:2	<i>hvars þú á foldo finnr.</i>
		„:3—4	<i>hvárts ero — ero — ero — verar.</i>
		35:3	<i>hværtstu ert bani.</i>

e) Zusätze.

<u>Vpls.</u>		<u>Vpls.</u>	
48:9	<i>— svi var máttukt, er —.</i>	54:23	<i>eða annarri bliðo.</i>
54:9	<i>ok ber við þol.</i>	55:3	<i>fyrir.</i>
„:11	<i>ást.</i>	„:4	<i>eða annan náfrænda.</i>
„:21—22	<i>eða þú fáir af því hugarekka.</i>	„:5	<i>opt.</i>

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den paraphrasierten Strophen der Sd. und in den hierauf bezüglichen Sagapartien beträgt:

a) Für die Sd.: 283 Wörter + 22 in der freier benutzten Strophe 34, zusammen also 305.

b) Für die Saga (S. 48:9 ab 'hvát' — 48:16; 48:19—20; 54:7—55:8): 235 Wörter.

Bem. Diese Zahlen umfassen nicht die 'gemeinsamen Wörter' (Abt. I).

Von der etwas verschiedenen Strophenordnung abgesehen, schliesst sich die Benutzung der Sigdrífomál eng an die Vorlage an. Man kann das schon an dem — auch verhältnismässig — so kleinen Umfang der Abteilung III bemerken. Zwischen der Paraphrase von Strophe 1 und den reinen Zitaten erzählt der Redaktor frei oder nach einer anderen Quelle; aber das gehört nicht hierher. Am Schluss des Kapitels 22 folgen noch einige Zeilen mit der berühmten s. g. Vorverlobung. Heusler führt diese auf eine verlorene Partie aus den Sigdrífomál zurück¹⁾.

1) GAHP 4.

Ich glaube eher, wir haben es hier mit einem der üblichen erklärenden Zusätze des Redaktors zu tun, denn die geistige Kameradschaft oder — wie Neckel in seiner Simrockausgabe sagt — heroische Verlobung, auf die das uns bekannte Lied schliessen lässt, konnte von einem Manne wie dem Sagaverfasser unmöglich erfasst, noch weniger dargestellt werden. Für ihn mussten sich derartige Andeutungen des Liedes materialisieren und greifbare, gewohnte Umrisse annehmen. Dass dann die Verlobung bei Heimi nochmals bestätigt werden muss (was ja der an dieser Stelle benutzten Vorlage zuzuschreiben ist), braucht gar kein Hindernis zu sein dafür, dass der Verfasser aus eigenem Bedürfnis heraus den Kommentar zu den Sd. gegeben hat. Wenn ihm seine spätere Quelle verkündigte, die Verlobung sei bei Heimi zustande gekommen, so hat er das so gedeutet, als hätte Brynhild ihr erstes Versprechen bereut — bei reiferer Ueberlegung. Dann aber sei sie dem persönlichen Einfluss Sigurds wieder erlegen. So stellt er es selbst in Kap. 25 dar. Dass so was passieren könnte, hat der Redaktor schon sehr gut eingesehen. Für Vorgänge der gewöhnlichen Welt reicht seine Psychologie recht wohl aus. Da er ohnehin die Äusserungen der Sd. nur als Anspielungen auf die Verlobung hat auffassen können, und; wie wir ja oft gesehen haben (und noch sehen werden), bestrebt ist dem Publikum keine Unklarheiten aufzutischen (es sei denn, dass er, wie bei Str. 37 der Sd. ein seltenes Mal geschieht, selbst nicht im reinen ist, oder dass Gegensätze durch Verwertung verschiedener Quellen entstehen), so braucht man den kommentierenden Charakter der Schlussworte vom Kp. 22 in keiner Weise für unwahrscheinlich zu halten. Wir kommen im dritten Kp. darauf zurück.

DIE BENUTZUNG DES 'BROT'.

Wie der Redaktor gleichzeitig die Atlakviða und die Atlamol für seine Erzählung benutzt hat, so verfährt er auch bei dem 'Brot' und der Sigurðarkviða in skamma. Beim 'Brot' hat er jedoch nur wenige Strophen des älteren Liedes verwerten können, nämlich 15—19 und m. E. auch 6 (in letzterem denken Symons und Olsen anders).

I. Übernommene Wörter.

1. Unverändert.

<u>Br.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Br.</u>	<u>Völs.</u>	
6:1	82:4	<i>Guðrún.</i>	16:6	82:16	<i>eroð eiðrofa.</i>
„:4	„:5	<i>frændr minir.</i>	17:1—2	„:16—17	<i>-tu (þú), þat,</i> <i>er þit blóði —.</i>
15:3—4	„:12	<i>hon hlæiandi</i> <i>beiddi.</i>	„:3—4	„:18—19	<i>hefir þú hánom</i> <i>þat allt illo</i> <i>launat, erhann</i> <i>fremstan —.</i>
16:1	„:14	<i>Gunnarr.</i>			
„:2	„:14	<i>sæing kalda.</i>			
„:3	„:14	<i>þú.</i>			
„:4	„:14	<i>i.</i>	18:1	„:20	<i>þá reyndi þat,</i> <i>er —.</i>
„:5	„:15	<i>mun (man) öll</i> <i>yð(o)r ætt.</i>	„:3	„:20	<i>hvé.</i>
			19:2	„:21	<i>okkar.</i>

2. Mit veränderter Flexionsform.

<u>Br.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Br.</u>	<u>Völs.</u>	
6:4	82:6	<i>fyrri riða</i> (Índ.), <i>riða</i> (Inf.) <i>fyrst.</i>	16:3	82:14	<i>riðir, riðr.</i>
			17:1	„:16	<i>mant, mundir.</i>
15:4	„:12	<i>þat, þess.</i>	18:4	„:21	<i>eiðom haldit,</i> <i>helt eiða.</i>
16:1	„:13	<i>mér, mik.</i>	19:3	„:22	<i>vóro, var.</i>
„:2	„:14	<i>ættak, ek átta.</i>			

Summe 48 Stück (38 + 10).

II. Umschreibung der nicht wortgetreu entlehnten Stellen.

<u>Br.</u>		<u>Völs.</u>	
6:2	<i>ok hon þat orða allz fyrst um kvað:</i>	82:5	<i>mælti.</i>
15:1	<i>þogðo allir við því orði.</i>	„:11	<i>nú þóttizt engi kunna at svara.</i>
„:3	<i>grátandi gærðiz at segja.</i>	„:12—13	<i>harmaði með gráti.</i>
16:1	<i>hugða i svefni.</i>	„:13	<i>dreymsði.</i>
„:4	<i>fiotri fatlaðr i fián- da lið.</i>	„:14—15	<i>i hendr óvinom þínom.</i>
„:5—6	<i>svá afli gengin.</i>	„:15	<i>ok illa fara.</i>
17:1	<i>—at— til gerva.</i>	„:16	<i>óglogggt.</i>
„:2	<i>i spor báðir rendoð.</i>	„:17	<i>blönduoð saman.</i>
„:3	<i>nú.</i>	„:18	<i>ok.</i>
18:1—2	<i>riðit hafði á vit.</i>	„:20	<i>kom til vár.</i>
„:3	<i>herglötuðr.</i>	„:20	<i>hann.</i>
19:1—2	<i>benvond of lét marg- dyrr konungr á me- ðal — eldi — eggjar útan gervar.</i>	„:21—22	<i>hann lagði i milli it snarpeggiða sverð.</i>
„:4	<i>en eitrdropom innan fáðar.</i>	„:22	<i>þat er eitri var hert.</i>

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen.

<u>Br.</u>		<u>Völs.</u>	
6:3	Gudrun fragt beängstigt nach Sigurd.	82:5	Gudrun weiss hier schon von seinem Tod, der nach anderen Quellen erzählt worden ist.
17:4	<i>sik finna vildi (fremstan).</i>	„:19—20	<i>lét þik vera (fremstan).</i>

Bem. Sicher hat Neckel gut getan, die übliche Berichtigung nach der Völs. in den Apparat zu verweisen. So wie es im Br. steht, hat es einen ebenso guten Sinn und zwar einen,

der vielleicht besser mit der Auffassung der älteren Heldendichtung im Einklang steht.

b) Auslassungen.

<u>Br.</u>		<u>Br.</u>	
6:1	<i>úti stóð Giúka dót- tir.</i>	16:5	<i>Niflunga.</i>
15:2	<i>fár kunni þeim flió- ða látom.</i>	17:1	<i>Gunnarr.</i>
„:4	<i>hólða.</i>	18:2	<i>móðigr, mín at biðia.</i>
16:1	<i>grimt.</i>	„:3—4	<i>fyrrí — við inn unga gram.</i>
„:2	<i>svalt allt í sal.</i>	19:1	<i>brugðinn gulli.</i>
„:3	<i>gramr, glaums and- vani.</i>		

c) Zusätze.

Bem. In Betracht kommen Völs. 82:4—6, 11—22.

<u>Völs.</u>		<u>Völs.</u>	
82:13	<i>þá mælti hon:</i>	82:19	<i>gørði vel til þín ok</i>
„:17—18	<i>er þú rétt hann.</i>		—.

IV. Wörterzahl.

Vom gemeinsamen Wortvorrat abgesehen beträgt die Wortzahl der benutzten Brotstrophen und der ihnen entsprechenden Sätze der Völs.:

- a) Für das Lied: 100 Wörter.
- b) Für die Saga: 81 Wörter.

DIE BENUTZUNG DER SIGURÐAKVIÐA IN SKAMMA.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

<u>Sg.</u>	<u>Vols.</u>		<u>Sg.</u>	<u>Vols.</u>	
10:2	78:10	<i>þú skalt láta.</i>	22:2	80:19	<i>ok eptir.</i>
11:1	„:11	<i>ek fara.</i>	23:2	„:21	<i>hendr(nar), höfuð(it).</i>
„:3	„:12	<i>sítia.</i>	„:3	„:20—21	<i>fótahlutr fell.</i>
„:4	„:12	<i>nema þú Sigurð.</i>	24:1	„:22	<i>sofnoð var Guðrún.</i>
12:1	„:13	<i>son.</i>	„:3—4	„:23—24	<i>en vaknaði er hon flaut í —.</i>
13:1	„:13—14	<i>— varð Gun- narr ok —.</i>	25:1—2	„:24—81:1	<i>svá hon —, at reis upp við —.</i>
„:4	„:14	<i>hvat.</i>	„:3	81:2	<i>grát(a, [V.: eigi]).</i>
14:1	„:16	<i>þmist.</i>	„:4	„:2—3	<i>þér bræðr lifa.</i>
„:3	„:17	<i>frá gengi.</i>	26:1	„:3	<i>á ek til ungan.</i>
15:1	„:17—18	<i>er mér Bryn- hildr þllobetri.</i>	„:2	„:4	<i>kann(at [V.: eigi]).</i>
„:2	„:18—19	<i>hon er — kvenna.</i>	„:3	„:4	<i>þeir hafa.</i>
„:3—4	„:19—20	<i>fyrir skal ek láta en tjóna.</i>	27:4	„:9	<i>veldr Bryn- hildr.</i>
16:3	„:23	<i>ok.</i>	28:1	„:10	<i>mér — mann hvern.</i>
17:1	„:24	<i>Högni.</i>	„:3	„:11—12	<i>þýrmda ek ei- ðom.</i>
„:2	„:24	<i>samir eigi okkr.</i>	„:4	„:12	<i>hans. vinr.</i>
18:3	79:1—2	<i>sá inn húnski lifir.</i>	29:1	„:17—19	<i>þondo(nni), konungr(inn).</i>
19:1	„:4	<i>ek.</i>			
20:1—2	„:8	<i>Guthorm bró- ður.</i>			
„:3	„:9	<i>fyr(ir) útan eiða.</i>			

<u>Sg.</u>	<u>Vøls.</u>		<u>Sg.</u>	<u>Vøls.</u>	
30:1—3	81:19	<i>Brynhildr hló, er hon —.</i>	48:1	83:22	<i>við.</i>
31:1	„:20	<i>Gunnarr.</i>	49:2	„:21	<i>þiggja.</i>
„:2—3	„:20—21	<i>hlær(a, [V.: ekki])ðu af því, at þú —.</i>	50:1	„:24	<i>þogðo allir.</i>
„:4	„:21—22	<i>hvi hafnar þú lit?</i>	53:1	„:26	<i>mun (man) ek segja þér.</i>
„:5	„:23	<i>— at feig sér.</i>	„:3—4	„:7—8	<i>mun(a, [V.: eigi]) — þótt ek.</i>
32:2	„:24	<i>fyr(ir) augom þér Atla.</i>	54:1	„:27	<i>munoð it Guðrún.</i>
33:1	„:27	<i>frýr(a) engi, fullvægit.</i>	55:3	„:29	<i>Svanhildr.</i>
„:2	„:27	<i>Atli.</i>	58:1—2	84:2	<i>muntu Oddrú- no eiga vilja, en Atli mun —.</i>
„:3—4	82:1—2	<i>hann mun — meira.</i>	„:3	„:3	<i>(þ)it munóð.</i>
34:2	„:22—23	<i>(þ)ér snemma til saka réðoð.</i>	„:4	„:3—4	<i>hon mun þér unna.</i>
35:1	83:2	<i>ek.</i>	59:1	„:4	<i>þik mun Atli.</i>
„:2—3	„:3—4	<i>þér riðoð at garði þrír (þioð)konun- gar.</i>	„:2	„:4	<i>i ormgarð.</i>
39:1	„:6	<i>þá.</i>	60:2—3	„:5	<i>Atli mun — ok.</i>
„:3	„:5—6	<i>var(at, [V.: ekki]) yðr líkr.</i>	„:4	„:6	<i>Guðrún.</i>
42:1—2.	„:8—9	<i>upp reis Gun- narr ok um háls hendr lagði.</i>	62:3	„:6—7	<i>hána muno bá- ror til lónakrs —.</i>
„:3	„:10	<i>allir.</i>	63:3	„:8	<i>mun — landi.</i>
43:1	„:11	<i>hratt sér.</i>	64:1	„:9—10	<i>hána muno bi- ta Bikka ráð.</i>
„:2	„:12	<i>letia.</i>	„:3	„:10	<i>þá er öll fa- rin ætt.</i>
44:1	„:13	<i>Hogna.</i>	„:4	„:11	<i>ero Guðrúnar — at —.</i>
„:3	„:15	<i>þorf.</i>	65:1	„:12	<i>— ek þik bæ- nar.</i>
„:4	„:14	<i>vita.</i>	„:3	„:12—13	<i>lát(tu) á velli.</i>
45:1	„:17	<i>Hogni.</i>	66:1	„:15	<i>þar.</i>
„:2	„:17—18	<i>leti(a, [V.: engi]) maðr hána.</i>	„:3	„:16	<i>á aðra.</i>
„:6	„:19	<i>manni.</i>	67:1—3	„:17—18	<i>aðra — mina — at — ek —.</i>
			„:4	„:18	<i>þá er skipt.</i>
			68:1	„:19	<i>okkar milli.</i>

<u>Sg.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Sg.</u>	<u>Völs.</u>	
68:3	84:19—20	<i>er vit beð einn stigom.</i>	71:1—2	84:25	<i>munda (myn-da) ek fleira, ef —.</i>
„:4	„:22	<i>vár — aumlig.</i>	„:4	85:2	<i>satt sagða (e)k.</i>
70:1—4	„:22—24	<i>hánom fylgia fimm ambót-tir, átta þjó-nar, er — gaf.</i>			

2. In verändertem Zustande (Flexion oder inhaltlich).

<u>Sg.</u>		<u>Völs.</u>	
10:2	<i>Gunnarr.</i>	78:9	=.
11:2	<i>minom.</i>	„:12	<i>minna.</i>
12:2	<i>(skal)at úlf ala!</i>	„:13	<i>al (eigi) upp úlf-!</i>
13:3	<i>vissi.</i>	„:14	<i>vita.</i>
„:6	<i>allz.</i>	„:15	=.
16:2	<i>ráða.</i>	„:23	<i>ráðom.</i>
18:5	<i>ef vér.</i>	79:3	= =.
19:1	<i>standa.</i>	„:5	<i>stenzt.</i>
„:2	<i>Brynhildar.</i>	„:5	<i>Brynhildr.</i>
20:2	<i>yngra.</i>	„:8	<i>ungr.</i>
„:5	<i>hann var.</i>	„:8	<i>hann er.</i>
21:2	<i>stóð.</i>	80:17	=.
23:2—3	<i>ok — annan veg — en — aþr i —.</i>	„:20—22	= = =.
24:1	<i>i.</i>	„:22	=.
27:1—2	<i>riðra þeim slíkr.</i>	81:5—6	<i>ekki (fá) þeir slíkan at riða.</i>
„:2*	<i>systursonr.</i>	„:6	<i>systurson.</i>
28:1	<i>unni.</i>	„:10	<i>ann.</i>
„:2	<i>Gunnar.</i>	„:11	<i>Gunnari.</i>
„:4	<i>værak.</i>	„:12	<i>var ek.</i>
30:3	<i>heyra.</i>	„:19	<i>heyrdi.</i>
31:3	<i>gløð.</i>	„:21	<i>glatt.</i>
32:1	<i>værir.</i>	„:23	<i>væri.</i>
„:4	<i>yfir.</i>	„:25	=.
36:1	<i>Atli.</i>	83:4	=.
38:4	<i>annars.</i>	„:7	<i>øðrom.</i>
39:2	<i>Grana.</i>	„:5	=.

<u>Sg.</u>		<u>Vols.</u>	
42:4	<i>at letia.</i>	83:10	<i>lotta at —.</i>
44:1	<i>heita.</i>	„:13	<i>hét.</i>
„:4	<i>ef.</i>	„:14	<i>=.</i>
45:4	<i>hon aldri verði.</i>	„:18	<i>hon varð oss aldri.</i>
48:1	<i>hné.</i>	„:22	<i>hneig.</i>
49:1	<i>nú — gull vili.</i>	„:19—21	<i>nú — gull — vildo.</i>
53:1	<i>Gunnarr.</i>	„:25	<i>Gunnars.</i>
55:1	<i>fæðir.</i>	„:29	<i>fædd.</i>
56:1	<i>gefa Guðrúno.</i>	84:1	<i>Guðrún gefin.</i>
„:3	<i>(mun)at at vilia.</i>	„:1—2	<i>at óvilia.</i>
„:4	<i>Atli.</i>	„:1	<i>Atla.</i>
58:3	<i>laun.</i>	„:3	<i>laun(fundi).</i>
60:3	<i>sona.</i>	„:5	<i>synir.</i>
63:2	<i>sonom.</i>	„:8	<i>sono.</i>
„:3	<i>Svanhildi senda.</i>	„:8—9	<i>Svanhildr send.</i>
64:2	<i>lormunrekkr.</i>	„:9	<i>lormunrekki.</i>
65:1	<i>biðia.</i>	„:12	<i>bið.</i>
„:4—5	<i>oss öllum heim með Sigurði.</i>	„:13—14	<i>= = =.</i>
66:1	<i>tialdi.</i>	„:15	<i>tialda.</i>
67:1	<i>brenni.</i>	„:15	<i>brenna.</i>
„:3	<i>tveir at höfðom, tveir haukar.</i>	„:17—18	<i>tvá at höfði, tvá hauka.</i>
„:4	<i>iafnaðar.</i>	„:18	<i>iafnaði.</i>
68:4	<i>hétom.</i>	„:20	<i>heitom.</i>
69:1	<i>hæl.</i>	„:21	<i>hæla.</i>
„:3	<i>fylgir.</i>	„:23	<i>fylgia.</i>
„:4	<i>vera.</i>	„:22	<i>er.</i>
71:2	<i>mér.</i>	„:25	<i>ek.</i>

Gesamtsumme 332 Stück. Es entfallen auf Abteilung 1 250, auf 2 82 Wörter. Blosser Änderung des inhaltlichen Zusammenhangs ist in Abt. 2 durch Striche bezeichnet.

II. Umschreibung der entlehnten, aber nicht wörtlich abgeschriebenen Stellen.

<u>Sg.</u>		<u>Völs.</u>	
6:1	<i>ein sat hon úti.</i>	78:6	<i>gekk Brynhildr út ok settiz.</i> (Das Alleinsein folgt hier aus dem Zusammenhange.)
„:2	<i>nam hon svá bert um at mælaz</i> plus die Klagereden.	„:7—8	<i>ok hafði margar harmtölur.</i>
„:3—4	nebst Strophen 7 und 9.	„:8—9	<i>kvað sér allt leitt bæði land ok ríki, er hon átti eigi Sigurð.</i>
Die Wiedergabe ist hier recht platt ausgefallen. Man vgl. die schöne Strophe 9 mit dem 'kvað sér allt leitt' u. s. f.			
11:1	<i>þars ek áðan vark.</i>	78:11	<i>heim.</i>
„:2	<i>nábornom niðiom.</i>	„:11	<i>frænda.</i>
„:3	<i>sofa lífi.</i>	„:12	<i>hrygg.</i>
„:4	<i>svelta látir.</i>	„:12	<i>drepir.</i>
12:1	<i>látom s o n fara feðr í sinni!</i>	„:13	<i>ok son hans.</i>
„:2	<i>úlf ungan.</i>	„:13	<i>úlfhvælpinn.</i>
13:1—2	<i>hryggur (?) varð Gunnarr ok hnipnaði, sveip sínom hug.</i>	„:13—14	<i>Gunnarr varð nú miðk hugsiúkr.</i>
„:3—4	<i>hann vissi þat vilgi gǫrla, hvað hánom væri vinna sæmst, eða hánom væri vinna betst.</i>	„:14—15	<i>ok þóttizt eigi vita, hvað helzt lá til.</i>
14:1	<i>hugði.</i>	„:16	<i>lék í hug.</i>
„:2—3	<i>þat var eigi árar títt, at frá konungdóm kváðir gengi.</i>	„:16—17	<i>þótti þat þó mest svívirðing, ef konan gengi frá hánom.</i>
„:4	<i>nam hann sér — heita at rúnom.</i>	„:20	<i>kallar til sín.</i>
15:2	<i>um borin Buðla, bragr kvenna.</i>	„:18	<i>frægst allra kvenna.</i>
„:3	<i>fiðrvi.</i>	„:19	<i>líf.</i>

<u>Sg.</u>		<u>Völs.</u>	
14:4	<i>þeirar meylar meið- mom.</i>	78:19—20	<i>hennar ást.</i>
16:2	<i>Rinar málmi.</i>	„ :23	<i>gullino.</i>
„ :3—4	<i>unandi auði stjóra ok sitiandi sælo nióta.</i>	„ :23—24	<i>(r á ð o m) þllo rikino.</i>
17:1	<i>eino því annsvor veitti.</i>	„ :24	<i>segir.</i>
„ :2—3	<i>slikt at vinna, sverði rofna, svarna eiða.</i>	„ :24—25	<i>særin at riúfa með ófríði.</i>
18:1—3	<i>vitoma vit á moldo menn in sælli, meðan fiðrir vér fólki rá- ðom ok —.</i>	„ :25—79:1	<i>er oss mikit traust at hánom ero engir konungar oss iafnir, ef —.</i>
„ :3	<i>herbaldr.</i>	79:2	<i>konungr.</i>
„ :4	<i>né in mætri mægð á moldo plus die zwei folgenden etwas ver- derbten Langzeilen.</i>	„ :2—4	<i>ok slíkan mög fám vér aldri, ok hygg at, hversu gott væri, ef vér ættim slíkan mög ok systursono.</i>

Ob dies letzte der Vorlage ganz entspricht, lässt sich allerdings wegen deren mangelhafter Überlieferung nicht gut feststellen.

<u>Sg.</u>		<u>Völs.</u>	
19:1—2	<i>ek veit gørla, hva- ðan vegir standa: ero Brynhildar brek ofmikil!</i>	79:4—6	<i>ok sé ek, hversu þetta stenz t af. þat hefir Brynhildr vakit, ok hennar ráð koma oss i mikla svívirðing ok skaða.</i>
20:1	<i>gørva at vigi.</i>	„ :7—8	<i>eggiom til.</i>
„ :2	<i>ófróðara.</i>	„ :9	<i>fás vitandi.</i>
22:1	<i>réd til hefnda her- giarn i sal.</i>	80:18—19	<i>þá tók Sigurðr sver- ðit Gram.</i>
„ :2	<i>óbilgiðnom.</i>	„ :19	<i>hánom.</i>
„ :3	<i>fló til Guthorms.</i>	„ :20	<i>kom á bakit.</i>

Dass das Schwert Guthorm in den Rücken traf, steht zwar nicht im Gedicht, geht aber mit ziemlich genügender Wahrscheinlichkeit aus dem 'eptir varp' hervor.

23:1	<i>hné hans um dólgr til hluta tveggia.</i>	80:20	<i>ok tók i sundr i miðio.</i>
------	---	-------	------------------------------------

<u>Sg.</u>		<u>Völs.</u>	
23:3	<i>stað.</i>	80:22	<i>skemmona.</i>
24:1	<i>sæingo.</i>	„:22	<i>faðmi.</i>
„:3	<i>vilia firð.</i>	„:23	<i>við óumræðiligan harm.</i>
„:4	<i>Freys vinar dreyra.</i>	„:24	<i>hans blóði.</i>
25:1	<i>sló svárar sínar hendr.</i>	„:24—81:1	<i>veinaði með grát ok harmtölur.</i>
„:2	<i>rammhugaðr.</i>	81:1	<i>Sigurðr.</i>
„:2	<i>beð.</i>	„:1	<i>hægendit.</i>
26:1	<i>erfínytia.</i>	„:3	<i>son.</i>
„:2	<i>firraz ór fiándgarði.</i>	„:4	<i>varazt fiánder sína.</i>
„:3—4	<i>sér svárt ok dátt en nær numit nýlig ráð.</i>	„:4—5	<i>illa fyrir sinom hlut sét.</i>
27:4	<i>þllo þólvi.</i>	„:9	<i>þesso.</i>
28:1	<i>mær.</i>	„:9	<i>er.</i>
„:2	<i>grand ekki vannk.</i>	„:11	<i>gørða ek aldri mein.</i>
„:4	<i>siðr værak heitinn hans kvánar vinnr.</i>	„:12	<i>eigi var ek ofmíkill vinnr hans kono.</i>
29:1	<i>kona varp —.</i>	„:18	<i>Guðrún blés mæðiliga —.</i>
„:1	<i>(varp) fiðrvi.</i>	„:17—18	<i>lét nú líf sitt.</i>
30:4	<i>gíallan grát Gíúka dóttur.</i>	„:20	<i>hennar andvarp.</i>
31:3	<i>góðs viti.</i>	„:21	<i>sé glattumhiartarætr. (Einfluss Snorris?)</i>
„:5	<i>feikna fæðir.</i>	„:22	<i>míkit forað ertu.</i>
„:5	<i>hygg ek.</i>	„:22—23	<i>meiri ván.</i>
32:1—2	<i>þú værir þess verðost kvænna, at — hiëggim.</i>	„:23—24	<i>engi væri makligri til at síá drepinn.</i>
33:2	<i>lítt sézk Atli áfo þína.</i>	„:27—82:1	<i>en Atli konungr hirðir ekki um hót yðr eða reiði.</i>
„:3	<i>ykkar önd síðari.</i>	82:1	<i>yðr lengr lífa.</i>
„:4	<i>æ bera afl it meira.</i>	„:2	<i>hafa meira vald.</i>
34:4	<i>fullgædd fæi.</i>	83:1	<i>hafða ek allt þat, er ek vilda.</i>
„:4	<i>á fleti bróður.</i>	„:1	<i>heima.</i>
35:1	<i>né ek vilda þat, at mík verr ætti.</i>	„:2—3	<i>ætlaða ek öngan yðarn minn skyldo verða.</i>

<u>Sg.</u>		<u>Vols.</u>	
36:1	<i>ok mér Atli þat eini sagði:</i>	83:4	<i>siðan leiddi Atli mik á tal.</i>
38:4	<i>né ek annars mannz aura vildak.</i>	„:7	<i>ængom oðrom.</i>
39:3	<i>hann.</i>	„:5	<i>sá.</i>
43:2	<i>léta.</i>	„:12	<i>kvaðekki tíóa mundu.</i>
„:2	<i>langrar göngo.</i>	„:12—13	<i>þess, er hon ætlaði.</i>
44:1	<i>nam hann sér Hognana heita at rúnom.</i>	„:13	<i>siðan hét Gunnar á Hognana ok spyrr hann ráða.</i>
„:4	<i>meini morðfor kono. (Ob es so unwiderlich gemeint sei?, ist der Sinn.)</i>	„:14—16	<i>— fenge mjkt skaplynde hennar — ef sæfaz mætti hennar harmr.</i>
45:1	<i>eino því andsvor veitti.</i>	„:17	<i>svarar.</i>
„:2	<i>langrar göngo.</i>	„:18	<i>deyia.</i>
„:4—6	<i>hon krong of komz fyr kné móður, hon æ borin óvillia til, morgung manni at moptrega.</i>	„:18—19	<i>hon varð oss aldri at gagni ok ængom manni.</i>
48:1	<i>við bolstri á annan veg.</i>	„:22	<i>upp við dýnor.</i>
„:2	<i>hiör-</i>	„:21	<i>sverð.</i>
„:2	<i>hugði at ráðom.</i>	„:23	<i>mælti.</i>
49:1	<i>skolo ganga.</i>	„:20	<i>bað þar koma.</i>
53:3	<i>yðvart far allt i sundi.</i>	„:7	<i>yðr farazt.</i>
„:4	<i>hafa öndo látit.</i>	„:8	<i>deyia.</i>
54:1	<i>sátt snemr, en þú hyggr.</i>	„:27	<i>sættaz brátt.</i>
„:2—3	<i>hefir kunn kona við konungi daprar miniar at dauðan ver.</i>	„:27—28	<i>með ráðom Grimhildar innar fiolkungo.</i>
55:1	<i>þar er mæz borin, móðir fæðir.</i>	„:28—29	<i>dóttir Guðrúnar ok Sigurðar man heita —.</i>
„:2—3	<i>sú mun hvitari en inn heiði dagz vera, sólar geista.</i>	„:29—84:1	<i>er vænst man fædd allra kvenna.</i>
58:2	<i>eigi láta.</i>	84:3	<i>banna.</i>
„:3	<i>lúta saman.</i>	„:3	<i>eiga fundi.</i>

<u>Sg.</u>		<u>Völs.</u>	
59:1	<i>illo beita.</i>	84:4	<i>svikinn.</i>
60:1	<i>þvígit lengra.</i>	„:5	<i>síðan.</i>
„:2—3	<i>þndo týna, sælo sinni.</i>	„:5	<i>drepinn.</i>
62:3	<i>hefia hávar b á r o r.</i>	„:6—7	<i>stórar b á r o r bera.</i>
„:4	<i>óðaltorfo.</i>	„:7	<i>borgar.</i>
64:4	<i>græti a t fleiri.</i>	„:11	<i>harmar a t meiri.</i>
65:2	<i>sú mun i heimi hinzt bæn vera!</i>	„:12	<i>efsto.</i>
„:3	<i>breiða borg.</i>	„:12—13	<i>gæra eitt bál.</i>
66:3	<i>hlið.</i>	„:16	<i>hond.</i>
67:1	„	„:17	„
„:2	<i>þjóna.</i>	„:17	<i>menn.</i>
68:1	<i>liggi.</i>	„:19	<i>látið þar.</i>
„:1—2	<i>málmr hringvariðr, egghvást éarn, svá endr lagit.</i>	„:19	<i>brugðit sverð sem fyr.</i>
69:1—2	<i>hrynia (á h æ l) þeygi hlunn blikhallar, hringi litkoð.</i>	„:21	<i>eigi fellr hurð (á h æ l a).</i>
„:3	<i>ferð mín heðan.</i>	„:21	<i>ek.</i>
„:4	<i>for.</i>	„:22	<i>leizla.</i>
70:1	<i>þviat.</i>	„:22	<i>ef.</i>
„:4	<i>Buðli.</i>	„:23	<i>faðir minn.</i>
„:4	<i>barni sino.</i>	„:24	<i>mér.</i>
71:2	<i>ef — meirr miqtuðr málrúm gæfi.</i>	„:25—85:1	<i>ef — væra eigi sár.</i>
„:3	<i>undir svella.</i>	85:1	<i>en nú þýtr undin, en sárit opnaz.</i>

Bem. Gesperrt sind hier (und in der folgenden Abteilung) Worte, die schon in Abt. I vorgekommen sind.

III. Neuerungen, Erweiterungen, Auslassungen.

a) Neuerungen.

Bem. Es kommen hier in Betracht die Stellen, an denen ein neues Stück Inhalt anstatt des alten gesetzt wird.

Vols.

- 78:15 Gunnars Bedauern, Sigurd zu verlieren, fällt weg und wird durch einen Hinweis auf die geschworenen Eide ersetzt, der im Lied erst durch Högni erfolgt. Die Saga setzt also die Tatsache an die Stelle der Gefühle. (13:6—7.)
- „:17—20 Es wird hier der Inhalt von Strophe 15 genau wiedergegeben (vgl. oben), aber die Worte werden nicht an Högni gerichtet, sondern in die Luft hinaus gesprochen. Högni wird erst nachher gerufen.
- 80:17 *dýnom*. Falls die Benutzung unsres Liedes schon hier wieder einsetzt, was nicht ganz sicher ist (Olsen nimmt Zeile 18 als Grenze an), dann hat der Redaktor die Angabe im Liede '*stóð til hiarta*' (vom Schwerte) in ein '*stóð i dýnom*' verwandelt.
- „:20—22 Im Lied wird gesagt, Hände und Haupt seien abseits geschleudert worden, der Unterleib dagegen sei da zu Boden gefallen, wo der getötete Mörder gestanden hatte. Der Redaktor überlässt dagegen den Händen die unbewegliche Rolle und lässt Kopf und Unterleib nach zwei verschiedenen Richtungen fliegen.
- 81:5 Anstatt des '*þótt siau alir*' des Liedes, das dem Verfasser wohl zu übertrieben vorkam, setzt er ein Stück Selbstlob Sigurds. (27:1.)
- „:6 *i her*. Eine Besserung des etwas anachronistischen '*at þingi*' der Liedquelle (27:2).
- „:7—9 Die kurze Aussage Sigurds: '*Ek veit gǫrta, hvi gegnir nú*' wird in der Prosa die Bestätigung der Erfüllung einer Prophezeiung.
- 82:8—11 Die Benutzung der Sg. hat für eine Weile ausgesetzt, aber es scheint mir nicht ganz ausgeschlossen, dass diese Zeilen auf dem in der Str. 18 Gesagten fussen. Trifft das zu, so hat der Redaktor die dortigen Worte Högnis Gudrun in den Mund gelegt.
- 83:1 *feðr*. Im Liede heisst es: Bruder.
- „:1—2 Vielleicht ist die Sg. hier verderbt, so dass man die Genauigkeit der Prosaübertragung nicht gut prüfen kann (34:3).

Völs.

- 83:7—8 Der hier von Brynhild gespendete Trost wird im Liede erst später gegeben (Str. 53).
- „:16—17 *þar til er frá liði.* Die Saga hat hierdurch das fatalistische 'unz af méli enn mein komi' des Liedes ersetzt. (44:5).
- „:24—25 Dies erneuerte Anbieten des Goldes tritt an Stelle einiger weggelassener Worte Brynhilds (Str. 50). Man vgl. unter III b.
- „:26—27 Brynhild erklärt, sie wolle die Zukunft weissagen. In der Liedquelle sagt sie, dass sie im Sterben liege. Tatsächlich erfolgt aber auch da die Prophezeiung.
- 84:10 *Sigurðar — Sg. 64:3 yðr.* Wohl der Áslaug wegen.
- „:15 *af rauðo mannaþlóði.* Dass über dem Scheiterhaufen eine Zeltdecke aus Menschenblut (oder mit Menschenblut getränkt) sein sollte, ist eine recht gewagte Auslegung der Strophe 66 (— *tiöldom ok skiöldom, valarípt vel fáð ok Vala [vala?] mengi*).

b) Auslassungen.

Bem. Es handelt sich um die Auslassungen in den flüchtiger oder genauer benutzten Strophen. Von den gänzlich unbenutzten (1—5, 40—41, 52, 57, 61) wird abgesehen. Diese Strophen enthalten meistens Rückblicke, die für die Saga unbrauchbar sind, oder führen wenigstens die Handlung nicht weiter. Von Interesse ist nur der Wegfall der Str. 61 mit der Kritik an Gudrun; wir werden auch weiterhin sehen, dass der Verfasser bestrebt ist, Gudrun in bestmöglichem Lichte erscheinen zu lassen (vgl. unter Am. und Ghv.).

Sg.

- 6:1 *aptan dags.* Die Saga hat keine Zeitangabe.
- „:4 *mög frumungan.*
- 7—10:1 Da diese Strophen fast übersprungen sind, fallen nicht nur einige Klagereden Brynhilds weg, sondern die Handlung wird auch gekürzt, oder richtiger nicht die Handlung, sondern die Dauer der Begebenheit. Im Liede gibt sich Brynhild längere Zeit ihrem Kummer hin: in der Saga, wo sie dies schon

Sg.

- ein paar Tage getan hat, dauert der Auftritt aus der Sg. nur wenige Minuten (soweit ersichtlich).
- 10:4 *mun ek una aldri með þólingi.* Dies geht ja eigentlich schon aus dem vorher Gesagten hervor und ist für die Prosa also unnötig.
- 11:5 *ok lofurr þóðrom æðri verðir.* Der Redaktor lässt Brynhild nicht so hohe Ansprüche stellen, sondern begnügt sich damit, sie die Tötung Sigurds und dessen Sohnes fordern zu lassen.
- 12:3—4 Die Begründung Brynhilds für ihren Wunsch auch das Wölfchen umzubringen scheint dem Redaktor, wenn er auch selbst manchmal ein bisschen vernünftelt, doch allzu selbstverständlich gewesen zu sein.
- 13:2 *sat um allan dag.* In der Saga scheint es schneller zu gehen.
- 14:1 *iafnlanga stund.* Vgl. 13:2.
- „:5 *þar átti hann allz fulltrúa.* Diese Bezeichnung Hognis findet sich in der Saga nicht wieder, denn das 'bróður sinn' (78:20) sagt doch nicht so viel aus.
- 16:1 *villdu okkr fylki til fiár véla?* Die Krassheit dieses Motivs hat der Sagaverfasser, der statt dessen auf das durch den vermeintlichen Treubruch Sigurds geschaffne Recht das Gewicht legt, durch Auslassung der Zeile zu mildern versucht.
- 17:4 *eiða svarna, unnar tryggðir.* Variation.
- 22:3—4 Die nähere Beschreibung des Schwertwurfes fällt weg.
- 24:2 *sorga laus* (von Gudrun).
- 25:3—4 — *Guðrún, svá grimmliga, bróðr frumunga.*
- 29—30 Die Wiedergabe dieser lebhaften, malerischen Strophen ist trocken, und die Details sind ausgemerzt (Widerhall, Gänsegeschrei, die Bettlägerigkeit Brynhilds).
- 31:1 *gramr haukstalda.*
- „:2 *heiptgiorn kona.*
- „:3 *gløð á gólfi* (von Brynhild).
- 32:3—4 Das Lied malt aus, wie Brynhild die blutigen Wunden Atlis verbinden sollte; in der Saga ist nur vom Stehen neben der Leiche die Rede.

Sg.

- 34:1 Diese einleitenden Worte können vom Redaktor, der hier soeben Br. benutzt hat, nicht verwendet werden.
- 35:4 *en þeira for þorfgi væri!*
- 39:2 *með gulli* (von Sigurds Erscheinen auf Grani).
- „:3—5 Wie Sigurd aussah. Die Prosa sagt kurz und bündig: „*Sá var yðr ekki líkr*“.
- 36—38 Der Verfasser überspringt alles in diesen Strophen, sowohl den von Atli ausgeübten wirtschaftlichen Druck wie das Schwanken Brynhilds zwischen Für und Wider. Der Anfang von 36 und das Ende von 38 sind ja wahrscheinlich benutzt worden, die Strophe 37 aber nicht, wenn sie auch Olsen nicht ausscheidet.
- 42:1 *gramr verðungar.*
- „:3 *ok þó ymsir.*
- „:4 *af heilom hug.*
- 43:1 *af hálsi.* Die Saga sagt nur von Gunnar, dass er Brynhild umarmt habe.
- 44:2—3 Dass alle Männer in den Saal gehen sollten, meldet die Saga nicht. Der Verfasser mag das als eine für die Handlung bedeutungslose Zeremonie empfunden haben.
- „:6 *þá látom því þarfar ráða.*
- 45:3 *þars hon aprborin aldri verði!*
- 49:3—4 Die Beschreibung der Geschenke fällt aus.
- 50—51 Die Antwort der Jungfrauen und die Erwiderung Brynhilds sind ausgelassen. Der Verfasser hat sogar, wie wir schon gesehen haben, Brynhild Worte beigelegt, die ihre Haltung gegenüber ihren Frauen und Mägden in ganz anderem Licht erscheinen lassen. Im Lied will sie durchaus nicht das Gold an die Lebensfrohen verschenken.
- 53:1 *setstu niðr, Gunnarr!* Zum Platznehmen wird er in der Saga nicht aufgefordert.
- „:2 *lífs orvæna líosa brúði.* Auch die unbenutzten Strophen 46—47 beziehen sich auf die Vorbereitung von Brynhilds Tod. (Vgl. auch oben unter III a.)
- 56:1 *góðra nøkkorom* (von Atli).

Sg.

- 56:2 *skeyti skæða skatna mengi.* Die Zeile mag schon dem Redaktor zu dunkel vorgekommen sein.
- „ :5 *of borinn Buðla bróðir minn.*
- 58:4—5 Der Vergleich mit dem, was hätte sein können, ist gestrichen.
- 60:3 *sælo sinni.*
- „ :4—5 Die Einzelheiten bei der Ermordung Atlis werden hier nicht berücksichtigt.
- 62:1—2 *óþrt mæli ek nú — en hon eigi mun of óra sök aldri tjóna.* Die letzteren Worte bilden die Fortsetzung des Ausfalls gegen Gudrun in der unbenutzten vorigen Strophe.
- 63:4 *sína mey ok Sigurðar.* Weil Svanhilds Abstammung kurz vorher erwähnt worden ist (Str. 55), wird sie in der Saga hier nicht aufs neue angeführt.
- 64:2 *þviat lormunrekkir óþarft lifir.* Die Prosa enthält sich eines Werturteils.
- 67:2 *meniom gøfga* (von den Dienern).
- 69:2 *hringi litkoð.*
- 70:2—3 *æðlom góðir, fósturman mitt ok faðerni.*
- 71:1 *mart sagða ek.*
- „ :3 *omun þverr.*
- „ :4 *svá man ek láta.* Der Sagaverfasser kann die drei letzten Sätze nicht gut gebrauchen; denn er traut Brynhild noch die Kraft zu, den Scheiterhaufen zu besteigen und über ihr Gold noch einmal Verfügungen zu treffen.

c) Erweiterungen.

Bem. Es werden nur die Zutaten berücksichtigt, die innerhalb der auf der Sg. fussenden Teile der Erzählung gemacht worden sind.

Völs.

- 78:7 *skemmovegg.* Im Liede steht nur, dass Brynhild sich draussen niedersetzte. Der Redaktor lässt sie vor der Wand ihrer Kammer Platz nehmen.

Völs.

- 78:9 *Gunnarr.* Die Saga, die, wie wir früher sahen, die poetische Darstellung von Brynhilds Weh so stark gekürzt hat, muss nun besonders erwähnen, dass Gunnar eine Weile abwesend war, und schafft dadurch auch die Verbindung mit der letzten Szene des vorigen Kapitels. Es handelt sich hier trotzdem eher um eine Umstellung als um eine Neuerung.
- „:11 *lifit.* Im Liede beschränkt sich Brynhilds Drohung auf Verlust von Land und Gattin.
- „:20 *bróður sinn.*
- „:21 *vandmæli.* Diese kleine Einleitung Gunnars fehlt im Lied. Dort platzt er sofort mit seiner Absicht heraus, hier schämt er sich über sie.
- „:22—23 *kvað hann hafa velt sik í trygð.* Vgl. das eben Gesagte. Gunnar sucht für seinen Plan auch eine rechtliche Begründung.
- 79:6—7 Gunnars Gegenrede wird um ein paar einführende Worte bereichert. Es folgt nun der erste Bruch in der Benutzung der Sg.
- 80:18 Dass Guthorm zur Tür hinauswollte, steht nicht direkt im Liede, dessen Benutzung allerdings für diesen kleinen Satz nicht sicher erweisbar ist. Sie beginnt jedenfalls sofort nachher.
- 81:3 *til gamans.* Die Sg. hat es mit Recht für unnötig gehalten, ausdrücklich zu erwähnen, dass Sigurd, wenn er Gudrun mit dem Hinweis auf ihre Brüder tröstet, dies tut, weil sie an ihnen Freude haben könne.
- „:10—11 *þess má ek sveria, at —.*
- „:25—26 Die Saga lässt Gunnar noch sagen, die Brüder würden jetzt 'über ihrem Schwager und Brudermörder sitzen müssen'. So heisst es nicht in der Sg.
- 83:10 *þiggia fé.* Dies Angebot wird Brynhild im Lied nicht gemacht.
- „:19 *síðan hon kom hingat.* Die Saga begrenzt zeitlich das Unheilvolle an Brynhilds Erscheinung.
- „:22 Der Sagaverfasser weiss nicht nur, dass Brynhild sich eine Wunde beibrachte, sondern auch wo, nämlich am Unterarm.

Vols.

- 84:6 *Guðrún man þá drepa.* Im Liede wird Gudrun als Töterin der Kinder nicht erwähnt.
- „:18 *tveir at fótom.* Die Sg. verlangt Diener nur zu Häupten.
- „:23—24 Dass diese Sklaven ein Geschenk Budlis waren, ist im Liede nicht ganz deutlich gesagt worden.
- „:24—25 Der Redaktor hält es für nötig, die hervorgehobene Vornehmheit der Bestattung noch zu betonen durch einen Hinweis auf die zur gleichen Zeit erfolgende Verbrennung der mit Sigurd Gefallenen.

Als Gesamteindruck des zu III gehörigen Materials ist die grosse Freiheit hervorzuheben, die der Redaktor im Streichen an den Tag gelegt hat, die Zahl der Zusätze ist weit geringer. Was er dem Liede entnimmt, das gibt er, wie der Umfang der Abteilungen I und II erweist, im allgemeinen getreu wieder. Von den Änderungen dienen viele dem Zweck der Erläuterung.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Sg. und in den entsprechenden Stücken der Saga beträgt nach Abzug der unter I aufgezählten gemeinsamen Wörter:

- a) Für die Sg.: 1001 Wort (davon 142 in den Strophen, die mit der Saga kein Wort gemein haben, nämlich 6—9, 46—47, 51).
- b) Für die Saga: 721 Wörter. Eine genaue Angabe der benutzten Strophen sowie vor allem der von ihnen beeinflussten Prosastücke findet sich bei Olsen.

Die Wiedergabe der Sigurdarkviða in skamma darf als typisch gelten für die Art und Weise, wie der Verfasser die Lieder der Epigonenzeit behandelt. Seine nüchterne, jeder Sentimentalität (aber auch jeder Roheit) abholde Gesinnung lässt ihn manche Stelle schonungslos kürzen und durchgehend die sehnsüchtige Wehmut der Sg. tilgen. Daraus darf man ihm jedoch keinen Vorwurf machen; denn andere seiner Quellen waren ja in einem ganz anderen Tone gehalten, und durch Stilmischung wäre seiner Arbeit nicht gedient gewesen. Wenn man in der Regel die grimmige Sachlichkeit seiner Berichte nicht bemängeln

kann, so muss doch zugegeben werden, dass sie bei seiner Übertragung der Sg. ein paarmal in wirkliche Platttheit umschlägt. Denn dass die schönen Strophen 6—9 mit den Worten '*ok hafði margar harmtölur*' und ein paar sehr prosaischen Andeutungen über ihren Inhalt abgefertigt werden, das ist auch bei aller Berücksichtigung der anders gearteten Stilanforderungen der Prosafassung als eine Verschlechterung zu bezeichnen. Und dass die glanzvolle Stelle am Ende des Liedes, in der Brynhild Sigurds und ihren eigenen Einzug in Walhall in Worten von metallischem Klange beschreibt, vom Redaktor mit der platten Bemerkung abgetan wird: '*eigi fellr hánom þá hurð á hæla*', das ist ganz schlimm.

DIE BENUTZUNG DER GUÐRÚNARKVIÐA II.

I. Gemeinsamer Wortvorrat.

1. Unverändert übernommene Wörter.

<u>Gðr.</u>	<u>Vols.</u>		<u>Gðr.</u>	<u>Vols.</u>	
2:1—2	85:18—19	<i>svá sem laukr.</i>	16:3	86:9	<i>borða.</i>
„:3	„:20	<i>eða hiþrtr</i> <i>dýrom.</i>	17:1	„:16	<i>Grimildr.</i>
„:4	„:19	<i>gull.</i>	„:5	„:18	<i>son bæta.</i>
3:1	„:20—21	<i>unz mér fyr-</i> <i>munndo mínir</i> <i>bræðr.</i>	18:1—2	„:19—20	<i>Gunnarr gull</i> <i>— bæta.</i>
„:2	„:21	<i>ollom.</i>	19:1—4	87:4—5,8	<i>Valdarr (V.</i> <i>Valdamarr),</i> <i>Eymóðr inn</i> <i>gengo, höfðo</i> <i>loða rauða.</i>
„:3—4	„:22	<i>sofa þeir —</i> <i>mátto(t), áðr</i> <i>þeir — (neg.).</i>	20:1	„:13	<i>velia.</i>
4:1	86:1	<i>Grani.</i>	21:1	„:15	<i>færði Gri-</i> <i>mildr.</i>
5:1	„:2	<i>ek — við —.</i>	„:2	„:17	<i>sakar.</i>
„:3	„:3	<i>i.</i>	„:3—4	„:17—18	<i>magni, sæ ok</i> <i>— dreyra.</i>
„:4	„:3	<i>vissi.</i>	22:1—2	„:18—19	<i>vóro i horni</i> <i>hvers kyns</i> <i>stafir ristnir</i> <i>ok roðnir.</i>
11:1—2	„:4—5	<i>hvarf á —.</i>	25:1	88:15—16	<i>gef ek þér gull</i> <i>at þiggia.</i>
13:1—2	„:6—7	<i>för unz Hálf</i> <i>—.</i>	„:2	„:16	<i>allz(-).</i>
14:1—2	„:7—8	<i>sat með þoro</i> <i>siau misseri,</i> <i>dætr Háko-</i> <i>nar (Vols. Há-</i> <i>konardóttur) i</i> <i>Danmørko.</i>	„:2	„:16	<i>þinn (föður,</i> <i>feðr ?) R.</i> <i>schreibt fiár.</i>
16:1	„:12—13	<i>skip Sigmun-</i> <i>dar skríðo.</i>	„:3—4	„:17	<i>hringa, ársal.</i>
„:3—4	„:13—14	<i>byrðo — þat</i> <i>er þeir þorðoz,</i> <i>Sigarr ok Sig-</i> <i>geir, suðr á —.</i>	26:1	„:17	<i>er.</i>
			„:3	„:19—20	<i>þú (-tu) ráða</i> <i>audi.</i>

<u>Gðr.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Gðr.</u>	<u>Völs.</u>	
26:4	88:19	<i>Atla.</i>	35:3—4	89:13—14	<i>siau—en aðra siau.</i>
27:1—2	„:22	<i>vilk — eiga.</i>	„:5	„:14	<i>ina þriðio siau.</i>
„:3—4	„:23	<i>samir — ætt at auka.</i>	37:1	90:1	<i>Atli.</i>
28:1	„:24	<i>heiptir.</i>	39:1	„:4—5	<i>þat er fyr eldi, er iárn —.</i>
„:3—4	„:24—25	<i>sem lifi Sigurðr ok Sigmundr, ef þú sono —.</i>	„:2	„:5	<i>dul.</i>
29:1	„:26	<i>má(ka) ek.</i>	40:1—2	„:7—8	<i>hér ek vil-da(k).</i>
30:3	„:28	<i>eiga.</i>	„:3—4	„:8—10	<i>rifnir með rótom, roðnir í blóði, bornir á bekki, — at —.</i>
31:2	89:1	<i>mér.</i>	41:1	„:11	<i>mér af hendi.</i>
„:3	„:2—3	<i>hann mun beita.</i>	„:2	„:11	<i>til.</i>
32:1	„:4	<i>Grimldr.</i>	„:3	„:12	<i>— þeira við hunang.</i>
33:2	„:7—8	<i>Vinþiorg, Valþiorg.</i>	43:3	„:17	<i>muno feigir.</i>
34:1—2	„:10	<i>mun — ok þó.</i>	44:1—2	„:19	<i>ek — i kør.</i>
35:2	„:13	<i>i vagna.</i>			

2. Formal oder inhaltlich verändert.

Be m. Letzteres wird durch Sperrung bezeichnet.

<u>Gðr.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Gðr.</u>	<u>Völs.</u>	
2:2	85:20	<i>grasi, grösom.</i>	19:1	87:5	<i>larizleifi, larizleifr.</i>
4:1	86:1	<i>gnjfr, gnj.</i>	20:2	„:14	<i>mæla, mæltó.</i>
5:1	„:2	<i>ræða, rædda.</i>	„:4	„:14	<i>trúa, trúði.</i>
11:2	„:5	<i>v a r g a(þyt).</i>	21:1	„:16	<i>myndak, munde.</i>
12:3	„:6	<i>þóttomk, þótti.</i>	„:4	„:18	<i>sonom, sonar.</i>
13:2	„:7	<i>höll, hallar.</i>			Pipping ¹⁾ hat gezeigt, dass die Gðr. ursprünglich ein ganz anderes Wort als die Saga gemeint ha-
14:3	„:15	<i>gamni, gaman.</i>			
16:1	„:13	<i>landi, land.</i>			
17:3	„:17	<i>heimti, heimtir.</i>			
„:4	„:18	<i>spyria, spyrr.</i>			
„:5	„:18	<i>vildi, vilia.</i>			
18:5	„:21	<i>hesti, hesta.</i>			

1) Soc. Scient. Fenn., Årsbok V:7.

<u>Gðr.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Gðr.</u>	<u>Völs.</u>	
		ben dürfte, nämlich	35:1	89:12	<i>á hesti, á hesta.</i>
		' <i>svanr</i> '. Die	36:1	„:15	<i>hárar, hárrí.</i>
		spätere Ände- rung ist ein	38:3—4	90:3—4	<i>ek þik leggja mik, mik þú lægðir mér.</i>
		unabsicht- liches Miss- verständnis.	39:1	„:5	<i>dreyma, dreymöi.</i>
		Das bleibt sie	40:1	„:7	<i>ek — teina, mik (reyr)teinar.</i>
		auch, wenn	„:4	„:10	<i>mik, mér.</i>
		man die üb- liche Konjek- tur ' <i>sonar</i> '	41:1—2	„:10—11	<i>ek — hauka fliúga, bráða lausa, mik — haukar flýgi, bráða lausir.</i>
26:1	88:17	(Sühne) bei- behält.	„:3	„:12	<i>hiorto — ek, mér — hiortom.</i>
		<i>húnskar meyar, þær —, hjnskra meyia, þeirra —.</i>			
„:3	„:18	<i>skal.</i>			
28:3	„:24	<i>láta, lát.</i>	42:1	„:13	<i>ek — hvelpa, mér — hvelpar.</i>
30:1—2	„:26—27	<i>allra framarst, þlloin fremri.</i>	„:2	„:14	<i>gylli, gullo.</i>
„:3	„:28	<i>skaltu.</i>	„:3—4	„:14—15	<i>þeira — hræom — ek, ek hræ þeira.</i>
31:1	89:1	— <i>ðu bióða, bióði þér.</i>	44:1	„:19	<i>læga, lægi.</i>
32:2	„:5	<i>sinom, sina.</i>			
34:3	„:11	<i>yndi, yndiz.</i>			

Summe: 219 Wörter. Es entfallen auf Unterabt. 1 165, auf Unterabt. 2 54.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

<u>Gðr.</u>		<u>Völs.</u>	
2—3	Die Saga fasst in ihren hier angeführten Worten den Inhalt dieser Strophen zusammen. Besonders wird 3:2 ' <i>at ek</i>	85:17—18	<i>beta var þú várt lif, er ek átta Sigurð.</i> Das ' <i>ver</i> ' von Gðr. 3:2 liegt auch dem ' <i>slíks mannz</i> ' von 85:21 zu Grunde.

<u>Gðr.</u>		<u>Völs.</u>
	<i>ætta ver öllum frem- ra' berücksichtigt.</i>	
2:1	<i>svá var Sigurðr of sonom Giúka, sem —.</i>	85:18—19 <i>bar hann af öllum mönnum.</i>
3:4	<i>Sigurð svelta léto.</i>	„:22—86:1 <i>drápo hann.</i>
4:1	<i>var at heyra.</i>	86:1 <i>giörði.</i>
5:1	<i>Grana.</i>	„:2 <i>hann.</i>
„:3	<i>hnipnaði Grani þá, drap í gras höfði.</i>	„:3 <i>en hann hnípti í iörðina.</i>
„:4	<i>eigendr ne lifðot.</i>	„:4 <i>Sigurðr var fallinn.</i>
11:1	<i>þaðan.</i>	„:4—5 <i>á brot.</i>
„:2	<i>við.</i>	„:5 <i>skóga.</i>
12:3	<i>öllu betri, ef þeir léti mik lífi tjna.</i>	„:6 <i>blíðari at deyia.</i>
13:1	<i>ek.</i>	„:6 <i>Guðrún.</i>
„:2	<i>þekðak.</i>	„:7 <i>kom.</i>
14:3	<i>mér gullbókaði.</i>	„:9 <i>sló borða.</i>
15:1	<i>höfðu vit á skriptom, þat er skatar léko.</i>	„:10 <i>skrifaði þar á mörg ok stór verk ok fagra leika.</i>
„:3—4	<i>randir rauða, rekka húna, hiördrótt, hiálmdrótt, hilmis fylgio.</i>	„:11—12 <i>sverð ok brynior ok allan konungsbúnað. Mit den Waffen und Recken nimmt's der Sagaredaktor aller- dings nicht so ge- nau.</i>
16:4	<i>Fívi.</i>	„:14 <i>Fíóni.</i>
17:1	<i>þat frá.</i>	„:16 <i>þetta spyrr.</i>
(„:2	Verstümmelte Stelle. Die Treue der Wiedergabe lässt sich deshalb nicht erweisen.)	(„:16—17 <i>hvar Guðrún er niðr komin.</i>)
„:3	<i>huri.</i>	„:17 <i>sono sína.</i>
„:4	<i>þrágiarnliga.</i>	„:19 <i>kvað þeim þat skylt.</i>

Der Redaktor scheint, m. E. mit Recht, 'þrágiarnliga' in folgender Weise verstanden zu haben: Grimhild will ihren Söhnen Trotz bieten und rafft sich entschlossen auf, um Busse von ihnen zu fordern.

<u>Gðr.</u>		<u>Völs.</u>	
17:5	<i>systur.</i>	86:18	<i>Guðrún.</i>
„:6	<i>eða ver veginn vildi gjalda?</i>	„:18	<i>ok mann?</i>
18:1	<i>görr léts at bióða.</i>	„:19—20	<i>segir, kvéz vilia gefa henni.</i>
„:2	<i>sakar.</i>	„:20	<i>harma sína.</i>
19:3	<i>iðfrom líkir.</i>	87:4	<i>ágæta menn.</i>
„:4	<i>Langbarz líðar.</i>	„:6	<i>Langbarðar.</i>
20:1	<i>hverr vildi mér hnossir velia.</i>	„:13	<i>þeir vildu velia systur sinni góðar giafir.</i>
„:2	<i>hugat.</i>	„:14	<i>vel.</i>
21:1	<i>full at drekka.</i>	„:15	<i>drykk.</i>
„:2	<i>svalt ok sárlikt.</i>	„:15	<i>meinsamligan.</i>
„:3	<i>þat var um aukit urðar magni.</i>	„:17	<i>sú drykkur var blan- dinn með iarðar magni.</i>
24:4	<i>áðr hon síálfa mik sótti at máli.</i>	88:14	<i>þá mælti Grimild, er hon fann Guðrúno.</i>
25:2	<i>fiöld allz fiúr.</i>	„:16	<i>allz konar gripi.</i>
„:3	<i>rauða.</i>	„:16	<i>dýrliga.</i>
26:4	<i>gefin.</i>	„:19	<i>gipta.</i>
27:1	<i>eigi með veri ganga, né Brynhildar bróður eiga.</i>	„:22	<i>aldri eiga Atla ko- nung.</i>
„:3	<i>eigi mér við son Buðla.</i>	„:22—23	<i>ekki okkr saman.</i>
28:1	<i>hirðaðu höldom heiptir gjalda.</i>	„:24	<i>eigi skaltu nú á heiptir hyggia.</i>
„:4	<i>fæðir.</i>	„:25	<i>átt.</i>
29—30:2	Die ganze Strophe 29 scheint nur durch die nebenstehenden Worte übertragen zu sein.	„:26	<i>ekki má ek af há- nom hyggia.</i>

Der Anfang von Strophe 30 wird — wohl mit Recht — in den Ausgaben als eine Ausserung Grimhilds aufgefasst. Der letzte Teil der Strophe wird ohne Zweifel von ihr gesprochen. Die Saga möchte Gudrun die ersten Zeilen zuschreiben. Vgl. 'þann hefi ek allan ættgöfgastan fylki fundit' sowie 'frammarst nækkvi' in der Gðr. mit 'hann var öllom fremri' in der Völs.

<u>Gör.</u>		<u>Völs.</u>	
30:3	<i>þann skaltu eiga.</i>	88:27—28	<i>þenna konung man þér skipat at eiga.</i>
„:4	<i>verlaus vera, nema þú vilir þenna.</i>	„:28	<i>en öngan skaltu ellegar eiga.</i>
31:1	<i>þolvafullar.</i>	89:2	<i>er illt eitt man of standa.</i>
„:2	<i>þær kindir.</i>	„:1	<i>þenna konung—þessi ætt.</i>
„:3—4	<i>Gunnar grandí beita ok ör Högna hiarta slíta.</i>	„:2—3	<i>sono þina illo beita.</i>
32:1	<i>greip við orði.</i>	„:5	<i>mælti.</i>
„:1—3	<i>grátandi, er burom þolva vætti ok mögom meina stórra.</i>	„:4—5	<i>varð við hennar fortölur illa við um sono.</i>
33:1	<i>lond.</i>	„:7	<i>staði.</i>
Es ist allerdings nicht notwendig, die 'lond' des Gedichts mit den Gütern (?) <i>Vinþjörg</i> und <i>Valþjörg</i> (= 'staðir' der Saga) gleichzusetzen.			
34:1	<i>þann mun ek kíosa af konungom.</i>	89:9—10	<i>þetta mun verða fram at ganga.</i>
„:2	<i>nauðig hafa.</i>	„:10	<i>at minom óvillia.</i>
„:3	<i>verðr eigi mér verr at yndi.</i>	„:11	<i>ok mun þat litt til yndiz, heldr til harma.</i>
35:1	<i>senn var á hesti hverr drengr litinn.</i>	„:11—12	<i>síðan stíga þeir á hesta sína.</i>
„:2	<i>en víf valnesk hafit —.</i>	„:12—13	<i>ok ero konor þeira settar —.</i>
„:3	<i>svalt land riðom.</i>	„:13	<i>fóro svá á hestom.</i>
„:4	<i>unnir kniðom.</i>	„:14	<i>ú skipom.</i>
„:5	<i>þurt land stigom.</i>	„:14	<i>enn landveg.</i>
36:1	<i>borgar.</i>	„:15	<i>höll.</i>
38:3	<i>hugða.</i>	90:3	<i>dreymði.</i>
„:4	<i>hiðr.</i>	„:4	<i>sverði.</i>
„:4	<i>i gögnom.</i>	„:3	<i>á.</i>
40:1	<i>hugða.</i>	„:6	<i>dreymdi.</i>
„:2	<i>vaxna láta.</i>	„:8	<i>aldri skæðia.</i>
„:4	<i>beðit tyggva.</i>	„:9—10	<i>boðnir eta.</i>
41:1	<i>hugða.</i>	„:10	<i>dreymði.</i>

<u>Gðr.</u>		<u>Vøls.</u>	
41:2	<i>þolranna.</i>	90:12	<i>heljar.</i>
„:3	<i>hugða tuggin.</i>	„:12—13	<i>þótti blandit, ok þót- tomz ek eta.</i>
42:1	<i>af hendi losna.</i>	„:14	<i>læggi fyrir.</i>
„:4	<i>nauðigr nái nýta skyldak.</i>	„:14—15	<i>át ek hræ at minom óvilia.</i>
43:2—3	<i>hvítunga, þeir.</i>	„:16—17	<i>synir þínir.</i>

Bem. Durch Sperrung werden hier und im folgenden Teil Worte bezeichnet, die schon in Abteilung I auftauchten.

III. Abweichungen der Übertragung.

a) Abänderungen des Liedtextes in der Saga.

<u>Gðr.</u>		<u>Vøls.</u>	
2:4	<i>grá silfri.</i>	85:19	<i>iarni.</i>
4:2	<i>en Sigurðr siálfr eigi kom.</i>	86:1—2	<i>en hann sá sáran sinn lánardröttin.</i>

Bem. Im Liede scheint ihn Grani also nicht zu sehen.

11:2	Das Gedicht stellt sich Sigurds Leiche von Wölfen zerrissen vor. Die Saga (86:5) kann dies natürlich nicht beibehalten, rettet aber die Wölfe insofern, als sie Gudrun ihr Geschrei hören lässt.		
18:3—6	Gudrun fragt, wie viele Leute mitfahren wollen, um verschiedene kriegerische Tätigkeiten auszuüben. In der Saga (86:20—22) lassen die Söhne ihre Freunde rufen und rüsten sich zum Zuge.		
21:4	<i>sonom.</i> Siehe unter I:2!		
24:1—2	Die Zeilen sind verderbt.	88:13—14	In der Saga ist von allgemeiner Freude die Rede.
26:1—2	Die Kunstgewandtheit der hunnischen Jungfrauen.	„:17—18	In der Saga heisst es nur, sie seien 'kurteisastar'.
„:3	<i>Buðla</i> (dessen Besitz).	„:20	<i>hans</i> (Atlis). Unterschied nur formal.
„:2	<i>svá at þér gaman þikki.</i>	„:18	<i>þá er þér bætr þinn maðr.</i>

<u>Gðr.</u>		<u>Völs.</u>	
26:4	<i>gulli gofgoð.</i>	89:3—4	Gudrun sagt, dass Rache Atli befallen wird (nicht wie und von wem).
31:5—6	Gudrun sagt ihren Mord an Atli voraus.		
33	Die Gðr. lockt nur mit Macht und Gütern.	„ 5—7	Die Saga betont das weniger und legt dagegen mehr Gewicht auf den Einfluss der freundlichen Überredung.
37:1	<i>vakði mik.</i>	90:2	<i>vaknar, mælti hann við Guðrúno.</i>

Bem. Es kann hier völlige Übereinstimmung vorhanden sein, obgleich in der Völs. nicht Gudrun, in der Gðr. nicht Atli als erwachend bezeichnet werden.

- 39:2 'Deiner Frau Zorn rührt von deinem Hochmut her', sagt Gudrun. In der Saga heisst es dagegen (90:5—6): 'Wegen deines Hochmuts hast du von Eisen geträumt'. Hielt der Verfasser es für unangebracht, dass Gudrun dem Gatten ihre Gefühle zu deutlich zeigte? Im Liede wird der Eindruck durch die folgenden besänftigenden Zeilen gemildert. Diese aber sind (vgl. III b) in der Völs. weggelassen.
- 42:2 *glaums andvana.* | 90:14 *fagrir.*
- 43 Anstatt die dunklen Worte der Gðr. wiederzugeben, weist die Saga (90:15—18) auf die düstere Zukunft und auf die Unabwendbarkeit der Träume hin.
- 44:1—2 *né ek sofa vildak, þrúgiarn, þat man ek gorva.* In der Saga heisst es dagegen (90:19 von Atli auf dem Krankenlager): *'ok væri ráðinn bani minn'*.

Bem. In den Verszitäten vgl. man endlich Gðr. 19:5 *'skreyttar'* mit Völs. 87:9 *'stuttar'*.

b) Auslassungen ohne Ersatz.

Gðr.

- 3:3 *né of sakar dæma.*
- 4:1 *rann at þingi.* Der Redaktor hat es besser gewusst und den Anachronismus beseitigt.
- 4:3—4 Die Erwähnung der Pferde.

Gör.

- 5:1—2 *grátandi úrughljóra* (von Gudruns Zustand).
 11:1 *annspilli frá.*
 „:3—12:2 Gefühle Gudruns im Walde bei der Leiche Sigurds.
 12:5 *eða brendi mik sem birkinn við!* 'Als Tat von Wölfen nicht glaublich', hat wohl der Redaktor gedacht. Die Zeile ist übrigens kaum etwas mehr als eine inhaltliche Parallele zur vorhergehenden.
 13:1 *af fialli fimm dægr talið* (von Gudruns Fahrt).
 14:4 *sali suðræna ok svani danska.* } Aus dem Bericht von
 15:2 *ok á hannyrðom hilmis þegna.* } Thoras und Gudruns
 16:2 *gylltar grimor, grafnir stafnar* } Handarbeiten.
 (von Sigurds Schiffen).
 17:1 *gotnesk kona* (von Grimhild).
 „:3 *hon brá borða* (von Grimhild).
 18:2 *ok it sama Högni.*
 20:3—4 Wiedergabe der freundlichen Worte der Brüder.
 24:3 *koma konungar fyr kné þrennir.*
 25:3 *Hlǫðvés sali.*
 „:4 *at iofur fallinn.*
 27:4 *né una lifi.*
 28:2 *þvát vér höfom valdit fyrri.*
 30:3 *unz þik aldr viðar.*
 31:2 *þrágiarnliga.*
 34:2 *af niðiom.* Überflüssig, weil Wiederholung des 'af konungom' der vorigen Zeile.
 „:4 *né þol bræðra at búra skióli.* Die Saga verzichtet auf Einzelheiten des kommenden Unglücks.
 36 Einzelheiten bei der Ankunft in der Burg.
 37:1—2 Unglücksahnungen Gudruns.
 38:1—2 Die einleitenden Worte Atlis.
 „:4 *læblǫndnom* (vom Schwerte). 'Ein gewöhnliches Schwert schafft's auch', meinte wohl der Redaktor.
 39:3—4 Die eigentümliche Weissagung Gudruns, wodurch sie als eine Art von Krankenschwester Atlis erscheint, fällt weg.
 41:4 *sorgmóðs sefa, sollin blóði.* Von Atli, als er die Herzen isst.
 42:3 Die Saga unterlässt es, näher auszuführen, dass das Hundefleisch verfault war.

Zum Obigen kommen noch einige für die Prosadarstellung entbehrliche poetische Attribute wie 'hábeinn' von Hirsche (2:3), 'glóðrautt' vom Golde (2:4). Solch ein Fall kann auch das Epitheton 'hvass' von den Tieren in 2:3 sein. Die Saga hat 'andren Tieren'. Finnur vermutet 'høsom' für 'hvössom'. Aber mit 'hvössom' könnten Renntiere überhaupt gemeint sein, in deren Gruppe der Hirsch das vornehmste wäre.

Völs.

c) Reine Zusätze.

- 86:8—9 *ok var þar í miklom fagnaði.*
 „:11 *er tíðir váro í þann tíma.*
 „:15—16 *ok huggaðiz Guðrún nú nokkut harms sins.*
 Bem. Von diesen erklärenden Zusätzen mag der letzte am Ende vielleicht kein Zusatz sein. Er könnte sich mit der schon früher erwähnten misslich zu deutenden Stelle 17:2 decken. In diesem Falle läge der Zusatz in der Bemerkung 86:16—17.
 86:23—87:3 Beschreibung der prächtigen Ausstattung der Gefolgschaft. Grimhilds Mitreise. Zahl der mitgebrachten Mannen.
 87:6—7 *Frakkar ok Saxar.*
 „:7 *þeir fóro með öllum herbúnaði.* Dies könnte als Umschreibung der sodann angeführten Strophe gelten.
 „:16 *ok varð hon við at taka.*
 88:15 *vel verði þér, dóttir!* Die Prosa kann sich nicht so rasch in medias res stürzen wie die Gðr.
 „:19 *konungi inom ríka.* Von Atli.
 „:20—21 Grimhild will Gudrun unter Hinweis auf die verwandtschaftlichen Pflichten überreden.
 „:21—22 *Guðrún svarar.*
 „:23 *Grimildr svarar.*
 „:25 *Guðrún segir.*
 „:27 *Grimildr segir.*
 89:1 *Guðrún segir.*
 „:8—9 Erklärung für Gudruns Umfall.
 „:14—15 *þar til er þeir komo.* In der Gðr. ist die Darstellung hier etwas abrupt.
 „:15—21 Empfang, Hochzeitsfeier, Verhältnis zwischen den Gatten. Im Lied ist hier ein ziemlich grosser Sprung zwischen den Ereignissen.

Völs.

- 90:1 *nú er þat sagt einhveria nótt* —. So knüpft die Saga wieder an die Vorgänge der Gðr. an.
 „:2 *mælti hann við Guðrúno.*
 „:3 *segir hann.*
 „:4 *Guðrún réð drauminn ok kvað.*
 „:6 *Atli mælti.*
 „:15 *Guðrún segir.*

Die Arbeit des Verfassers zeigt sich hier in Zusätzen etwas selbständiger insofern, als er sich dazu entschlossen hat, eine Lücke der Vorlage auszufüllen. Das war aber auch wirklich notwendig, um das Dekorurn des Sagastils zu wahren. Auch sein Charakterbild von Grimhilds im Liede recht schattenhafter Erscheinung ist klar dargestellt.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Gðr. II und in den darauf fussenden Sagastücken beträgt, den gemeinsamen Wortschatz ungerechnet:

- a) Für die Gðr. II: 594 Wörter. Hiervon entfallen 23 auf die keinen Beitrag zur Abt. I liefernde Str. 24. Benutzt und hier mit einberechnet sind folg. Strophen: 2—5, 11—19:4, 20—22:2, 24—44. Während ich sonst immer nur mit ganzen Strophen rechne (es sei denn, dass sie uns nur z. T. bekannt sind), muss ich hier in ein paar Fällen auch einzelne Zeilen einer Strophe ausscheiden, weil sie als reines Zitat in der Saga stehen.
- b) Für die Saga: 637 Wörter. Hierzu könnten noch die 53 Wörter kommen, die S. 89, Zeile 15—21 bilden und eine notwendige Ergänzung zu der sprunghaften Darstellung des Liedes sind.

Man kann bei der Beurteilung der Übertragung der Gðr. II, wenn man das Ganze im Auge hat, von einer Kürzung der Saga nicht reden.

DIE BENUTZUNG DER ATLAKVÍÐA.

Bem. Bekanntlich hat es der Verfasser verstanden, seine hier sonst in erster Linie auf den Atlamol fussende Darstellung durch Zuziehung gewisser Teile der Akv. noch zu bereichern. Dies hat er recht geschickt getan, so dass die Akv. Strophe für Strophe benutzt sein kann und dennoch dazwischen Stoff aus Strophen der Am. seinen Platz gefunden haben mag.

I. Gemeinsamer Wortschatz.

1. Unverändert entlehnte Wörter.

<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>	
2:1	91:12	<i>drukko.</i>	12:3	95:4	<i>Hogna.</i>
„:3	„:12	<i>þá.</i>	„:4	„:5	<i>farið.</i>
3:1	„:13	<i>Atli mik hingat.</i>	14:1	„:24	<i>sá þeir.</i> (Vgl. auch Am. 38:2.)
„:3—4	„:14	<i>at (þ)it — með — heim.</i>	18:1	98:24	<i>ok i —.</i>
4:1—2	„:15	<i>skiöldo, hiálma.</i>	19:1	„:24	<i>Hogni.</i>
5:1	„:17	<i>léts ykk.</i>	„:2	„:26	<i>hratt hann i eld.</i>
6:1	„:18	<i>höfði — þá Gunnarr ok Hogna til —.</i>	20:1	100:2	<i>ef.</i>
„:2	„:18	<i>hvat.</i>	21:1—2	„:3—4	<i>hiarta skal Hogna blóðukt.</i>
„:3	„:20—21	<i>gull — ek —.</i>	22:1—2	„:4—6	<i>skáro þeir hiarta(t) ór — ok báro fyr (ir) Gunnar.</i>
7:1	„:22	<i>eigo(m) vit.</i>	23:2—3	„:7—8	<i>hér hiarta Hialla ins blauða, ólíkt hiarta Hogna ins frækna.</i>
„:3	„:24	<i>minn veit ek — betstan.</i>			
8:3	„:29—30	<i>i — hring.</i>			
10:1	94:25	<i>Fiornir.</i>			
11:2	95:2	<i>ef.</i>			
„:3	„:3	<i>bita -tönnom.</i>			

<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>	
23:4	100:8	<i>miok.</i>	26:1—2	100:18	<i>svá sem.</i>
„:5	„:9	<i>hálfó meirr, er í briósti lá.</i>	„:3	„:19	<i>er.</i>
24:1	„:12	<i>hló.</i>	„:4	„:20	<i>Hogni.</i>
25:2—3	„:15—16	<i>— ins frækna, ólikt hiarta Hialla ins blauða.</i>	27:1—2	„:20—21	<i>mér — vit lif- ðom, nú — ek einn —.</i>
		Bem. In der Völs. fehlt der Anfang, der wahr- scheinlich auch mit dem Liede über- einstimmte.	„:3	„:22	<i>Rin skal ráða.</i>
			„:6	„:23	<i>en á hönðom.</i>
			29:3	„:25	<i>Guðrún.</i>
			30:1	„:26—101:1	<i>gangi þér, sem — við mik.</i>
			28:1	„:24	<i>ok.</i>
			31:1	101:2	<i>i — garð.</i>
„:4—5	„:17—18	<i>litt — í briósti lá.</i>	42:1	104:23	<i>eldi — hon —.</i>

2. Verändert entlehnte Wörter.

Bem. Die Veränderung betrifft die Form oder die Stellung im inhaltlichen Zusammenhange. Letzteres wird durch Sperrdruck, bzw. =, hervorgehoben.

<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>	
3:1	91:13	<i>sendi, sendir.</i>	11:1—3	95:1—3	<i>úlfar muno gamlir—bir- nir, mun(inn) gamli úlfrinn — biþrinn.</i>
„:4	„:14	<i>sækia, sæk- tið.</i>			
6:3	„:20—22	<i>vissa á Gni- taheiði, veit á G.</i>	12:1	„:4	<i>leiddo, leiddi.</i>
„:4	„:21	<i>þat — vit æt- tima, (enga) eiga — okkr, — þat.</i>	18:1	98:22, 24	<i>Gunnar — fiotur setto, Gunnari — fiotra settr.</i>
7:1	„:13	<i>full, fullar.</i>			
„:3	„:15	<i>hvassastan, hvassast.</i>	20:1—2	100:2	<i>vildi gulli, gullsinns— vill.</i>
8:1	„:28—29	<i>er sendi okkr = = =.</i>	21:1	„:3	<i>mér, ek.</i>

<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Akv.</u>	<u>Völs.</u>	
24:1	100:10—11	<i>Hogni, Hogni; hiarta skáro, = =.</i>	26:3	100:19	<i>mér, ek.</i>
			27:6	„:23	<i>Húna, Hýnir.</i>
„:3	„:14	<i>Gunnar, Gunnari.</i>	31:2—3	101:3	<i>var ormom, váro ormar.</i>

Gesamtzahl **146** Stück. Auf Unterabt. 1 kommen **114**, auf 2 **32**.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

Bem. Worte, die schon in Abt. I stehen, sind gesperrt.

<u>Akv.</u>		<u>Völs.</u>	
2:1	<i>dróttmegir.</i>	91:12	<i>þeir.</i>
„:2	<i>vin.</i>	„:12	<i>inn bezta drykk. Vgl. Am. 8.</i>
„:3	<i>kallaði.</i>	„:13	<i>mælti.</i>
3:3	<i>at biðia.</i>	„:13—14	<i>ok vildi.</i>
„:4	<i>hiálmom aringrey-pom.</i>	„:14	<i>miklom sóma.</i>
4:1	<i>knegoð þar velia.</i>	„:15	<i>þegið af hánom.</i>
„:2	<i>Húna mengi.</i>	„:16	<i>herlið.</i>
„:3	<i>serki valrauða.</i>	„:16	<i>góð klæði. (Etwas schwächer begeistert als in der Akv.)</i>
„:4	<i>drösla.</i>	„:16	<i>hesta.</i>
5:1, 3—4	<i>völl — ok staði Danpar, hris þat it mæra.</i>	„:17	<i>mikit lén, bezt unna sins ríkis.</i>
6:1	<i>vatt.</i>	„:18	<i>brá.</i>
„:1	<i>sagði.</i>	„:18	<i>mælti.</i>
„:2	<i>— ræðr þú okkr, allz vit slikt heyrom?</i>	„:19	<i>— skulom vér af þesso bóði þiggia?</i>
„:4	<i>annat slikt.</i>	„:20—21	<i>iafnmikit.</i>
7:1	<i>siau salhús.</i>	„:22—23	<i>stórar skemmor.</i>
„:3	<i>mar en mæki.</i>	„:24—25	<i>hestinn ok sverðit.</i>
8:1	<i>hvat hygg þú brúði bendo, þá —.</i>	„:28—29	<i>þat undromzt ek —, at —.</i>

<u>Akv.</u>		<u>Vøls.</u>
8:2,4	<i>hygg ek, at hon vörnuð byði, ylfskr er vegr ókkarr, at riða örindi.</i>	91:30—92:2 <i>má vera, at Guðrúno þikki hann úlfshug við okkr hafa ok villi hon eigi, at vit farim.</i>
Bem. Die Vermutung geht im Liede freilich in eine Behauptung über.		
10:1—2	<i>ristu nú, láttu á flet vaða greppa gullskálir með gumna hön-dom.</i>	94:25—26 <i>statt upp ok gef oss at drekka af stórom kerom gott vin.</i>
11:1	<i>ráða arfi Niflunga.</i>	95:2 <i>komaz at gullino.</i>
„:2	<i>Gunnars missir.</i>	„:2 <i>vér deyiom.</i>
„:3	<i>þreft þ n n o m.</i>	„:3 <i>vigt þ n n o m.</i>
12:1—2	<i>landrøgni lýðar óneisir, grätendr ór garði Húna.</i>	„:4 <i>— líðit þá út með gráti.</i>
„:3	<i>kvað erfivörðr.</i>	„:4—5 <i>son mælti.</i>
„:4	<i>heilir — nú ok horskir, hvars ykkur hugr teygir.</i>	„:5 <i>— vel ok hafid göðan tima.</i>
13:1—2	<i>fetom léto fræknir at þyria mari ina mēlgreypo, Myrkvið inn ókunna.</i>	„:23—24 <i>siðan riðu þeir sinom ágætom hestom myrkan skóg.</i>
14:2—8	Wie sie Atlis Burg überblicken. Waffen und Krieger.	„:24—96:3 <i>Wie sie von dort Waffenlärm hören und Atlis Scharen sehen.</i>

Bem. Von Atli beim Gelage erfahren wir allerdings in der Saga nichts, aber es könnte sein, dass diese Szene hinter dem 'mikinn viðrhúnað' steckt, das mehrere Einzelheiten der Akv. verschlungen hat.

18:1	<i>fengo þeir.</i>	98:23—24 <i>var hann hön-dom tekinn.</i>
19:1	<i>hió.</i>	„:25 <i>feldi.</i>
„:3	<i>svá skal frækn fián-dom veriaz.</i>	„:27—28 <i>allir urðo á eitt sáttir, at varla sæi slíkan mann.</i>
20:1—2	<i>frágo fræknan, ef fiþr — kaupá.</i>	100:1—3 <i>þá mælti Atli konungr til Gunnars konungs — ef — líft þiggia.</i>

<u>Akv.</u>		<u>Völs.</u>	
21:1	<i>i hendi liggja.</i>	100:3	<i>siá.</i>
22:1	<i>Hialla ór briósti.</i>	„:5	<i>þrælinn, ór hánom.</i>
23:1	<i>kvað Gunnarr:</i>	„:6	<i>hann svarar:</i>
„:2	<i>hefi ek.</i>	„:7	<i>má siá.</i>
„:4	<i>er bifaz, er á bióði liggr.</i>	„:8	<i>þviat nú skelfr.</i>
24:1	<i>þá er.</i>	„:12	<i>meðan.</i>
„:3	<i>þat báro fyr G.</i>	„:14	<i>þeir sjýndo G. hiarta.</i>
25:4—5	<i>er litt bifaz, er á bióði liggr, bifðiz svági miok, þá er —.</i>	„:17	<i>þviat nú hreriz litt, en miðr meðan —.</i>
26:1	<i>skaltu augom fiarri.</i>	„:18	<i>mantu láta þitt lif.</i>
„:3—4	<i>er und einom mér oll um fólgin hödd Niflunga: lifira nú H.</i>	„:19	<i>ok nú veit ek einn, hvar gullit er, ok mun eigi H. segia þér.</i>
27:1—2	<i>ey var mér týja, meðan vit tveir lifðom, nú er mér engi, er ek einn lifik.</i>	„:20—22	<i>mér leik ýmist i hug, þá er vit lifðom báðir, en nú hefi ek einn ráðit fyrir mér.</i>
„:3	<i>rógmálmi skatna.</i>	„:22	<i>gullino.</i>
„:6	<i>heldr en gull skini Húna þornom.</i>	„:22—23	<i>fyrir en Hýnir beri þat.</i>
28:1	<i>ýkvið ér hvélvognom! haptr er nú i þondom.</i>	„:24	<i>farið á brott með bandingiann!</i>
30:1—2	<i>þú áttir eiða opt um svarða.</i>	101:1	<i>þér heldoð orð.</i>
28:2—3	<i>Gunnar wird nach der Schlangengrube befördert.</i>	100:24—25	<i>ok svá var gert.</i>
31:1—2	<i>lifanda gram lagði skatna mengi.</i>	101:2	<i>nú er Gunnarr konungur settr.</i>
„:2—3	<i>þann er skriðinn var innan —.</i>	„:2—3	<i>þar var o margir — fyrir.</i>
42:1	<i>gaf þá alla, er inni váro.</i>	104:23	<i>lét slá i höllina.</i>

III. Veränderungen, Auslassungen, Hinzufügungen.

a) Inhaltliche Änderungen am Liedtexte.

Bem. Da die Akv. zu den etwas freier benutzten Quellen der Saga gehört, lässt sich die Grenze zwischen nur Umschriebenem und wirklich Verändertem nicht immer so leicht ziehen. Ich lege keinen zu genauen Massstab an. Nur wenn tatsächlich der Sinn einer Stelle ein anderer geworden ist, wird sie hier angeführt, nicht wenn es sich nur um Kürzungen oder Wegfall einiger, für die Prosa wenig brauchbarer dichterischer Wendungen handelt.

<u>Akv.</u>		<u>Völs.</u>	
2:3	<i>Knefræðr.</i>	91:13	<i>Vingi</i> (wegen Am.).
4:1,4	<i>skafna aska, dafar, darraðar.</i>	„:16	<i>sverð ok brynior, gull ok —.</i>
7:1	<i>sverða.</i>	„:13	<i>af gulli.</i>
„:2	<i>hverio ero þeira hiðt ór gulli.</i>	„:23—24	<i>ok inom beztom huggvopnom ok allzkonnar herklæðom.</i>

Bem. Die Saga denkt daran, den Waffenvorrat zu vervollständigen, das Lied verweilt lieber bei einer Einzelheit.

7:4 ff.	Wie prächtig die Waffen sind.	91:15	<i>gullit ágætað.</i>
---------	-------------------------------	-------	-----------------------

Bem. Entgegen ihrer Gewohnheit hat die Saga hier eine Aufzählung gekürzt (das Nötigste hat sie ja schon ein paar Zeilen vorher gesagt). Der trocken überlegene Schluss von Gunnars Rede, der hierdurch zustande kommt, ist aber stilistisch von entschieden guter Wirkung.

8:1	<i>hon.</i>	91:29	<i>Atli konungr.</i>
„:2	<i>baug</i> (von Gudrun gesandt).	„:28	<i>gørsimar.</i> (von Atli geschickt).
13:1	<i>um fiðll.</i>	95:24	<i>um hrið.</i>
18:2	<i>ok bundo fastla.</i>	98:22—23	<i>nú er sótt at (Gunnari konungi) ok fyrir sakar ofreflis—.</i>

Bem. Die Akv. wiederholt sich (Variation), darum ist die Prosa lieber ein bisschen ausführlicher über die eigentliche Gefangennahme.

<u>Akv.</u>		<u>Völs.</u>	
19:1	<i>siau.</i>	98:26	<i>ina stærsto kapp Atla konungs tuttugo.</i>
„:1	<i>sverði hvosso.</i>	„:24—25	<i>af mikilli hreysti ok drenghskap.</i>

Bem. Wir haben es hier mit einem Grenzfall der unter II aufgeführten Beispiele zu tun.

19:2	<i>inom átta.</i>	98:26	<i>morgom.</i>
„:2	<i>heitan.</i>	„:27	<i>þann er þar var gær í höllonni.</i>

Bem. Also wieder einmal in der poetischen Quelle ein logisch überflüssiges Epitheton, in der Saga ein Beitrag zur Veranschaulichung des Szenenbildes.

24:2	<i>kvikvan kumblasmið — klökkva hann sízt hugði!</i>	100:11—14	<i>ok svá var mikill þrótt hans, a t — ok allir undruðozt þrek hans, ok er þat síðan at minnom haft.</i>
26:2	<i>— munt meniom verða.</i>	„:19	<i>— nú látom vér.</i>

Bem. Im Liede ist ein Wort ausgefallen; man kann deshalb nicht genau sagen, inwieweit die Saga abweicht.

29:3—4	<i>sigtíva — — varnaði við tárom, vaðin í þyshollo.</i>	100:25—26	<i>kveðr nú með sér menn ok hittir Atla.</i>
--------	---	-----------	--

Bem. Auch hier ist der Übereinstimmungsgrad ungewiss wegen des verderbten Textes.

42:2—5	Die Burg brennt und mit ihr verbrennen Krieger und Schildmägde.	104:23—25	Die Krieger geben sich selbst den Tod, um den Flammen zu entgehen.
--------	---	-----------	--

b) Ersatzlos Ausgelassenes.

<u>Akv.</u>	
2:1—2	<i>en dyliendr þogðo — í valhollo, reiði sáz þeir Húna.</i>
„:3—4	<i>kaldri røddo, seggr inn suðræni, sat hann á bekk háam.</i>

Bem. Auch die Am. sind hier benutzt; so musste in beiden Strophen alles Nebensächliche bei der Prosaübertragung ausscheiden.

Akv.

- 3:1—2 *riða erindi, mar inom mélgreypa, Myrkvið inn ókunna.*
 „:3 *á bekk kæmið.*
 4:2 *gullroðna.*
 „:3 *silfrgylt sþulklæði.*
 „:4 *mélgreypa.*
 5 Die nähere Beschreibung der Örtlichkeiten.
 6:2 *seggr inn æri.*
 8:2 *varinn váðom heiðingia.* Die Saga fusst auf der sofort folgenden Wiederholung dieser Aussage.
 11:2 *gránvarðir.*
 „:4 *gamna greystóði, ef Gunnarr ne kœmrat.*
 12:2 *gunnhvata.*
 „:3 *þá þat inn æri.*
 13:3—4 Die Fahrt durchs Hunnenland.
 19:4 *Hogni varði hendr Gunnars.*
 20:2 *gotna þjóðann.*
 21:2—3 *ór briósti skorit baldriða, saxi slíðrbeito, syni þjóðans.*
 22:2 *blóðukt ok á bióð laggðo.*
 23:1 *gunna dróttinn.*
 „:5 *bifðiz* (als Wiederholung).
 25:1—2 Die Saga hat hier eine kleine Lücke, hat aber ursprünglich wohl die Stelle getreu abgeschrieben.
 „:5 *bifðiz* (als Wiederholung).
 27:4—5 Der Hort im Rhein.
 29:1—2 Atli auf dem Rosse.
 30 Die nähere Darlegung der geschworenen Eide.
 31:3—6 Wie Gunnar die Harfe spielte (weil die Am. auch eine Strophe darüber haben).

c) Zusätze der Völs.

Völs.

- 91:13 *konungr.*
 „:15 *mikinn sóma.*
 „:19—20 *hann býðr okkr at þiggja mikit riki.*
 „:20 *konunga.*
 „:21—22 *þviat vit höfom þat gull allt, er — lá.*

Völs.

- 91:25—27 *Hogni svarar: undromz ek bóð hans, þviat þat hefir hann síaldan gert, ok óráðligt mun vera at fara á hans fund.*
- 92:2—3 Was hier über Vingi steht, bezieht sich (so auch bei Olsen) weder auf die Akv., noch direkt auf die Am. und zählt in der Statistik unter IV nicht mit.
- 94:24—25 Hier kann ich dagegen Olsen nicht folgen. Der Satz fusst entschieden auf der Akv., aber Fiornir muss in der Prosa vorgestellt werden.
- „:26—95:1 *þviat vera má, at síá sé vár inn síðarsta veizla.*
- 95:3 *eigi spara at —.*
- 98:16—22 gehört auch zu den Texterweiterungen, die mit keiner erhaltenen Quelle in Beziehung gebracht worden sind. Zählt also hier nicht.
- „:28—99:1 Hogni wird gefangen genommen. Dies ist wahrscheinlich kein Zusatz; denn das Lied hat hier eine kleine Lücke, wo dies einst wohl erzählt worden ist.
- 99:24 Nochmalige Erwähnung der Gefangennahme.
- 100:2 *hann skyldi segia til.*
- „:3 *hann svarar:*
- „:4 *bróður mins.*
- „:5 *i annat sinn.* So addiert der Redaktor die Schilderungen der Am. und der Akv.
- „:9—10 *nú gengo þeir eptir eggiun Atla konungs at —.*
- „:12—13 *hann beið þessi kvöl.*
- „:23—24 *Atli konungr mælti:*
- „:26—101:1 *nú illa ok eptir þvi —.*
- 101:3—4 *ok vóro hendr (?) hans fast bundnar.* Eine etwas überflüssige Bemerkung, die wegen der folgenden den Am. entnommenen Angabe, Gunnar habe die Harfe mit den Zehen gespielt, dasteht. Beruht nicht auf der Akv.
- 104:25—26 *lauk þar æfi Atla konungs ok allrar hirðar hans.* Wenn man dies, wie Olsen tut, zu den Akv.-Partien zählt, könnte man es am ehesten dem 'fullrætt er um þetta' in Strophe 43 gleichstellen. Dies ist jedoch zu unsicher, um eine Eintragung unter der betreffenden Abt. IIIa zu rechtfertigen.

Bemerkung über das Verhältnis zu den Am.

Der Satz Vols. 91:9—10 gehört noch zu einer den Am. entnommenen Partie. Dennoch bin ich geneigt zu vermuten, dass auch die Akv. schon hier benutzt worden ist. Vgl. *'kom hann — at Gunnars hóllo'* (Akv.) mit *'síðan kómo þeir til hallar Gunnars konungs'* (Vols.). Olsen hält die Strophe in Zeile 12 für benutzt. Sicher ein Zufall ist das Erscheinen von *'strengina'* (Vols. 101:6) gegenüber *'strengir'* (Akv. 31:5); denn es ist klar, dass die Sagaschilderung hier auf den Am. beruht. Das Wort *'strengr'* war für die Saga so gut wie unvermeidlich.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Akv. und in den davon abhängigen Teilen der Saga beträgt nach Abzug des gemeinsamen Wortschatzes (Abt. I):

- a) Für die Akv.: 541 Wörter (davon 25 in der Strophe 13, die zur Abt. I keinen Beitrag lieferte).
- b) Für die Saga: 652 Wörter.

Bem. Die benutzten Strophen der Akv. sind 2—8, 10—14, 18—31, 42. Olsen hält auch 1 und 41 für benutzt, die hier nicht mitzählen. Die beeinflussten Partien der Saga sind S. **91:12—92:2, 94:24** (bei Olsen 25)—**95:5, 95:23—96:3, 98:22—99:1, 99:24—101:4** (bei Olsen 3 des kleinen Zusatzes wegen), **104:22—26**.

Die Wiedergabe der Atlakviða gehört nicht zu den getreuesten Übernahmen, aber in Anbetracht der nicht unerheblichen Schwierigkeiten, auf die eine Übertragung gerade dieses Liedes stösst, hätte man eine noch erheblich freiere Behandlung erwarten können. Dass trotz der eingehenden Ausnutzung der Atlamol so viele Strophen verwertet worden sind, ohne dass im allgemeinen die Komposition der Saga darunter gelitten hat, verdient Bewunderung. Man kann ferner auch nicht behaupten, dass der Verfasser die künstlerischen Werte seiner Vorlage stärker geschädigt habe, als bei einer Prosaübertragung dieser Art unumgänglich war. Er hat eben viel mehr Verständnis gehabt für die herbe Schönheit dieses alten Heldengedichts als für die süsse Wehmut der Epigonendichtung. Besonders genau ist die Übertragung der Strophen, die über den letzten Kampf und den

Heldenmut der Gjukungen handeln. Hier sieht man wirklich das alte Lied durchschimmern, obschon — wir werden das jetzt bei der Atlamolübertragung wieder einmal sehen — der Redaktor, wenn er Vorlagen benutzt, die sich stilistisch in einer auch für die Prosa fühlbaren Weise unterscheiden, sein Bestreben darauf richtet, diese Unterschiede zu verwischen, um seiner Arbeit ein einheitliches Gepräge zu geben. Dadurch wird natürlich die Quellenscheidung in dem Lückenabschnitt erschwert, aber nicht unmöglich gemacht. Man hat dafür nicht nur stilistische, sondern auch inhaltliche Anhaltspunkte.

DIE BENUTZUNG DER ATLAMÁL.

Folgende Seiten der Saga zeugen von dem Einfluss des grönländischen Liedes: S. 90:24—28, 91:1—12, 92:3—7, 15—29, 93:1—13, 16—26, 94:1—24, 95:5—24, 96:3—17, 96:24—25, 97, 98:1—16, 99:1—23, 101:4—26, 102—103, 104:1—22, 26—29, 105:1—3. Ich führe die Stellen alle hier an, weil meine Berechnung diesmal nicht immer mit der des Sagaherausgebers übereinstimmt.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

<u>Am.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Am.</u>	<u>Völs.</u>	
4:1	91:4	<i>rúnar.</i>	12:1—2	92:28—29	<i>ek undromk</i>
„:1	„:8	<i>Vingi.</i>			<i>(-z) — er —</i>
„:3	„:6	<i>fóro síðan.</i>			<i>vilt.</i>
5:1	„:11	<i>ok.</i>	„:3—4	„:29	<i>svá sem bani.</i>
6:1	92:4—5	<i>þá Kostbera—</i>	„:5	93:1—2	<i>vant — stafs</i>
		<i>Hogna.</i>			<i>— aðrir.</i>
„:3	„:6	<i>Glaumvör.</i>	13:1—2	„:6—7	<i>illúðgar — á</i>
8:2	„:18	<i>(full)drukkit.</i>			<i>ek pess —</i>
9:2—3	„:19—20	<i>inti (orð)sta-</i>			<i>nema —.</i>
		<i>fi(na).</i>	„:3	„:8	<i>mun.</i>
„:5	„:21	<i>vóro viltar.</i>	14:2	„:9	<i>mun eigi.</i>
11:1	„:24	<i>heiman — þú.</i>	„:3	„:16	<i>dreymsði mik.</i>
„:2	„:25	<i>far í sinn</i>	15:2	„:17	<i>hryti.</i>
		<i>annat.</i>	16:1—2	„:19—20	<i>liggia hér</i>
„:3	„:27	<i>réð ek rúnar</i>			<i>(lin)klæði —</i>
		<i>(nar).</i>			<i>litt —: þau</i>
„:4	„:27	<i>þér boðit í sinn</i>			<i>muno brenna,</i>
		<i>þetta.</i>			<i>þar er þú</i>
					<i>blæio(na) —.</i>

<u>Am.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Am.</u>	<u>Völs.</u>	
17:1	93:20—21	<i>biörn hugða ek hér inn —, — upp —.</i>	29:3	94:22	<i>at — skammæir.</i>
„:2	„:22	<i>hristi svá hramma(na), at vér hrædd —.</i>	30:1—2	„:23	<i>þeir upp.</i>
„:3	„:23—24	<i>munni oss —, svá at vér ekki.</i>	„:2	„:24	<i>lotto.</i>
18:1	„:25	<i>veðr mun þar —.</i>	„:5	95:6—7	<i>Snævarr ok Sólarr, synir Høgna.</i>
„:2	„:25—26	<i>hvítabiörn.</i>	„:7	„:8	<i>bróðir.</i>
19:1	„:26	<i>ørn hér inn —.</i>	31:2	„:9	<i>lotto.</i>
„:2	94:2	<i>þat mun.</i>	32:1—2	„:10	<i>Glaumvør — hon.</i>
„:2—3	„:1—3	<i>dreifði oss öll blóði — væri hamr Atla.</i>	33:1	„:13—15	<i>sér — hann litt.</i>
20:1—2	„:4—6	<i>slátrom, er þat fyr(ir) øxnom, er ørno dreymir.</i>	„:3	„:15	<i>gálgi, ef —.</i>
„:3	„:6	<i>heill hugr Atla.</i>	34:1	„:15	<i>Bera.</i>
21:1	„:8—9	<i>þar sams dæmi.</i>	37:2	„:21	<i>bakföllum.</i>
„:2	„:9	<i>Glaumvør.</i>	„:3	„:21	<i>háir brotnoðo.</i>
24:3	„:14	<i>i gøgnom.</i>	„:4	„:22	<i>þeir.</i>
„:4	„:14—15	<i>emiðo úlfar á endom báðom.</i>	38:2	„:24	<i>bæ — þeir.</i>
25:1	„:16	<i>þar.</i>	„:3	96:4	<i>Høgni.</i>
„:2	„:16—17	<i>opt hunda- (gnøll) fyr(ir) —.</i>	39:1	„:5	<i>þá — Vingi.</i>
26:1—2	93:10—11	<i>á hér inn þyti.</i>	„:4	„:7—8	<i>bað ek, flátt — undir.</i>
„:3	„:12	<i>bryti fætr ykkra bræðra.</i>	„:5	„:6—7	<i>biðið, meðan ek — yðr gálga.</i>
„:4	„:13	<i>vera mun þat.</i>	40:1—2	„:9—11	<i>Høgni — litt — er —.</i>
28:1—2	94:18—19	<i>konur koma — þik kiösa.</i>	„:3—4	„:12	<i>oss hræða — þat — þér —.</i>
„:4	„:20	<i>disir.</i>	41:1	„:13	<i>hrundo.</i>
29:1	„:21	<i>at, nú.</i>	42:1—2	„:15—17	<i>Atli — svá at garðr —.</i>
			„:4	„:25—97:1	<i>at — lifi.</i>
			43:2	97:4—5	<i>enn eroð (ó)búnir.</i>
			46:1	„:7	<i>er hon.</i>
			47:1—2	„:8—9	<i>út gekk hon ok —.</i>
			„:3—4	„:10—11	<i>var kveðia — hon —.</i>

<u>Am.</u>	<u>Vols.</u>		<u>Am.</u>	<u>Vols.</u>	
48:2	97:13	<i>skopom.</i>	62:3—4	99:15—17	<i>þeira — vás gjalda — dag — deya frá —.</i>
„:3	„:13	<i>mælti.</i>	63:1—2	„:18—19	<i>þeir — ok brugðo knifi. æþfi áðr odds kendi.</i>
„:4	„:14	<i>allir.</i>	64:1	„:20	<i>Högni.</i>
49:1	„:15	<i>at sárt.</i>	„:3—4	„:22—23	<i>fyrir minna at fremia leik þenna, vilia — skrækton.</i>
„:2	„:16	<i>á harðræði.</i>	66:1	101:4	<i>hörpo.</i>
„:3	„:16—17	<i>tók ok —.</i>	68:1—4	„:13—17	<i>þóttiz Atli — sagði: 'Guð- rún! mist he- fir þú —. siðlf(skapa)'. þú.</i>
53:1	„:22	<i>miðian dag.</i>	69:1	„:17	
„:3	„:24	<i>völlr blóði.</i>	„:2—3	„:19—20	<i>þú reynir, sú mun erfð eptir.</i>
54:2	„:27	<i>yðr.</i>	„:4	„:21	<i>þér — ek.</i>
„:4	98:1	<i>eptir.</i>	71:4	„:26	<i>um — meðan Högni lifði.</i>
55:1	„:2	<i>bræðr vórom.</i>	72:4—5	„:26—102:1	<i>þæta ald- regi (aldri), at mér —.</i>
56:1	„:3	<i>mægð — ek mikla.</i>	73:4	102:3—4	<i>nú einn ráða.</i>
„:3	„:6	<i>sialdan.</i>	74:1	„:8	<i>trúði.</i>
„:4—5	„:8—9	<i>fé(nu), systir — mest —.</i>	„:2	„:7	<i>var.</i>
57:1—3	„:9—11	<i>getr þú — tókt mína ok myrðir, svel- tir í —.</i>	„:4	„:8—9	<i>létt hon sér gørði.</i>
„:4	„:12—13	<i>hlæglikt mér þykkir, er þú þinn harm ti- nir.</i>	„:5—6	„:9—10	<i>bræðr sína — Atli sína.</i>
„:5	„:13—14	<i>goð(un)om ek þat — er þér — illa.</i>	76:2	„:11	<i>vár við svor- fon (of)mikla.</i>
59:2	99:3	<i>skeri(ð) ór hiarta.</i>	77:1—3	„:13—15	<i>hon — glup- noðo — hvat —.</i>
60 Rubr.	„:4	<i>Högni.</i>	78:1	„:16	<i>spyrið — bá- ðom.</i>
„:1	„:4	<i>sem.</i>			
„:1—2	„:5—7	<i>munk þess bi- ða, reynt hefi ek fyrr.</i>			
„:4	„:8—9	<i>nú erom sárir.</i>			
61:1—2	„:10—12	<i>mælti — Atla —: tóko Hial- la, en Högna forðom!</i>			
„:3—4	„:12—13	<i>er skapdauði, lifir(a) svá lengi — hann —.</i>			

<u>Am.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Am.</u>	<u>Völs.</u>	
78:3	102:17—18	<i>sem villt —, bǫrnom — þat.</i>	88:3	103:15	<i>heipt.</i>
79:2	„:19—20	<i>skar hon á háls.</i>	„:4	„:15—16	<i>— Guðrúno, at hann — Atla.</i>
„:3—4	„:20—21	<i>væri — hans —.</i>	89:2	„:17	<i>happ, ef —.</i>
80:1	„:21	<i>segja.</i>	„:4	„:20	<i>Høgna.</i>
„:2	„:21	<i>mun.</i>	91:3	„:26	<i>en sumo — Høgna.</i>
„:3	„:22	<i>glæða.</i>	95:1	„:28—29	<i>mund galt ek.</i>
„:4	„:22—23	<i>vakþir, er þú — bræðr minna.</i>	„:2	„:29	<i>þriá tigo.</i>
82:1	„:24	<i>hefir þú þinna mist.</i>	96:1	„:30	<i>létstu þér —.</i>
„:2	„:24—25	<i>þeira at.</i>	„:2	„:31	<i>er Buðli.</i>
„:3	103:1	<i>þeira.</i>	„:4	104:1	<i>sværo létstu þina sitia opt.</i>
83:1	„:1—2	<i>tók ek þeira hierto ok á teini steikðak.</i>	97:1—2	„:2—3	<i>þú — ek þat —.</i>
85:1	„:3	<i>grimm, er þú —.</i>	„:2—3	„:3,5	<i>var ek hæg, bǫrðoz.</i>
„:4	„:5	<i>lætr þú illz.</i>	98:2	„:7	<i>Sigurði.</i>
86:1	„:5—6	<i>vili væri at —.</i>	99:1	„:7	<i>drápom.</i>
„:2	„:7	<i>fullilla farit við slíkan.</i>	„:2	„:9	<i>oss á — gengo.</i>
„:3—4	„:8—9	<i>menn dæmi — til —.</i>	„:3	„:10	<i>þannz (er).</i>
87:1—2	„:10—11	<i>brend á báli ok — grióti áðr: þá — þú þat(stu) —.</i>	100:2	„:11	<i>var ékkio nafn.</i>
„:3	„:12	<i>þér.</i>	„:4	„:13	<i>áðr.</i>
„:4	„:12—13	<i>ek dauða.</i>	101:1	„:13	<i>komt(a)ðu.</i>
			102:2	„:16—17	<i>hluti hvárig- ra, hǫfom skarðan.</i>
			„:3—4	„:17—18	<i>gør nú til ágætis.</i>
			103:3	„:21	<i>hyggja þorþ hveria.</i>
			104:3	„:26	<i>vildi Guðrún.</i>

2. In verändertem Zustande (d. h. in anderer Flexionsform oder in inhaltlich nicht ganz gleichem Zusammenhang).

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
4:1	<i>rista.</i>	91:4	<i>ristr.</i>
„:2	<i>áðr.</i>	„:7	=

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
4:3	<i>sendimenn.</i>	91:6	<i>sendimönnum.</i>
5:1	<i>elda.</i>	„:11	<i>eldar.</i>
6:2	<i>kona.</i>	92:5	<i>kvænna.</i>
„:3	<i>Gunnarr.</i>	„:6	<i>Gunnars.</i>
7:3	<i>hét.</i>	„:15	<i>heitr.</i>
„:4	<i>Hogni.</i>	„:15	<i>Hogni.</i>
9:2	<i>rúna.</i>	„:6	<i>rúnarnar.</i>
10:1	<i>fóro.</i>	„:22	<i>ferr.</i>
„:3	<i>vakna.</i>	„:23	<i>vöknoðo.</i>
11:3	<i>þin systir.</i>	„:27	<i>= =</i>
„:4	<i>hefir.</i>	„:26	<i>hafí.</i>
12:2	<i>vitri, rista.</i>	„:28—29	<i>vitra, ristið.</i>
„:3	<i>undir væri.</i>	„:29	<i>= er.</i>
13:1	<i>ro.</i>	93:6	<i>eroð.</i>
15:1	<i>blæio þína brenna,</i> <i>eldi.</i>	„:16—17	<i>blæia þin brynni,</i> <i>eldrinn.</i>
16:1	<i>rækið (2 Pl. Prs.).</i>	„:19	<i>rækþ.</i>
17:1—3	<i>kominn, bryti, yrðim,</i> <i>hefði, mættim.</i>	„:21—24	<i>koma, braut, urðom,</i> <i>hafði, máttom.</i>
19:1	<i>ek.</i>	„:26	<i>mér.</i>
„:3	<i>ek.</i>	94:2	<i>mér.</i>
20:2	<i>opt.</i>	„:4	<i>=</i>
21:1	<i>vöknoðo, var.</i>	„:8—9	<i>vakna, er.</i>
24:1	<i>blóðgan, ek, borinn.</i>	„:13	<i>blóðugt, mér, borit.</i>
26:4	<i>nökkvi.</i>	93:13	<i>nakkvat.</i>
28:2	<i>værit.</i>	94:18	<i>vóro.</i>
29:1—2	<i>ráðit, forðomka.</i>	„:21	<i>ráða, forðazt.</i>
30:2	<i>önnor.</i>	„:23	<i>aðrir.</i>
„:3	<i>fóro.</i>	95:7	<i>=</i>
„:6	<i>Orkning hétu.</i>	„:7	<i>Orkningr hét.</i>
32:2	<i>mælti, Vinga.</i>	„:10	<i>=, Vingi.</i>
„:4	<i>kváma, í gøriz,</i>	„:11—12	<i>kvømo, gøraz í.</i>
33:1	<i>sór.</i>	„:13	<i>sver.</i>
„:2	<i>lygi.</i>	„:13	<i>lyg.</i>
34:3	<i>fari.</i>	„:16	<i>=</i>
35:1	<i>svaraði.</i>	„:16	<i>svarar.</i>
36:2	<i>skilðosk.</i>	„:17	<i>skiliazt.</i>
37:1	<i>róa, kipl hálfan.</i>	„:18—20	<i>rero, kiplrinn hálf.</i>
„:4	<i>fasta.</i>	„:22	<i>festu.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
38:2	<i>sá.</i>	95:24	<i>siá.</i>
40:1	<i>hugði.</i>	96:10	<i>hygg.</i>
„:3	<i>þú.</i>	„:12	<i>þér.</i>
„:4	<i>munðo.</i>	„:12	<i>mun.</i>
41:2	<i>æxar.</i>	„:13	<i>æxarhømrø.</i>
45:1	<i>kom.</i>	97:6	<i>koma.</i>
46:1	<i>heyrdi.</i>	„:7	<i>heyrir.</i>
47:2	<i>komnom.</i>	„:9	<i>komnir.</i>
48:1	<i>leitaða.</i>	„:14	<i>leita.</i>
„:2	<i>viðr.</i>	„:13	<i>vinna.</i>
„:3	<i>munðo.</i>	„:13	<i>mun.</i>
49:1—2	<i>sá, léko, hugði, skikkio.</i>	„:15—16,8	<i>sér, leikit, hyggr, skikkionne.</i>
54:2	<i>illt.</i>	„:27	=
56:2	<i>kona, ek, nióta.</i>	98:4—5	<i>kono, =, =</i>
„:4	<i>frændom, svikinn.</i>	„:7	<i>frændr, svikit.</i>
„:5	<i>ek.</i>	„:9	<i>mik.</i>
57:5	<i>þakka (Opt.), gengz.</i>	„:13—14	<i>þakka (Inf.), gengr.</i>
58:1	<i>eggia.</i>	„:15	<i>eggjar.</i>
60:1	<i>gør.</i>	99:4	<i>gøri.</i>
„:3	<i>vørom.</i>	„:8	<i>var.</i>
62:4	<i>svinom.</i>	„:18	<i>svina.</i>
63:5	<i>fiør.</i>	„:23	<i>fiørit.</i>
64:1—3	<i>færi, árna, kveð.</i>	„:20—22	<i>færom, árnaðe, kvað.</i>
(65:1	<i>þrifo.)</i>	(„:18	<i>=).</i> Vgl. unten S. 127.
66:2—3	<i>slá, at, heyra.</i>	101:5—7	<i>sló, =, heyrt.</i>
69:1	<i>vig ljása.</i>	„:18	<i>ljásir vigom.</i>
„:4	<i>gengz.</i>	„:21	<i>ganga.</i>
71:4	<i>hræfða.</i>	„:26	<i>hræfa.</i>
72:4	<i>munðo bræðra.</i>	„:26—102:1	<i>muntu bræðr.</i>
73:1	<i>kvenna, (of)riki.</i>	102:2	<i>konornar, riki.</i>
74:1	<i>var.</i>	„:7	=
77:1	<i>við stokki.</i>	„:14	= =
„:3	<i>skyldi.</i>	„:15	<i>skyldo.</i>
78:3	<i>bannar.</i>	„:18	<i>banna.</i>
80:4	<i>mikla.</i>	„:22	<i>mikinn.</i>
82:2	<i>hausar hafða.</i>	„:25	<i>hausar hafðir.</i>
„:3	<i>blett.</i>	103:1	<i>blandit.</i>
85:1	<i>vartu.</i>	„:3	<i>ertu.</i>

<u>Am.</u>		<u>Vols.</u>	
85:4	<i>millom.</i>	103:5	<i>milli.</i>
86:1	<i>þik.</i>	„:6	<i>þér.</i>
„:3	<i>vissot.</i>	„:8	<i>víti.</i>
„:4	<i>harðræði.</i>	„:9	<i>harðræðom.</i>
87:1	<i>barið.</i>	„:10	<i>barinn.</i>
„:2	<i>hefir.</i>	„:11	<i>hefðir.</i>
„:4	<i>annat.</i>	„:12	<i>annan.</i>
88:2	<i>heiptyrði.</i>	„:13	<i>heiptarorð.</i>
„:3	<i>Hniflungi.</i>	„:14	<i>Hniflungr.</i>
89:3—4	<i>Atli, sonr ok Guðrún.</i>	„:20—22	<i>Atla, son = =</i>
91:2—3	<i>valda, sonr.</i>	„:25—26	<i>veld, sonr.</i>
96:2	<i>lond þau.</i>	„:31	<i>londom þeim.</i>
99:1	<i>konung.</i>	104:7	<i>konunga.</i>
„:3	<i>þannz vildom.</i>	„:8—9	<i>þeim er vildo.</i>
„:4	<i>þann er.</i>	104:10	<i>=</i>
100:3	<i>koma.</i>	„:12	<i>kom.</i>
„:4	<i>átti.</i>	„:12	<i>átt.</i>
102:1	<i>við.</i>	„:15	<i>=</i>
103:1	<i>mun ek.</i>	„:18	<i>=</i>
104:2	<i>heita.</i>	„:22	<i>hét.</i>

Die Gesamtsumme der übernommenen Wörter beträgt demnach **600**. Es kommen auf Abt. 1 **459**, auf Abt. 2 **141** Stück.

II. Umschreibung der entlehnten, aber nicht wörtlich übernommenen Stellen.

Bem. Gesperrt sind im folgenden Wörter, die schon unter I erschienen sind.

<u>Am.</u>		<u>Vols.</u>	
1:1—2	<i>um gerðo seggir samkundo.</i>	90:24—25	<i>gørir nú ráð við sina menn.</i>
2:2,4	<i>— réz Atli — boð sendi, at kvæmi brátt mágar.</i>	„:27—91:1	<i>tekr nú þat ráð at senda menn á fund þeira bræðra ok bióða þeim til veizlo.</i>
3:2	<i>lag heyrði hon (húsfreya) orða, hvat þeir á laun mæltu.</i>	91:2—3	<i>dróttningin veit nú þeira einmæli.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
3:3	<i>þá var vant vitri, vildi hon þeim hialpa.</i>	91:3—4	<i>grunar, at vera muni vélar við bræðr hen- nar.</i>
„:4	<i>skyldo um sæ sigla.</i>	„:7	<i>áðr þeir stigi á land.</i>
4:1	<i>rengði.</i>	„:8	<i>sneri á áðra leið.</i>
„:4	<i>þar er fræknir bioqgo.</i>	„:9—10	<i>siðan komo þeir til hallar Gunnars ko- nungs.</i>
5:1	<i>plværir urðo.</i>	„:10—11	<i>var tekit við þeim vel.</i>
„:1	<i>kyndo.</i>	„:11	<i>gørvir.</i>
6:1	<i>kom kvæn.</i>	92:4—5	<i>gekk at kona.</i>
„:3	<i>er Gunnarr átti.</i>	„:6	<i>kona Gunnars.</i>
„:4	<i>sýsti um þorf gesta.</i>	„:7	<i>þeir skenkto. (Eine geringfügige Un- ähnlichkeit besteht hier allerdings, in- dem die Rolle der Wirtin im Liede ei- gentlich nur Glaum- vor zugeteilt wird.)</i>
7:4	<i>Hogni því nittit, er hinn um réði.</i>	„:16	<i>hann svarar: 'yðart atkvæði mun standa hlióta (ok fylgia mun ek þér)!'</i>
8:2	<i>fór þar fiöld horna.</i>	91:12	<i>ok siðan drukko þeir inn bezta drykk.</i>
„:2	<i>unz þótti full druk- kit.</i>	92:18—19	<i>ok er menn höfðo drukkitt sem líkaði.</i>
9:5	<i>svá at var vant at ráða.</i>	„:22	<i>hon fekk þó skilit af vizko sino.</i>
10:2	<i>dreymði dróttláta, dulði þess vætki.</i>	93:2—3	<i>ok nú skaltu heyra draum minn.</i>
„:3	<i>sagði horsk hilmí, þe- gars hon réð va kna.</i>	92:23—24	<i>ok er þau v o k n o ð o, mælti hon til Hogná.</i>
11:1	<i>gøriz.</i>	„:24	<i>ætlar.</i>
„:1—2	<i>hygg þú at ráðom! fár er fullrýnninn.</i>	„:24—25	<i>ok er þat úráðligt.</i>
„:4	<i>biort.</i>	„:27	<i>hon.</i>
„:4	<i>eigi.</i>	„:25—26	<i>ok eigi muntu vera gløggryn, ef þér þik- kir, sem —.</i>
12:2	<i>skyldi.</i>	„:28	<i>hefir.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
12:3—4	<i>væri, ef it brálla kvæmið.</i>	92:29—93:1	<i>liggi á.</i>
„:5	<i>vifi.</i>	93:1	<i>henni.</i>
„:5	<i>valda.</i>	„:2	<i>hafa vilt.</i>
13:1	<i>kvað Hogni.</i>	„:6	<i>hann svarar.</i>
„:1	<i>kynni. (Vgl. 13:2 'vilka'.)</i>	„:7	<i>skap.</i>
„:2	<i>leita, n e m a launa eigim.</i>	„:7—8	<i>fara illo í mót við menn, n e m a þat sé makligt.</i>
„:3	<i>okkr mun gramr gulli reifa glóðrauðo.</i>	„:8	<i>mun hann oss vel fagna.</i>
14:2	<i>ástkynni í sinn þetta.</i>	„:9—10	<i>vinatta fylgia bóðino.</i>
15:1	<i>hugða ek.</i>	„:16	<i>dreymsi mik.</i>
„:2	<i>hár logi hús mín í gognom.</i>	„:17	<i>eldrinn upp af hollonni.</i>
16:2	<i>sátt.</i>	„:20	<i>hugðir.</i>
18:1	<i>vaxa.</i>	„:25	<i>koma.</i>
19:1	<i>hugða fliúga.</i>	„:26	<i>þótti koma.</i>
„:1	<i>at endlongo húsi.</i>	94:1	<i>eptir hollonni.</i>
„:2	<i>driúgt deilaz.</i>	„:2	<i>illt vita.</i>
„:3	<i>hugða.</i>	„:2	<i>þótti.</i>
20:1	<i>sýsliga. (Gemäss Neckels Glossar 'bald', aber die Saga hat es wohl anders aufgefasst.)</i>	„:4	<i>örliga.</i>
„:3	<i>er.</i>	„:6	<i>mun.</i>
„:4	<i>lokit því léto, liðr hver ræða.</i>	„:6—7	<i>ok nú hætta þau þesso tali.</i>
21:1	<i>voknoðo velborin.</i>	„:8—9	<i>nú er at segja frá Gunnari, at — er þau vakna —.</i>
„:2	<i>gættiz þess at væri grand svefna.</i>	„:10—11	<i>drauma sina marga, þau er henni þótti líkligir til svika.</i>
„:3	<i>— við Gunnar at fá tvær leiðir. Vielleicht hätte man zu Anfang der Zeilen ein 'treystisk' ansetzen können.</i>	„:11—12	<i>enn Gunnarr réð alla því á móti.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
24:1	<i>hugða mæki.</i>	94:13	<i>þótti sverð.</i>
„:3	<i>hugða ek standa í gögnom þik miðian.</i>	„:14	<i>vartu lagðr í gögnom.</i>
25:1	<i>rakkar.</i>	„:15—16	<i>smáir hundar.</i>
„:2	<i>verðr glaumr.</i>	„:16	<i>er gnöll.</i>
26:1	<i>hugða ek renna.</i>	93:4	<i>þótti falla. 93:11 felli.</i>
„:2	<i>af þjósti.</i>	„:11	<i>grimliga.</i>
„:2	<i>bekki.</i>	„:12	<i>palla.</i>
„:3	<i>tveggja.</i>	„:12	<i>beggja.</i>
28:1—2	<i>konor hugðak koma í nótt hingat, værit vårt búnar.</i>	94:18—19	<i>enn þótti mér hér inn koma konor ok vóro daprligar.</i>
29:1	<i>seinat er at segia; svá er nú ráðit.</i>	„:20—21	<i>vant gerizt nú at ráða. Der Sinn dürfte sein: schwie- rig ist jetzt zu raten (oder zu handeln), nicht wie angenom- men: Runen deuten. Im Lied steht das Wort im Sinne von 'abgemacht'.</i>
„:3	<i>mart er miðk glikligt.</i>	„:21—22	<i>eigi ólíkt.</i>
„:3	<i>munim.</i>	„:22	<i>vér verðom.</i>
30:1	<i>er lýsti.</i>	„:22—23	<i>um morgininn.</i>
„:2	<i>rísa.</i>	„:23	<i>spretta.</i>
„:3—4	<i>fleiri til vóro hálfo húskarlar.</i>	95:5—6	<i>eptir var meiri hlutr hliðs þeira.</i>
„:7	<i>hans kvánar.</i>	„:8	<i>Beru.</i>
31:2	<i>létoat heldr segiaz.</i>	„:9	<i>en ekki tíoaði.</i>
32:1	<i>kvað at órði.</i>	„:10	<i>mælti.</i>
„:2	<i>mælti.</i>	„:10	<i>segir.</i>
„:4	<i>glæpr er gests kvá- ma, ef —.</i>	„:11	<i>meiri von, at mikil óhamingia standi af þinni kvámo.</i>
„:4	<i>í.</i>	„:12	<i>í for þinni.</i>
„:4	<i>nakkvat.</i>	„:12	<i>stórtíðindi.</i>
33:1	<i>Vingi.</i>	„:13	<i>ek.</i>
„:1	<i>sér réð hann lítt eira.</i>	„:15	<i>lítt eirðe hann sér í slikom orðom.</i>
„:2	<i>eigi hann iotnar.</i>	„:13—14	<i>mik taki allar gramir.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
33:2	<i>hann.</i>	95:14	<i>ek.</i>
„:3	<i>ef hann á grið hygði.</i>	„:14	<i>ef ek lygnakkvat orð.</i>
34:1	<i>kvað at orði.</i>	„:15	<i>mælti.</i>
„:2	<i>sigli þér sælir ok sigri árníð.</i>	„:16	<i>farið vel ok með góðom tíma.</i>
35:2	<i>huggizk it, hvégi er þat gerviz.</i>	„:17	<i>verið kátar hversu sem með oss ferr.</i>
36:2	<i>þú hygg ek sköp skipto, skild o sk vegir þeira.</i>	„:17—18	<i>þar skiliask þau með sinom forlögom.</i>
37:1	<i>riki.</i>	„:18—19	<i>svá fast ok af miklo afli —.</i>
„:1	<i>rifo.</i>	„:19—20	<i>gekk undan skipino.</i>
„:2	<i>beysto, brugðoz.</i>	„:20	<i>knúðo fast árar.</i>
„:3	<i>hømlor.</i>	„:21	<i>hlumir.</i>
„:4	<i>gerðot fár festa, áðr þeir frá hyrfi.</i>	„:22—23	<i>ok er þeir komo at landi, festo þeir ekki skip sin.</i>
38:2	<i>bæ, er Buðli átti.</i>	„:24	<i>konungs bæinn.</i>
„:3	<i>grindr.</i>	96:5	<i>hliðit.</i>
39:1	<i>orð kvað.</i>	„:5	<i>mælti.</i>
„:4	<i>fangt — ykk kvámo.</i>	„:7—8	<i>yðr með bliðo hér koma.</i>
„:4	<i>var.</i>	„:8	<i>bió.</i>
„:5	<i>ella heðan.</i>	„:6	<i>nú hér.</i>
„:5	<i>högg.</i>	„:7	<i>sæki.</i>
40:1	<i>orð kvað hitt.</i>	„:9	<i>svarar.</i>
„:2	<i>varr at vættugi, er varð at reyna.</i>	„:10—11	<i>ok lítt hygg ek, at vér hrykkim, þar er menn skyldo beriaz.</i>
„:3	<i>hirða.</i>	„:11	<i>ekki tíðar.</i>
„:3—4	<i>hafðu þat fram sialdan! — illt m und o þér lengia.</i>	„:12	<i>ok þat mun þér illa gefaz.</i>
41:1	<i>Vinga.</i>	„:13	<i>honom.</i>
„:1	<i>i hel drápo.</i>	„:13—14	<i>þorðo hann til bana.</i>
42:1	<i>fóro i brynior.</i>	„:16	<i>skipar líði sino til orrosto.</i>
„:2	<i>gengo gervir.</i>	„:16	<i>vikozt fylkingar.</i>
„:4	<i>fyrr vórom fullráða — firra.</i>	„:24—25	<i>fyrr löngo hafða ek þat mér i hug — nú.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
43:1	<i>á sér þat illa, ef höfðoð áðr ráðit.</i>	97:3—4	<i>þat kemr yðr verst at haldi at liggja lengi á þesso ráði.</i>
„:2	ó-.	„:5	<i>at engo.</i>
44	Wie der scharfe Kampf mit Ge- schossen anhub.	„:5—6	<i>nú slær í orrosto harða, ok er fyrst skothrið.</i>
45:1	<i>inn — annspilli, hvað úti drjúgðo.</i>	„:6—7	<i>fyrir Guðrúno tíðin- dinn.</i>
46:1	<i>ótól var þá Guðrún.</i>	„:7	<i>verðr hon við gneip.</i>
„:1	<i>ekka.</i>	„:7	<i>þetta.</i>
47:2	<i>fagnaði.</i>	„:9	<i>heilsaði.</i>
„:3	<i>hvarf til Niflunga.</i>	„:9—10	<i>kysti bræðr sína ok sjndi þeim ást.</i>
„:3	<i>sú hinzt.</i>	„:10—11	<i>þessi enn síðarsta.</i>
„:4	<i>sagði hon mun fleira.</i>	„:11	<i>þá mælti hon. 'mun fleira' ist der Bedeu- tung nach schon durch 'þá' zur Ge- nüge ersetzt worden.</i>
48:1	<i>leitaða i líkna at letia ykkur heiman.</i>	„:11—12	<i>þóttomzt ráð hafa við sett, at eigi kœmi þér.</i>
„:2	<i>manni.</i>	„:12	<i>engi.</i>
„:3	<i>ef mundu sættaz.</i>	„:13—14	<i>mun nokkut tíða at leita um sættir?</i>
„:4	<i>ekki at réðoz, ni kvóðo.</i>	„:14	<i>en neitoðo því þver- liga.</i>
49:1	<i>sælborin.</i>	„:15	<i>hon.</i>
„:2	<i>hrauzk ór.</i>	„:8	<i>kastar af sér.</i>
„:3	<i>nökðan mæki.</i>	„:16	<i>sverð.</i>
„:3	<i>níðia fjör varði.</i> Dazu kommt noch Strophe 50—51, wo Guðrúns Erfolge näher verzeichnet sind.	„:17	<i>barðiz með bræðrom sinom.</i>
„:4	<i>hægt vara at hiald- ri, hvars hon hendr festi!</i>	„:17—18	<i>ok gekk svá fram sem hinn hraustasti karlmaðr.</i>
52:2	<i>þat brá um allt annat, er unno börn Giúka.</i>	„:18—19	<i>ok þat sögðo allir á ein veg, at varla sæi meiri vörn en þar.</i>

<u>Am.</u>		<u>Vols.</u>	
53:1	<i>morgin mest vógo, unz miðian dag liddi.</i>	97:21—22	<i>orrostan stendr nú lengi fram alt um miðian dag.</i>
„:3	<i>fyrir var fullveggit.</i>	98:1	<i>ok verðr hvíld á bar- daganom.</i>
„:3	<i>flóði.</i>	97:24	<i>flaut.</i>
„:4—5	<i>áttán öfri þeir urðo, Bero tveir sveinar.</i>	„:24—25	<i>synir Høgna ganga nú hart fram. Ein Unterschied ist hier vielleicht aber doch da. Vgl. unter Abt. III! Vgl. auch unten zu S. 97:28—98:1.</i>
54:1	<i>roskr tók at ræða.</i>	„:25	<i>Atli konungr mælti.</i>
„:2	<i>illt er um litaz: yðr er þat kenna!</i>	„:27	<i>ok eigom vér yðr illt at launa (mit voran- gehendem Ausblick auf die Verluste).</i>
„:3—4	<i>vórom þrir tigur, li- fom ellifo.</i>	„:28—98:1	<i>drepit nitíán kappa mína, en ellifo einir ero eptir. Das 'ellifo' ist nur eine Konjektur Bug- ges und Olsens; aber die Gefallenen- zahl dürfte wohl übereinstimmen. Vgl. Am.: Vingi plus 18 von den Söhnen Gunnars und Hog- nis Erschlagene.</i>
„:3	<i>þegnar vigligir.</i>	98:26	<i>lið mikit ok fritt ok stóra kappa.</i>
„:4	<i>ór er þar brunnit.</i>	„:26—27	<i>en nú ero margir af oss fallnir.</i>
56:1	<i>gat.</i>	„:3	<i>hlaut.</i>
„:2	<i>knáka.</i>	„:5	<i>ekki má.</i>
„:3	<i>hliótt áttom.</i>	„:6	<i>vóro vit sátt.</i>
„:4	<i>firðan mik fræn- dom.</i>	„:6—7	<i>þér hafið nú drepit marga mína fræn- da.</i>
„:5	<i>sendoð Helio.</i>	„:8	<i>ráðit.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
56:5	<i>sliks kennomk.</i>	98:8	<i>þat harmar.</i>
57:1	<i>þess.</i>	„:9	<i>sliks.</i>
„:1	<i>gørðir svá fyrri.</i>	„:10	<i>þér brugðot fyrri friði.</i>
„:2	<i>til hnossa</i> (vom Besitztum der Mutter).	„:11	<i>tókt féit.</i> Hier scheint vom Eigentum der anderen weiblichen Verwandten die Rede zu sein.
„:3	<i>systrungo.</i>	„:10	<i>frændkono.</i>
58:1	<i>ek.</i>	„:15	<i>Atli konungr.</i>
„:1	<i>yðr iarlar.</i>	„:15	<i>liðit.</i>
„:1	<i>auka harm stórom.</i> Hierzu kommt noch der Rest der Strophe.	„:15	<i>gøra harða sök.</i> So wird das Leid Gudruns grösser.
60 Rubr.	<i>kvað.</i>	99:4	<i>mælti.</i>
„:1	<i>til lystir..</i>	„:4	<i>likar.</i>
„:1	<i>glaðr.</i>	„:4	<i>gláðliga.</i>
„:2	<i>røskr munk þér rey-naz.</i>	„:5	<i>ok þat muntu skilia, at eigi er hiarta mitt hrætt.</i>
„:2	<i>brattara.</i>	„:7	<i>harða hluti.</i>
„:3	<i>höfðoð hnekking, meðan heilir vórom.</i>	„:7—8	<i>ok var ek giærn at þola mannraun, þá er ek var ósárr.</i>
„:4	<i>svá — at.</i>	„:9	<i>miðk — ok.</i>
„:4	<i>þú mátt siálfr valda.</i>	„:9	<i>mantu einn ráða várom skiptom.</i>
61:1	<i>Beiti bryti.</i>	„:10	<i>ráðgiafi.</i>
„:4	<i>løskr mun æ heitinn.</i>	„:13	<i>at sé eigi dáligr.</i>
62:1	<i>helta in lengr rúmi.</i>	„:14	<i>hleypr undan.</i>
„:2	<i>kleif i rá hveria.</i>	„:14—15	<i>hvert er honom þykkir skióls ván.</i>
„:3	<i>vesall léts vigs.</i>	„:15	<i>kvæzt illt hlióta af ófriði.</i>
„:4	<i>dapran.</i>	„:16	<i>illan.</i>
„:5	<i>allri orkøsto, er hann áðr hafði.</i>	„:17	<i>sinom góðom kostom.</i>
63:1	<i>tóko brás Buðla.</i>	„:18	<i>þrifo hann.</i> Als Koch wird Hialli allerdings in der

<u>Am.</u>		<u>Vols.</u>	
63:2	<i>illþræli.</i>	99:19	Vols. nicht bezeichnet. <i>hann.</i>
(„ :5	<i>at hann fi ǝr þægi.)</i>	(„ :23	<i>þrælinn varð þiggia þá fi ǝrit.)</i>

Im Lied hat man es mit einem noch nicht erfüllten Wunsch zu tun, die Prosa stellt eine Tatsache fest. Der Text der Saga ist hier aber lückenhaft.

64:1	<i>gættiz þess Hogni at árna ánauðgom, at undan gengi.</i>	99:20—21	<i>þá mælti Hogni, at hann árnaði þrælinom lífs.</i>
„ :2	<i>gørva svá.</i>	„ :20	<i>sem er titt.</i>
„ :3	<i>ek mér.</i>	„ :22	<i>sér.</i>
„ :4	<i>hvi mynim hér.</i>	„ :21—22	<i>kvezt eigi.</i>
66:1	<i>hrærdi ilkvistom.</i>	101:1	<i>drap strengina með tánom.</i>
68:1	<i>stórr.</i>	„ :13	<i>hafa unnit mikinn sigr.</i>
„ :2	<i>horskri.</i>	„ :14	<i>Guðrúno.</i>
„ :3	<i>þér hollra.</i>	„ :16	<i>bræðra þína.</i>
„ :4	<i>(sums) ertu siálf-skapa, at hafi svá gengit.</i>	„ :16—17	<i>veldr þú þvi siálf.</i>
69:1	<i>feginn ertu, Atli!</i>	„ :17	<i>vel líkar þér nú.</i>
„ :2	<i>á muno þér iðrar.</i>	„ :18—19	<i>en vera má, at þú iðrizt.</i>
„ :2	<i>allt.</i>	„ :19	<i>þat er eptir kómr.</i>
„ :4	<i>illz gengz þér aldri, nema ek ok deyia!</i>	„ :21—22	<i>ok mun þér eigi vel ganga, meðan ek lífi.</i>
70	Besonders Zeile 3—4.	„ :22—24	Vergleichsangebot Atlis.
71:2—3	<i>sleit ek þá sáttir, er vóro sakar minni.</i>	„ :25	<i>lengi hefi ek eigi verit hæg viðreignar.</i>
72:5	<i>vel þikki.</i>	102:1	<i>hugni.</i>
73:1	<i>kostom drepr kvenna karla ofriki.</i>	„ :1—2	<i>opt verðo vér kornar ríki bornar af ýðro valdi.</i>
„ :2—3	Gudruns Gleichnisse werden vom Redak-	„ :2—3	<i>nú ero minir frændr allir dauðir.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs</u>
	tor, wie aus dem Nebensiehenden er- sichtlich ist, aufge- löst. Der Sinn bleibt derselbe.	
74:1	<i>gnótt var grunnýðgi, er gramr því trúði.</i>	102:7—8 <i>hann var talhlýðinn ok trúði á hennar orð.</i>
„:2	<i>sýn var sveipvísí.</i>	„:7 <i>þó var samt undir raunar.</i>
„:3—4	<i>kröpp var þá Guð- rún, kunní um hug mæla, lék hon tveim skiöldom.</i>	„:6—7 <i>gørir hon sík nú bli- ða í orðom.</i>
„:5	<i>æxti hon öldrykkior at erfa.</i>	„:9 <i>Guðrún gørir nú erfi.</i>
„:6	<i>samr at sína gørva.</i>	„:10 <i>svá eptir sína menn.</i>
76:2	<i>sú samkunda.</i>	„:11 <i>þessi veizla.</i>
„:3—4	<i>stríddi hon ætt Buðla, vildi hon ver sínom (vinna?) ofrhefnidir.</i>	„:12—13 <i>sitr um þat at veita konungi nokkura mikla skömm.</i>
77:1	<i>litla.</i>	„:14 <i>sono þeira Atla ko- nungs.</i>
„:2	<i>grimmir.</i>	„:15 <i>sveinarnir.</i>
„:3	<i>frétto.</i>	„:15 <i>spurðo.</i>
78:1	<i>spyrið lítt eptir! spilla ætla ek —.</i>	„:16 <i>spyrið eigi at. Bana skal —.</i>
„:3	<i>blótt.</i>	„:17 <i>ráða muntu.</i>
„:3	<i>manngi.</i>	„:18 <i>engi.</i>
79:1	<i>þá.</i>	„:19 <i>síðan.</i>
„:4	<i>enn frétti Atli, hvert farnir væri sveinar hans.</i>	„:20—21 <i>konungrinn spurði eptir, hvar synir hans væri.</i>
80:1	<i>Atla.</i>	„:21 <i>þér.</i>
„:3	<i>gláða mun þik minzt Atli.</i>	„:22 <i>gláða þitt hiarta. Dies ist ja nur iro- nisch gemeint, ent- spricht also dem Liedtext inhaltlich.</i>
„:4	<i>vá.</i>	„:22 <i>harm.</i>
„:4	<i>vátt.</i>	„:23 <i>drapt.</i>
82:1	<i>mága.</i>	„:24 <i>sona.</i>

<u>Am.</u>		<u>Vols.</u>	
82:2	<i>veitstu hafða at olskálom.</i>	102:24—25	<i>ero hér at borðke- rom hafðir.</i>
„ :3	<i>drýgða ek þér svá drykkio: dreyra blett ek þeíra.</i>	„ 25—103:1	<i>siálfr drakktu þei- ra blóð — blandit.</i>
83:3	<i>einn þú því ollir.</i>	103:2	<i>en þú ázt.</i>
85:1	<i>er þú gæra svá mút- tir.</i>	„ :3—4	<i>er þú myrðir sono þína.</i>
„ :4	<i>lítit.</i>	„ :4	<i>skammt.</i>
86:1	<i>vega þik siálfan.</i>	„ :6	<i>gæra þér miklar skammir.</i>
„ :2	<i>fátt er.</i>	„ :6	<i>verðr eigi.</i>
„ :2	<i>gram.</i>	„ :7	<i>konung.</i>
„ :3	<i>drýgt þú fyrr hafðir, þat er —.</i>	„ :8	<i>verra hefir þú gært, en —. Der Redak- tor læst Atli dies äussern, während von den Herausge- bern die Eddastelle als eine Behauptung Gudruns aufgefasst worden ist.</i>
„ :4	<i>heimsko.</i>	„ :9	<i>mikil óvizza.</i>
87:2	<i>þatstu beiðiz.</i>	„ :11	<i>þat er þú ferr á leið.</i>
„ :3	<i>seg þér slikar sor- gir ár morgin.</i>	„ :12	<i>þú spar þat þér siálfom.</i>
„ :4	<i>fríðra vil ek dauða fara í liós annat.</i>	„ :12—13	<i>en ek man hlióta annan dauða.</i>
88:2	<i>hendoz.</i>	„ :13	<i>mæltoz við.</i>
„ :4	<i>gat fyr G.</i>	„ :15	<i>sagði G.</i>
„ :4	<i>væri grimmr.</i>	„ :16	<i>vildi hefna feðr sins.</i>
89:1	<i>komo í hug henni Hogna viðfarar.</i>	„ :16	<i>hon tók því vel.</i>
„ :2	<i>talði hann honom ef hann hefnt ynni.</i>	„ :17—18	<i>hon kvað mikit hann í, ef þat yrði gært.</i>
„ :3	<i>veginn var þá Atli.</i>	„ :20—21	<i>tók eitt sverð ok leggir fyrir briorst Atla konungi.</i>
„ :4	<i>vá.</i>	„ :21	<i>véla um.</i>
90:2	<i>banz kvað hann þorþ enga.</i>	„ :23—24	<i>eigi mun hér þurfa um at binda eða um- bóð at veita.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
90:3	<i>segið it sannasta: hverr vá son Buðla?</i>	103:24—25	<i>eða hverr veitir mér þenna áverka?</i>
91:1	<i>dylia mun þik eigi dóttir Grimildar.</i>	„ :25	<i>Guðrún segir: —.</i>
„ :2	<i>látomk því valda.</i>	„ :25	<i>ek veld nokkuru um.</i>
92:1	<i>vaðit hefir þú at vigi, þótt værit skapligt.</i>	„ :26—27	<i>eigi sæmði þér þetta at gera.</i>
„ :3	<i>beiddr fór ek heiman at biðia þín, Guðrún.</i>	„ :28	<i>vartu mér gipt at frænda ráði.</i>
95:2	<i>þýjar góðar.</i>	„ :29	<i>sæmiligra meya. Zu 'sæmiligra' vgl. 'sæmð' Am. 95:3.</i>
96:1	<i>þikkia sem ekki væri.</i>	„ :30	<i>eigi at hófi.</i>
„ :2	<i>meðan lönð þau lágo, er mér leifði Buðli.</i>	„ :31—104:1	<i>nema þú ræðir lönðom þeim, er átt hafði Buðli konungr.</i>
„ :4	<i>grátna.</i>	104:1	<i>með gráti.</i>
97:1	<i>ljgr þú nú, Atli, þótt ek þat litt rækia!</i>	„ :2—3	<i>mart hefir þú mælt ósatt, ok ekki hirði ek þat.</i>
„ :2	<i>heldr hæ g siáldan.</i>	„ :3	<i>opt óhæg.</i>
„ :2	<i>hóftu þó stórom.</i>	„ :4	<i>en miklo iök þú á.</i>
„ :3	<i>þorðoz er bræðr ungir, bároz rögmilli.</i>	„ :5—6	<i>þorðoz opt frændr ok vinir, ok ýfð'zt hvat við annat.</i>
„ :4—5	Ausdrücke für Streit in Atli's Haus.	„ :4—5	<i>hér hefir verit opt mikil stiriöld í þínom garði.</i>
98:2	<i>fylgðom Sigurði.</i>	„ :7	<i>var með Sigurði.</i>
99:1	<i>kurom lönð.</i>	„ :8	<i>réðom um eignir.</i>
„ :2	<i>hersar.</i>	„ :9	<i>höfðingiar.</i>
„ :3	<i>vógom ór skógi.</i>	„ :8	<i>göfom grið.</i>
„ :4	<i>settom sælan.</i>	„ :10	<i>létom rikan.</i>
100:1	<i>dauðr varð inn húnski.</i>	„ :10—11	<i>siðan mistom vér hans.</i>
„ :2	<i>hlióta.</i>	„ :11	<i>bera.</i>
„ :3	<i>kvöl þótti kvikri at koma í hús Atla.</i>	„ :12	<i>þat harmar mik mest, er ek kom til þín.</i>
„ :4	<i>kappi.</i>	„ :13	<i>enn ágæzta konung.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
102:1	<i>lýgr þú nú Guðrún.</i>	104:15	<i>eigi er þat satt.</i> Die Saga liebt bei solchen Gelegenheiten die höflichere Ausdrucksweise.
„ :1	<i>litt mun við bætað — hvárigra.</i>	„ :15—16	<i>við slíkar fortölur batnar hvárigra.</i>
„ :4	<i>okkr.</i>	„ :17	<i>til mín.</i>
„ :4	<i>er mik út hefja.</i>	„ :18	<i>lík mitt.</i>
103:1	<i>kisto.</i>	„ :20	<i>steinþro.</i>
„ :2	<i>blæio at veria þitt líki.</i>	„ :20—21	<i>vefia þik i dúkom.</i>
104:1	<i>nár varð þá Atli.</i>	„ :21—22	<i>eptir þat deyr hann.</i>
„ :2	<i>efndi itrborin, allt þats réð heita.</i>	„ :22	<i>en hon gærði, sem hon hét.</i>
„ :3	<i>fara sér at spilla.</i>	„ :27	<i>eigi lífa.</i>
„ :4	<i>urðo dýpl dæggra: dó hon i sinn annat.</i>	„ :27—28	<i>en endadagr hennar var eigi enn kominn.</i>

III. Verschiedenheiten der Darstellung.

a) Veränderungen des Liedtextes.

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
1:1	<i>frétt hefir öld áfo.</i>	90:23—24	<i>Atli var mikill konungr ok ríkr; vitr ok fiölmennr.</i> Die Saga hat natürlich keine Verwendung für die Einleitungsworte des Liedes, muss aber daran denken, dem Leser den König Atli ordentlich vorzustellen.
„:2,5—2:1	Lamentierende Pro- phezeiungen.	„ :25—27	Hinweis auf die Gründe für Atlis Massnahmen.
2:2	<i>illa.</i>	„ :20—24	Atlis Goldgier wird angedeutet.
„:4	<i>af bragði.</i>		

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
3:1	Die Klugheit Gud-runs.	91:1—2	Einführung Vingis.
4:2	<i>fárs var hann fly-tiandi.</i>	„:8—9	(<i>sneri</i>), <i>at Guðrún fjýsti í rúnom, at þeir kvæmi á hans fund.</i> Die Saga ist wie gewöhnlich sachlicher und sagt sofort, was für eine böse Absicht Vingi ausführte.
„:2	<i>áðr hann fram seldi.</i>	„:7	<i>áðr þeir stigi á land.</i> Vgl. auch oben unter II.
„:4	<i>um fiörð Líma.</i>	„:7	<i>eptir konungs boði.</i> Die Saga beseitigt den Anachronismus, macht aber keine eigenen Angaben über den Reiseweg.
6:2	<i>kapps gálig.</i>	92:5	<i>friðozt.</i>
„:3	<i>gløð.</i>	„:7	<i>skorungr mikill.</i>
8:1	<i>báro miðð mærar, margs var allz beini.</i>	91:12	<i>með gleði.</i>
9:1	<i>hiú gerðo hvilo, sem þeir hægst þótti.</i>	„:3—4	<i>nú gengr alþýða at sofa, en þeir drukko við nokkorir menn.</i> Vgl. auch 92:19: <i>þá fóro þeir at sofa.</i>
„:2	<i>kend, kunni skil.</i>	92:19—20	<i>tekr at líta á.</i>
„:4	<i>gæta varð hon tungo í góma báða.</i>	„:20—21	<i>annat var á ristið en undir var.</i>
10:1	<i>sæng fóro síðan sína þau Hogni.</i>	„:22—23	<i>eptir þat ferr hon til rekkio hiá bónda sína.</i> Im Liede ist also auch Hogni noch nicht schlafen gegangen.
13:1	<i>allar.</i>	93:6	<i>opt.</i>
14:1	<i>stopalt munoð ganga, ef it stundið þangat — plus Zeile 3—4, wo ähnliche</i>	„:9	<i>þér munoð reyna.</i> Der Sagastilspricht's weniger unverhüllt aus.

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
	Besorgnisse zum Ausdruck gelangen.		
17:1	<i>stokka.</i>	93:21	<i>konungs hásetið.</i>
„ :3	<i>mörg.</i>	„ :23	<i>öll senn.</i>
„ :4	<i>þar var ok þrömmun þeygi svá lítit.</i>	„ :24	<i>ok stóð þar af mikil ógn.</i>
18:1	<i>verða ótt snemma.</i>	„ :25	<i>mikit.</i>
20:1	<i>siám þá roðro.</i>	94:4—5	<i>ok huggom stór naut oss at gamni.</i>
24:1	<i>ór serk þínom.</i>	„ :13	<i>hér inn í höllina.</i>
„ :3	<i>geirr.</i>	„ :14	<i>sverði.</i>
			Sind diese und die vorhergehende Änderung etwa vorgenommen, um dem Vorgang ein ritterlicheres Gepräge zu verleihen?
25:1	<i>renna, ráðaz miðk geyia.</i>	„ :16	<i>vilia oss bita.</i>
„ :2	<i>geira flaugon.</i>	„ :17	<i>vopnom með blóði litoðom.</i>
26:2	<i>þeystiz.</i>	93:11	<i>brýti upp.</i>
			Man beachte, dass die Stophe 26 in der Saga nicht Glaumvor, sondern Kostbera zugelegt wird.
28:3	<i>byði þér brálliga til bekkia sina.</i>	94:19	<i>sér til mannz.</i>
„ :4	<i>ek kveð aflimar orðnar þér (dísir).</i>	„ :19—20	<i>ma vera, at þinar (dísir) hafi þat verit.</i>
29:2	<i>(forðomka) for þó, allz þó er fara ætlat.</i>	„ :21	<i>aldrlag.</i> Man muss die Reise, bzw. den Tod nicht fürchten.
			Man könnte hier sogar 'for' für ungefähr gleichbedeutend mit 'aldrlag' halten; denn Gunnar scheint im Liede viel mehr Befürch-

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
			tungen zu hegen als Hogni. Letzterer ist in der Saga der Einsichtigere, aber dort wird Gunnar wie in der Þiðrekssaga als betrunken geschildert, als er den Entschluss fasst, und dürfte an diesem Punkt der Darstellung schon zur Besinnung gelangt sein.
30:6	<i>er þeim enn fylgði.</i>	95:7	<i>ok einn kappi mikill.</i>
31:1	<i>fóro fagrþúnar, unz þau fiðrðr skilði.</i>	„:8	<i>folkit fylgði þeim til skina.</i>
„:2	<i>(lǫtto) ávalt liðsar.</i>	„:9	<i>(lǫtto) allir þá fararinnar.</i>
33:3	<i>gǫrvallan.</i>	„:13	<i>hárr.</i>
37:2	<i>heldr reiðir.</i>	„:20—21	<i>með stórom (bakfollom).</i>
38:3	<i>hátt hrikða — er kniði.</i>	96:4—5	<i>braut upp — ok riða nú í þǫgina.</i>
39:2	<i>farið firr húsi! flátt er til sækia.</i>	„:6	<i>þetta mættir þú vel ógort hafa.</i>
„:3	<i>brátt hefi ek ykkar brenda, bragz skoloð hǫggvir.</i>	„:8—9	<i>nú mun skamt at biðia, áðr þér munuð upp festir.</i>

Die Abweichung erklärt sich dadurch, dass die etwas wirre Aufzählung dreier verschiedener Todesarten (Verbrennung, Köpfen und Hängen) dem Redaktor missfallen hat, so dass er die Darstellung durch Ausschaltung der beiden ersten Hinrichtungsarten logischer hat machen wollen.

42:3	<i>urpoz á orðom allir senn reiðir.</i>	96:17—24	Streitgespräch zwischen Gunnar und Atli; erst von Z. 24 an dem Liede nachgebildet.
52:3—5	Von der Kriegstüchtigkeit der Niflungen.	97:19—21	<i>nú gerizt mikit mannfallok berrþó af framganga þeira bræðra.</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
53:5	<i>ok bróðir hennar.</i>	97:22—23	<i>Gunnarr ok Hogni gengo í gognom fylkingar Atla konungs.</i>

In der Saga ist der hier erwähnte Bruder Beras unbekannt. Die Prosa sucht die Schlachtschilderung zu verbessern, indem sie die Aufmerksamkeit auf die Hauptpersonen lenkt.

55:2	<i>hefir nú Hél hálfar hoggvir tveir liggja.</i>	98:2—3	<i>ok em ek nú einn eptir.</i>
------	--	--------	--------------------------------

Die Zahl der gefallenen Brüder scheint in den beiden Darstellungen nicht dieselbe zu sein. Im Cod. Reg. ist sie unsicher, aber den am Leben gebliebenen Rest wie in der Prosa mit einem gleichzusetzen geht schwerlich an wegen des Wortlauts von 55:2.

56:1—2	<i>(mæ gð) váliga — mákaka því leyna.</i>	98:3—4	<i>hugða ek mér þat til frama.</i>
59:1	<i>takið ér Högna ok hyldið með knifi.</i>	99:1—2	<i>mikill furða er þat, hvé margr maðr hér hefir farit fyrir honum.</i>
„:2	<i>skoloð þess gervir.</i>	„:3	<i>ok sé þat hans bani.</i>
62:1	<i>hræddr var hvergættir.</i>	„:13—14	<i>þrælinn heyrir ok æpir hátt.</i>

Der Unterschied ist hier so unbedeutend, dass der Passus lieber in die vorige Abteilung (II) hätte verwiesen werden sollen.

66:1	<i>(h o r p o) tók Gunnar.</i>	101:4	<i>Guðrún sendi honum (h o r p o).</i>
„:2—3	Gunnar bringt die Leute zum Weinen.	„:6—8	<i>lék svá vel ok afbragðliga, at fáir þöttozt heyrt hafa svá með hönðom slegit.</i>
67:1—2	<i>dó þá dýrir —, létu þeir á lesti lífa iðrótta.</i>	„:11—12	<i>þar lét hann sitt líf með mikilli hreysti.</i>

Die Prosa bezieht sich nur auf Gunnar.

68:2	<i>réd heldr at bregða.</i>	101:14—15	<i>svá sem með nokkuri spotti, eða svá sem hann hældiz.</i>
------	-----------------------------	-----------	---

Die Worte der Saga passen etwas besser in den Zusammenhang hinein als das 'bregða', obgleich sich auch letzteres gut verteidigen lässt (hier: 'vorwerfen').

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>	
69:2	<i>allt.</i>	101:19	<i>þat er eptir kóm.</i>
71:3	<i>á mun nú gæða.</i>	„:25—26	<i>mátti enn hræfa, meðan Hogni lifði.</i>

Trotz der verschiedenen Ausdrucksweise dürfte der Sinn dieser beiden Sätze so gleichartig sein, dass sie sogar unter Abt. II hätten aufgeführt werden können. Aber wörtlich stimmt die Saga hier, wie aus Abt. I zu ersehen, mit Am. 71:4 überein. Inhaltlich ist die Ähnlichkeit mit 71:4 jedoch etwas geschwächt ('hotvetna' fällt weg) und der Ausdruck ist Am. 71:3 angeglichen worden. Nach dieser Richtung hin wirkt auch die Umschreibung mit 'mátti', wodurch das Bedingte an Gudruns Haltung besser hervorgehoben wird. (Man konnte aushalten, solange Hogni lebte, nun aber —.)

73:4	<i>óllo hér.</i>	102:3	<i>við mik.</i>
76:3	<i>ströng var stórhugóð.</i>	„:11—12	<i>nú hyggr Guðrún á harma sína.</i>
77:1	<i>lokkaði ok lagði.</i>	„:13	<i>ok um kveldit tók hon, — er þeir léko,</i>
78:4	<i>skomm mun ró reiði, ef þú reynir görva.</i>	„:18—19	<i>en þér er skomm í at gera þetta.</i>

Die Saga steht hier höher. Sie lässt nicht die Kleinen der Mutter gehässig drohen, bringt aber fein die moralische Empörung, die sie fühlen, zum Ausdruck.

79:2	<i>báða.</i>	102:19	<i>þá.</i>
85:1	<i>Guðrún!</i>	103:2—3	<i>Atli konungr svarar:</i>
„:2	<i>barna þinna blóði at blanda mér drykkio.</i>	„:4	<i>ok gaft mér þeira höld at eta.</i>
88:3	<i>ox.</i>	„:14	<i>hafði.</i>
89:3	<i>var þess skamt biða.</i>	„:18—20	Der Totschlag geschieht nach der Saga am Abend. Diese Quelle weiss auch über andere

<u>Am.</u>	<u>Vols.</u>
	nähere Umstände zu berichten.
89:4 <i>siálf.</i>	103:22 <i>bæði.</i>
Die Prosaquelle hat Gudrun, das Lied den Högnisohn als den eigentlichen Täter (Töter) bezeichnet. Daher sagt das Lied jetzt: selbst Gudrun machte mit. Die Saga mag von Am. 91 abhängig sein, wo sich Gudrun für hauptschuldig am Morde erklärt.	
95:2 <i>þræla.</i>	103:29 <i>góðra riddara.</i>
Das Geschenk der Am. hat die Saga als zu wenig standesgemäss empfunden.	
95:3 <i>silfr var þó meira.</i>	103:30 <i>ok marga menn áðra.</i>
98:1 <i>þriú vórom systkin, þóttom óvægin.</i>	104:6—7 <i>ok var betri ævi vár, þá er ek —.</i>
99:1 <i>þaðra.</i>	„ :8 <i>þeira.</i>
„ :4 <i>sér ne áttit.</i>	„ :10 <i>svá vildi.</i>
100:1 <i>strangt (var) angr ungrí.</i>	„ :11 <i>(var) þat litit.</i>
Die Änderung der Prosa ist hier wenig glücklich, denn Gudruns Liebe zu Sigurd wird doch immer als stark und innig dargestellt (auch in der Saga selbst).	
101 <i>Atlis schlechtes Abschneiden bei Thingsstreitigkeiten.</i>	104:13—14 <i>svá ör orrosto, at eigi berir þú enn minna hlut.</i>
Diese Änderung muss als inhaltlich unbedingt nötig bezeichnet werden.	
103:1 <i>knorr kaupá.</i>	104:18—19 <i>þat mun ek gera, at láta þér gera vegligan groft ok gera þér —.</i>
Statt des anachronistisch anmutenden Schiffes hat die Prosa etwas mehr von dem Atli zgedachten Begräbnis.	
103:1 <i>steinda.</i>	104:20 <i>virðuliga.</i>
„ :2 <i>vexa vel.</i>	„ :20 <i>fögrom.</i>
105:1—2 <i>Gudruns Heldenmut wird gelobt.</i>	„ :28—105:1 <i>Der Heldenmut der Gjúkunge und</i>

<u>Am.</u>		<u>Völs.</u>
105:3—4	Dieser wird nicht vergessen werden, nirgends wo Leute (Dichtungen) zuhören.	105:1 Völsungen wird gepriesen. <i>ok svá finnz i öllum fornkvæðom.</i>

b) Übersprungenes.

<u>Am.</u>	
2:2,5—2:3	Klagerreden.
3:4	<i>en síðlf ne komskat!</i> Dass sie das nicht tat, war dem Verfasser zu selbstverständlich.
5:2—4	Vertrauensseligkeit der Gjúkunge.
6:2	<i>ok kvaddi þá báða.</i>
„:4	<i>fellzkat saðr sviðri.</i> Sagt kaum mehr als das folgende, einfachere <i>'sýsti um þorf gesta'</i> . Letzteres ist (siehe oben unter II) sicher benutzt.
7:1—2	Einladung an Högni. Bedauernde Bemerkung des Dichters.
„:3	<i>ef Högni vildi.</i> In der Saga verspricht Gunnar, ohne diese Bedingung zu reisen.
9:3	<i>at eldi líðsom.</i> In der Prosa wäre dieses malerische Detail kaum zur Geltung gekommen.
12:1—2	<i>mákat ek enn hyggja, hvað þá varð (vitri).</i> Ausruf Kostberas.
„:3	<i>ávisat.</i> Von der zweideutigen Runenbotschaft.
13:4	<i>óomk ek aldregi, þótt vér ógn fregnim.</i> Äusserung Högnis.
16:2	<i>brátt.</i> Steht um des Stabreims willen da.
18:2	<i>þar mun hregg austan.</i> Auch in der Saga wird das Traumgesicht vom Bären als Gewitter gedeutet. Davon handelt aber schon die vorige Zeile.
19:3	<i>af heitom.</i> Von der Erscheinung Atlis.
20:3	<i>hvatki er þik dreymir.</i> Sein Vertrauen zu Atli spricht Högni in der Prosa gemässiger aus.
24:2	<i>illt er svefn slíkan at segja nauðmanni!</i>
26:1	<i>at endilöngu húsi.</i>

Am.

- 26:4 *gørðit vatn vægia.*
- 28:1 *dauðar.*
- 30:1 *lito.*
- „:3 *fimm saman.*
- „:4 *hugat var því illa.* Persönliche Meinungen des Verfassers werden ja im Sagastil grundsätzlich ausgeschaltet und gehören auch eigentlich nicht in den Eddastil hinein.
- „:7 *bliðr var þorr skialdar.*
- 32:1 *er Gunnarr átti* (von Glaumvor). Gänzlich überflüssige Bemerkung sogar für das Gedicht selbst.
- „:2 *sem henni vert þótti.*
- „:3 *veitkat ek, hvárt verð launið at vilia ossom.*
- 33:2 *at yðr.*
- 34:1 *blið i hug sinom* (von Bera).
- „:3 *sem ek fyrir mælik; fæsk eigi því nita.* Beras Abschiedsgruss ist in der Prosa viel kürzer und bündiger.
- 35:1 *hugði gott nánom.*
- „:2 *horskar* (als Anredewort).
- „:2—36:1 Der trübe Pessimismus, mit dem Högni seinen früheren Abschiedstrost Lügen straft, darf in die Saga nicht mit hinein (vgl. oben bei 34:3). Die erste Zeile der folgenden Strophe gehört für das Gefühl in denselben Zusammenhang und ist übersprungen worden.
- 37:3 *slitnoðo.* Synonym zu 'brötnoðo' in derselben Langzeile.
- 38:1 *litlo ok lengra — lok mun ek þess segia.*
- „:2 *standa.*
- 39:1 *þats án væri.* Vgl. oben die Bem. zu 30:4!
- 40:4 *ef þú eykr orði.*
- 41:2 *at lögðo, meðan i önd hixti.* Wir haben schon früher beobachtet, dass der Redaktor das allzu Grausame oder Grässliche gern meidet. Er verweilt so kurz wie möglich dabei oder überspringt es, wenn das — wie hier — angeht, ganz.
- 42:1 *flykðoz þeir Atli.*
- 43:2—3 *Þrahlerei Högnis über Vingis Tod.*
- 45:2 *hätt fyr hóllo heyrðo þræl segia.*

Am.

- 46:2—3 Wie Gudrun ihren Schmuck wegwirft. Die Prosa lässt sie statt dessen hier sofort entschlossen ihren Mantel ausziehen (um am Kampfe teilzunehmen). Im Lied legt sie erst etwas später — 49:2 —, als sie das Gefecht wahrnimmt, den Mantel ab.
- 47:1—2 *yppit litt hurðom — fóra fælt þeygi* (von Gudruns Auftreten).
- „:4 *fylgði saðr slíko.*
- 48:2 *ok skoloð þó hér komnir!*
- „:3 *af mannviti.*
- 52:1 *þjörko þar gærðo, þeiri var við brugðit.*
- 53:2 *ötto alla ok öndurðan dag.*
- „:4 *áðr fello* (von den Söhnen Hognis, von deren Tod die Saga schweigt).
- 54:1 *þótt hann reiðr væri.*
- 55:1 *er Buðla mistom.*
- 56:3 *siz komt i hendr ossar.*
- „:4 *opt.*
- 57:1 *Atli* (Apposition).
- „:2 *móður.* Was man im Liede der Mutter angetan, richtet sich in der Saga gegen die andere Verwandte.
- „:3 *svinna.*
- 59:3—4 Befehl gegen Gunnar. Die betr. Zeilen fallen weg, weil die Saga später Gunnars Schicksal nach der Akv. erzählt.
- 61:3 *höggom vér hálftr yrkiom.* Dies kam zu sinnlos vor?
- 62:2 *kunni klækkr verða.* Eine Variation der Zeile 62:1 *'helta in lengr rúmi!'*
- 63:3—5 Versicherungen Hiallis. Die Szene ist in der Tat im Liede allzu breit ausgeführt.
- 66:4 *rikri ráð sagði, raptar sundr brusto* (von Gunnars letzten Stunden).
- 67:1 *dags var heldr snemma* (bei Gunnars Tod).
- 68:1 *sté hann um þá báða.*
- „:2 *harm.*
- „:3 *morginn er nú.*
- „:4 *sums.* Die Saga lässt Atli keinen derartigen Vorbehalt zu Gudruns Gunsten machen, was vielleicht zu

Am.

- ihrer Darstellung des Vorgangs besser passt (vgl. 68:2 unter III a).
- 69:1 *ferr.*
- „:3 *ek kann þér segja.*
- 70:1 *kannka ek slíks synia.*
- 71:1 *ón er þess engi! æ vil ek því nióta.*
- „:4 *hotvetna.* Vgl. unter III a.
- 72:1—3 Kindheitserinnerungen Gudruns.
- „:4 *bana.*
- „:5 *né vinna þess ekki.*
- 73:4 *Atli.*
- 74:2 *ef hann sin gæði.*
- 76:1 *lokit því léto; lagat var drykkio.*
- 77:2—3 *ok gréto þeygi. fóro i faðm móður.*
- 78:2 *lyst vóromk þess lengi, at lyfia — elli.* Ein weiteres Beispiel dafür, dass der Sagaverfasser sich nicht mehr als notwendig beim Grausamen aufhält.
- 79:1—1,5 Vgl. das soeben Gesagte!
- „:4 *— leika, er hann sá þeim hvergi.*
- 80:1 *yfir ráðomk ganga.*
- „:2 *dyllia — þik eigi dóttir Grimhildar.* } Unnötige Um-
- „:3 *ef þú gørva reynir.* } ständlichkeit.
- 82:1 *sem þú sízt skyldir.*
- 83:2 *seldak ek þér síðan, sagðak at kálfs væri.* Vgl. oben zu 78:2.
- „:3,5—84 Prahlerei Gudruns über ihre Tat. Der Sagaredaktor hat dies mit Recht getilgt; denn es kann nur als geschmackloses Bramarbasieren aufgefasst werden, obgleich die Am. selbst das leugnen (*'hælomk þó ekki'* 84:2).
- 85:3 *snjtt hefir þú sifiungom, sem þú sízt skyldir.*
- „:4 *mér siálfom.*
- 86:5—6 Angriffe Gudruns auf Atli.
- 87:2 *árnat.*
- 88:1 *sáto samtýnis, sendoz fárhugi.*
- „:2 *hvárkki sér unði.*
- „:3 *hugði á stórræði.*
- 90:4 *emka ek lítt leikinn: lífs tel ek von engu.* Schon ge-

Am.

- nügend angedeutet durch 'banz kvað hann þorf önga'
in 90:2.
- 91:2 *er liðr þína æfi.*
- „:3 *er þik sár mæða.*
- 92:2 *illt er vin vèla, þannz þér vel trúir.*
- 95:1 *mærri, meiðma fiplö þiggia.*
- „:2 *siau.*
- „:3 *sæmð var at sliko.*
- 96:3 *gróftu sva undir, gerdírat hlut þiggia.* Die Beschul-
digung, Atli im geheimen um den Hort betrogen zu
haben, wird in der Saga gegen Gudrun nicht gerichtet.
- „:5 *fannka ek í hug heilom hiðna vætr síðan.*
- 98:3—4 Jugendrückblicke Gudruns.
- 99:1 *fyrstan.*
- „:2 *hræzlo þat vissi.* Zu prahlend?
- „:3 *sýknan.* Der Sinn wird in der Saga so verändert,
als sei der Wille der Friedlosen, nicht derjenige der
Helfer massgebend gewesen.
- 100:1 *drap þá brátt kosti.*
- „:4 *illr var sá missir.*
- 102:2 *øll.*
- „:3 *af gæzko þinni.*
- 103:3 *sem vit holl værim.*
- 104:1 *niðiom strið æxti.*
- „:3 *fróð.*

Hierzu kämen noch die gar nicht benutzten Strophen 22,
65, 81, 84, 93 und 94.

c) Zusätze (nur die wirklich von den Am. beeinflussten Par-
tien der Saga werden berücksichtigt. Näheres über diese zu
Beginn der Untersuchung).

Völs.

- 91:1 *sæma þá morgom hlutom.*
- „:4—5 Diese Stelle und das vorige Beispiel stammen wahr-
scheinlich aus der Akv. und sind wahrscheinlich des-
halb in der vorliegenden Abteilung meiner Untersuchung
überflüssig.

Völs.

- 91:11 *stórir.* Von den Feuern.
- 92:17—18 *en ófuss em ek þessarar ferðar.* Worte Hognis.
- 93:1 *en þar var annathvárt.* Von den beiden Erklärungs-
möglichkeiten der Runenbotschaft.
- „:2—5 *ok nú skaltu heyra draum minn* plus das Traumgesicht
vom Flusse, das im Liede nur einmal erscheint, hier
aber schon jetzt vor dem Beginn der eigentlichen
Erzählung von den Träumen auftritt, und zwar recht
grundlos.
- „:8—9 *hon segir.*
- „:11—12 *alla — hollonni.*
- „:13 *hann svarar.* 13—16 können möglicherweise auf eine
verlorene Am.-Strophe zurückgehen.
- „:18 *hann svarar.*
- „:21 *segir hon.*
- „:24 *hann svarar.*
- „:26 *segir hon.*
- 94:3 *hann svarar.*
- „:6 *við oss.*
- „:9—10 — *kona Gunnars, segir.*
- „:12 *'þessi var einn af þeim', sagði hon.*
- „:15 *sverðsins.*
- „:15 *konungrinn svarar.*
- „:17 *hon mælti.*
- „:20 *hann svarar.*
- 95:12 „ „
- „:20 *miðk svá.* Eine Milderung der Angabe im Liede,
der halbe Kiel sei auf der Fahrt gerissen.
- 96:3—4 *þeir riða at borginni, ok var hon byrgð.* Eine Erklä-
rung, deren Richtigkeit aus Strophe 38 hervorgeht.
Vgl. auch Akv. 14.
- „:15 *þeir riða nú at konungshöllinni.* Dieser Satz dürfte
hauptsächlich eingeschaltet sein, um als Ein-
leitung zum neu beginnenden Kapitel zu dienen. Die
Am. ermangeln einer deutlichen Angabe eines Sze-
nenwechsels. In der Akv. kommen die Brüder in
die Halle hinein, was zu den Am. und der Völs. nicht
stimmt.

Völs.

- 96:17 *noðkor*. Das 'noðkor' steht hier wie der Artikel, kaum im Sinne von 'klein'.
- 97:1—3 Atli erstattet Bericht über die Gründe seiner Handlungsweise und erwähnt Motive, von denen im Lied keine Rede ist. Er verfolgt in der Prosa damit die Absicht, sich in besserem Lichte zu zeigen. Dass Atli der bewusste Rächer Sigurds sein sollte, mag eine Neuerung des Verfassers sein, sofern er nicht eine Variante der Sage gekannt hat, wo die Dinge in dieser Weise dargestellt waren. Näheres im Kp. 3.
- „ :3 *Hogni svarar*.
- „ :16 *fór í brynio*.
- „ :23 *svá er sagt*.
- „ :24 *allr*.
- 98:1—2 *þá mælti Atli konungr*. Die Vorlage hat hier keine Zweiteilung des Gesprächs, weil dort der Kampf schon vor Beginn der Rede aufgehört hat.
- „ :4—5 — *átta ek, væna ok vitra, stórlýnda ok harðúðga*. Atli über Gudrun.
- „ :6 *hennar vizku*.
- „ :8 *frá rikino*.
- „ :9 *Hogni segir*.
- 99:1 *Atli konungr mælti*.
- „ :11 *þrælinn*. Von Hialli.
- „ :20—21 *þá er í mannraun koma*. Von Hogni.
- 101:5 *en hann sýndi sína list*.
- „ :5—6 *með mikilli list*. Gunnars Fertigkeit mit den Zehen Harfe zu spielen wird so eifrig betont, dass diese etwas vierschrötig anmutende Wiederholung zustande kommt.
- „ :8—11 Hier wird eine Schilderung von Gunnars Ende geboten, die weder aus der Akv. noch aus den Am. geholt ist. Quellenerörterung im dritten Kp.
- „ :15—16 *segir hann*.
- „ :17 *hon svarar*.
- „ :18 *fyrir mér*.
- „ :20—21 *at tjóna eigi grimðinni*. Erklärende Zutat.
- „ :22 *hann svarar*.

Völs.

- 101:24 *hann svarar.*
- 102:4—6 Gudrun erklärt sich zu einem Vergleich bereit und spricht schon vom Begräbnisschmaus. Vielleicht hat der Verfasser nicht genügend Falschheit in Gudruns vorangehenden, aus dem Liede stammenden Äusserungen gefunden, um die folgenden Behauptungen über ihren betrügerischen Sinn zu rechtfertigen, und deshalb hat er vermutlich durch diese kleine Neueuerung ihre falsche Gesinnung deutlicher machen wollen.
- „ :17 *þeir svoroðo.*
- „ :21 *Guðrún svarar.*
- „ :23—24 *nú skaltu heyra mína ræðo.*
- 103:5 *Guðrún segir.*
- „ :7 *konungr mælti.* Die Hrgb. der Edda lassen Gudrun das sagen, was die Saga für Atlis Worte hält.
- „ :11 *hon svarar.*
- „ :14 *Hogni átti son eptir, er — hét.*
- „ :16—17 *ok gera ráð sín.*
- „ :20 *Guðrún.* In der Vorlage scheint es eher der Hogni-sohn zu sein, der den Totschlag vollzieht.
- „ :26 *Atli konungr mælti.*
- „ :27 *þó at nokkor spk væri.* Eine von einer gewissen Objektivität zeugende Einstellung Atlis zur Schuldfrage. Rein formal könnte diese Stelle etwa beeinflusst sein von der inhaltlich infolge der verneinenden Partikel eher entgegengesetzten Kurzzeile 92:1: *þótt værit skapligt*.
- 104:2 *Guðrún mælti.*
- „ :14—15 *Atli konungr svarar.*
- „ :18 *hon segir.*
- „ :29 *at því, er menn segja.*
- 105:2—3 Nun ward wieder Ruhe. Der Sagastil liebt den versöhnenden Schluss.

IV. Wörterzahl.

Bem. Die Berechnungen beziehen sich immer nur auf die benutzten Strophen, bzw. die von den Am. beeinflussten Teile der Prosa, d. h. auf die zu Beginn der Untersuchung angeführ-

ten Partien der Saga. Ferner beachte man, dass die in Abt. I verzeichneten gemeinsamen Wörter hier nicht zählen.

a) Wortbestand der Am.

Die Am. enthalten — unter Berücksichtigung der erwähnten Einschränkungen — 1950 Worte. Hiervon entfallen 1651 auf die wörtlich benutzten, 299 auf die nur frei paraphrasierten Strophen. Es zählen 6 Zusammensetzungen mit, deren zweites Glied zum gemeinsamen Wortvorrat gehört. Die Strophe 65 könnte man mit Olsen ebenfalls für benutzt halten. Hierfür würde sprechen das Erscheinen — allerdings in ganz anderem Zusammenhange — des dort vorkommenden '*prifo*' in der Saga. Vgl. unter I b. Aber der Inhalt der Strophe scheint doch nur durch das Medium der Akv., die eine Strophe ähnlichen Inhalts hat, in der Saga verständlich zu sein. Unzweifelhaft scheiden aus die Strophen 22, 81, 84, 93, 94.

b) Wortbestand der Saga.

Die verarbeiteten Teile enthalten 1876 Worte.

Die Methode des Redaktors, die ja oft seine Persönlichkeit und seinen Geschmack bekundet, hat sich bei der Behandlung der Am. glücklich bewährt. Wenn sie auch sonst nicht selten Unheil stiftet — hier hat sie ein Objekt gefunden, das in der Regel eben nur gedeihen konnte, wenn die den Sagaverfasser auszeichnenden Geschmacksprinzipien darauf angewandt wurden.

DIE BENUTZUNG DER GUÐRÚNARHVÖT.

Über das Verhältnis zur einleitenden Prosa siehe unten!
 Vom eigentlichen Liede beeinflusst sind S. 107:13—108:23.
 Benutzt sind die Strophen 1—19.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

<u>Ghv.</u>	<u>Vpls.</u>		<u>Ghv.</u>	<u>Vpls.</u>	
1:4	107:13—14	<i>Guðrún,</i> <i>sono.</i>	8:1	108:3	<i>þá — Ham-</i> <i>ðir.</i>
2:1	„ :14	<i>hvi sitið?</i>	„:4—5	„ :5—6	<i>þú (-tu) erfi</i> <i>—Svanhildi.</i>
„:3	„ :15	<i>lǫrmunrekkr</i> <i>systur.</i>	9:1	„ :6	<i>Guðrún.</i>
3:1	„ :17	<i>(þ)it —</i> <i>Gunnari.</i>	„:3	„ :7	<i>ok.</i>
4:1	„ :18	<i>Hamðir.</i>	10:2	„ :7—8	<i>var ek þrimr.</i>
„:2—3	„ :19—20	<i>litt — þú —</i> <i>Høgna, þá</i> <i>er Sigurð —.</i>	11:3	„ :10	<i>Atla.</i>
„:5	„ :20	<i>i.</i>	12:3	„ :11	<i>ek.</i>
5:1—2	„ :21	<i>bræðrahefn-</i> <i>dir, er þú</i> <i>sono —.</i>	13:1	„ :12	<i>gekk ek.</i>
7:1—3	„ :24—108:2	<i>hlæiandi</i> <i>Guðrún ór</i> <i>kerom valði,</i> <i>brynior.</i> (‘kerom’ ist allerdings in der Saga an- ders aufge- fasst.)	„ :3	„ :12	<i>mik.</i>
			14:1—2	„ :13—14	<i>ek — (þjóð)</i> <i>konungi.</i>
			16:2	„ :14	<i>ek.</i>
			„ :3	„ :15	<i>þat er mér —</i> <i>harma</i> <i>minna.</i>
			„ :5	„ :16	<i>fótom.</i>
			17:1	„ :16—17	<i>Sigurð.</i>
			„ :3	„ :17	<i>en, er —.</i>
			„ :5	„ :18—19	<i>en er —.</i> <i>hiarta.</i>

<u>Ghv.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Ghv.</u>	<u>Völs.</u>	
18:2	108:19	<i>Sigurðr.</i>			<i>mæltom, þá er vit á beð —, at þú myndir mín vitia ór helio.</i>
„:4	„:20—21	<i>sitr eigi hér — né dóttir.</i>			
19:1—4	„:21—23	<i>minnztu, Si- gurðr — vit</i>			

2. Formal oder inhaltlich verändert.

<u>Ghv.</u>		<u>Völs.</u>	
2:2	<i>mæla.</i>	107:14	<i>mælið.</i>
3:1	<i>glíkir.</i>	„:17	<i>líkt.</i>
„:2	<i>Hogni.</i>	„:17	<i>Hogna.</i>
„:3	<i>myndoð.</i>	„:18	<i>mundo.</i>
4:5	<i>roðnar.</i>	„:20	<i>roðin.</i>
5:3	<i>lormunrekki.</i>	„:22—23	<i>lormunrek.</i>
7:1	<i>til skemmo.</i>	108:7	=
8:4	<i>drykkir.</i>	„:5	<i>drekka.</i>
9:2	<i>gekk.</i>	„:6	=
10:3	<i>Sigurðr.</i>	„:8	<i>Sigurði.</i>
11:1	<i>ek</i> (Beispiel wegen Verderbtheit des Textes unsicher).	„:9	<i>mér.</i>
„:3	<i>gúfo, mik.</i>	„:10	<i>gefin, ek.</i>
13:3	<i>höfo bårar.</i>	„:12—13	<i>hóf — bárom.</i>
„:4	<i>land.</i>	„:13	<i>landi.</i>
15:1	<i>Svanhildi.</i>	„:14	=
16:3	<i>harðaz.</i>	„:18	=
„:5	<i>trøddo.</i>	„:16	<i>troðin.</i>
17:1	<i>sárastr.</i>	„:15	<i>sárazt.</i>
„:3	<i>grimmast, Gunnari.</i>	„:17	<i>grimmazt, Gunnar.</i>
„:6	<i>skáro.</i>	„:19	<i>skorit.</i>

Gesamtsumme. 1:78, 2:24. Sperrdruck und = bezeichnen veränderten Zusammenhang.

II. Umschreibung der nicht wortgetreu übernommenen Stellen.

Bem. Zur Abt. I gehörige Wörter sind gesperrt.

<u>Ghv.</u>		<u>Vols.</u>	
2:1	<i>hvi sofið lifi?</i>	107:14	<i>svá kyrrir.</i>
„:2	<i>teiti.</i>	„ :14—15	<i>gleðiorð.</i>
„:3	<i>er.</i>	„ :15	<i>þar sem.</i>
„:4	<i>ióm of traddi.</i>	„ :15—16	<i>trað undir hestafótom.</i>
3:1	<i>urðoa.</i>	„ :16	<i>ok ekki hafið.</i>
„:2	<i>né in heldr.</i>	„ :17	<i>eða.</i>
„:3	<i>hennar.</i>	„ :18	<i>sinnar frændkono.</i>
„:3	<i>it.</i>	„ :18	<i>þeir.</i> Die Saga spricht den Vorwurf etwas versteckter aus, aber die Wirkung ist trotzdem stärker, nicht zuletzt wegen der lakonischen Kürze.
4:1	<i>þá kvað þat:</i>	„ :18	<i>svarar.</i>
„:2	<i>myndir leyfa.</i>	„ :19	<i>lofaðir.</i>
„:3	<i>vokðo svefni ór.</i>	„ :20	<i>drápo Sigurð.</i>
„:5	<i>vers dreyra.</i>	„ :20	<i>hans blóði.</i>
5:1—2	<i>urðo þér bræðra- hefn dir sliðrar ok sárar.</i>	„ :21	<i>illar voro þinar bræðra hefn dir.</i>
„:2	<i>myrðir.</i>	„ :21	<i>drapt.</i>
„:3—4	<i>knættim samhyg- giendr systur hefna.</i>	„ :22—23	<i>betr mættim vér allir saman drepa lormunrekk konung.</i>
6:2	<i>hefir þú okkr hvatta at hiorþingi.</i>	„ :23—24	Die Aufstachelung hat gewirkt.
7:1	<i>hvarf.</i>	„ :24	<i>gekk.</i>
„:3	<i>siðar ok sonom færði.</i>	108:2	<i>þeim stórar.</i>
8:1	<i>kvað þat:</i>	„ :3	<i>mælti.</i>
„:2	<i>svá komaz meirr aptr, móður at vitia, Geir-Niørðr, hniginn á Goðþjóðo, at —.</i>	„ :3—4	<i>hér muno vér skilia ofsta sinni.</i> Das ist nämlich der Sinn des Ausdrucks in der

<u>Ghv.</u>		<u>Völs.</u>	
8:4	<i>at öll oss.</i>	108:5	<i>eptir okkr.</i>
„:5	<i>at.</i>	„ :5	<i>ok.</i>
9:2	<i>treglíga.</i>	„ :7	<i>harmi aukin.</i>
„:3	<i>at telia.</i>	„ :7	<i>mælti.</i>
10:2	<i>vegin at húsi.</i>	„ :8	<i>gipt.</i>
„:2	<i>verom.</i>	„ :7—8	<i>mönnom.</i>
„:4	<i>er bræðr mínir at bana urðo.</i>	„ :8—9	<i>ok var hann svikinn.</i>
11:1	<i>svár(r)a sára sákat né kunna.</i>	„ :9	<i>ok var þat mér inn mesti harmr.</i>
„:3	<i>er.</i>	„ :10	<i>siðan.</i>
12:3	<i>hnóf höfuð af Hniflungom.</i>	„ :11	<i>drap sono okkra.</i>
13:1—2	<i>— til strandar, gröm vark nornom, vilda ek hrinda strið grið þeira. (Ich wollte ihrer bitteren Gunst los werden, d. h. des Lebens. Verderbt ist die Zeile m. E. nicht.)</i>	„ :12	<i>á síðinn.</i> Der langen Rede kurzer Sinn.
14:1	<i>gekk á beð.</i>	„ :13	<i>var nú gefin.</i>
16:1—2	<i>gædda ek gulli ok guðveftom, áðr ek gæfak Goðþjóðar til.</i>	„ :14—15	<i>siðan gipta ek Svanhildi aflandi í brot með miklo fé.</i>
„:5	<i>und ióa.</i>	„ :16	<i>undir hrossa.</i>
17:4	<i>fránir ormar til fiors skriðo.</i>	„ :17—18	<i>var í ormgarð settr.</i>
„:5	<i>hvassastr.</i>	„ :18	<i>harðast.</i>
„:5	<i>til.</i>	„ :18	<i>ór.</i>
„:6	<i>konung óblauðan.</i>	„ :18	<i>Hogna.</i>
18:2—3	<i>beittu, Sigurðr, inn blakka mar, hest inn hraðfæra, láttu hinig renna!</i>	„ :19—20	<i>betr væri, at Sigurðr kæmi mér á móti.</i>
„:5	<i>sú er Guðrúno gæfi hnossir.</i>	„ :21	<i>mik at hugga.</i>
19:1	<i>hvát.</i>	„ :22	<i>þess, er.</i>
„:2	<i>bæði sátom.</i>	„ :22	<i>stigom á einn.</i>

III. Verschiedenheiten der Darstellung.

a) Veränderungen des Liedtextes.

<u>Ghv.</u>		<u>Vols.</u>	
1:1—2	Von Kummer und Bitterkeit des nun beginnenden Liedes.	107:13	Gudrun erfährt Svanhilds Tod.
„:3—4	<i>harðhugoð hvatti at vigi, grimmom orðom.</i>	„ :13	<i>mælti.</i> Gudrun spricht in der Saga ruhig und ironisch. Vgl. oben über Z. 18.
2:3	<i>yðra.</i>	„ :15	<i>ykkra.</i> Es fragt sich, ob hier ein wirklicher Unterschied besteht. In der Fortsetzung braucht man einen solchen jedenfalls nicht anzunehmen. Das Lied mag sich auch Erp als anwesend gedacht haben. Aber 3:3,4 heisst es 'it'.
„:5—6	Nähere Beschreibung der Pferde.	„ :16	<i>með svívirðing.</i>
4:4—5	Die Tücher waren blutig.	„ :20	Gudrun war blutig.
7:2	<i>kumbl konunga.</i>	108:1	<i>gaf þeim at drekka.</i> Der Redaktor scheint sich das folgende 'kerom' nur als Trinkgefäß haben vorstellen können.
„:4	<i>hlóðoz móðgir á mara bógo.</i>	„ :2—3	<i>ok góðar</i> (von den Brünnen) <i>ok önnor herklæði.</i> Das Lied fasst das Malerische, die Saga das Nützliche ins Auge.
9:2	<i>á tái sitia.</i>	„ :7	<i>til skemmo.</i>
10:3	<i>einn var mér Sigurðr öllom betri.</i>	„ :8	<i>fyrst Sigurði Fáfnisbana.</i>
11:2	<i>meirr þöttoz mér um stríða.</i>		

<u>Ghv.</u>	<u>Völs.</u>
12:2—3 <i>máttigak þolva bætr um vinna, áðr —.</i>	108:10—11 <i>en svá var grímt mitt hiarta við hann, at —.</i>

Die Saga stellt hier nicht die Verheiratung mit Atli als das Schlimmste in Gudruns Leben dar. Die Abweichung steht in einem gewissen Gegensatz zu jener Änderung auf S. 104:11, wo die Verwitwung als ein geringes Übel in Vergleich zur Ehe mit Atli dargestellt wird.

14:2 <i>þjóð(konungi).</i>	108:13 <i>þessom k.</i>
16:3 <i>harðaz.</i>	„ :15—16 <i>sárazt eptir Si- gurð.</i>

Die Saga macht den Versuch einer Rangordnung, muss aber den Gedanken daran sofort wieder aufgeben.

19:4 <i>en ek þín ór heimi.</i>	108:23 <i>biða.</i>
---------------------------------	---------------------

Die Prosa verbessert, wenigstens logisch gesehen, Gudruns Worte, indem sie das Treugelöbniß Sigurds noch stärker betont und das unerfüllte oder nicht erfüllbare Versprechen Gudruns auslässt.

b) Übersprungenes.

Von den gänzlich unbenutzten Strophen 20 und 21 wird abgesehen.

Ghv.

2:2 <i>hví tregrat ykk?</i>	
„:4 <i>unga at aldri.</i>	
3:2 <i>hugðir sem var (Hogni).</i>	
„:3 <i>leita.</i>	
„:4—5 Vorwürfe Gudruns.	
4:1 <i>inn hugomstóri.</i>	
„:2 <i>dáð.</i>	
6:1 <i>berið hnossir fram Húnkonunga!</i> Die schöne Stelle wäre in der Prosa zu keiner Wirkung gekommen.	
7:1 <i>tíl skemma.</i>	
8:1 <i>inn hugomstóri.</i>	
„:5 <i>ok sono þína.</i> Überflüssige Zutat.	
9:1 <i>grátandi, Giúka dóttir.</i>	
„:3—4 <i>tárughljára, móðug spiöll á margan veg.</i>	

Ghv.

- 10:1 *þriá vissa ek elda, þriá vissa ek arna.*
 11:3 *ϕðlingar.*
 12:1 *húna hvassa hét ek mér at rúnom.* Der Erzähler hat mehr Feingefühl als der Dichter. Er lässt Gudrun recht schnell über den Kindermord hinweggehen.
 13:3 *né drekþjo, hávar.*
 „ :4 *þvi ek la n d um sték, at lifa skyldak.*
 14:1 *hugðak mér fyrr betra.*
 „ :2 *þriðia sinni.*
 „ :3—4 Von der Geburt der Ionakrössöhne.
 15 Gudruns Liebe für Svanhild. Die Strophe ist nur insofern benutzt, als sie der Redaktor zum Verständnis der folgenden unbedingt nötig gehabt hat und Svanhilds Name daraus hat ersehen können.
 16:4 *of þann inn hvíta hadd Svanhildar.*
 „ :5 *auri.* Hier wird des schrecklichen Vorgangs in so feinführender Weise gedacht, dass im Gegensatz zur Regel die Kürzung der Prosabearbeitung als eine Verschlechterung wirkt.
 17:2 *sigri ræntan, i sæing vógo.*
 18:1 *fiöld man ek þolva —.* Rest fehlt.
 „ :4 *snør.*
 19:3—4 *móðugr halr.*

c) Z u t a t e n.

Nur die aus Ghv. genommenen Stücke werden berücksichtigt.

Vpls.

- 107:19 *Gunnar.*
 108:1 *stórom.*
 „ :4—5 *ok spyria muntu tíðindinn.* Vom Tode der Söhne.
 „ :11—12 *i harmi.* Der Verfasser will der Mordtat den überlegten Charakter absprechen.
 „ :20 *ok færi ek með honom* (Sigurd). Möglicherweise könnte diese Stelle von Ghv. 19:4 beeinflusst sein, wo von einem Versprechen Gudruns die Rede ist, Sigurd 'ór heimi' zu besuchen. Vgl. auch unter III a.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Ghv. und in den davon abhängigen Teilen der Saga beträgt nach Abrechnung der unter Abt. I oben aufgeführten gemeinsamen Wörter:

- a) Für die Ghv.: 336, davon 31 in den freier benutzten Strophen 6 und 15.
- b) Für die Saga: 205.

Bem. Die Prosaeinleitung der Ghv. ist hier überhaupt nicht berücksichtigt.

BENUTZUNG DER HAMÐISMÁL.

Die Hamðismál waren für eine Prosaübertragung wenig geeignet. Der Verfasser hat auch nur ganz wenige Strophen benutzt. Sonderlich ausführlich ist er auch nicht in dem, was er von sich aus (?) hinzufügt. So wird das ganze Abenteuer recht kurz und bündig erzählt mit dem beliebten Odinnmotiv als einer Art von Schlussornament.

I. Übernommene Wörter.

1. Unverändert.

<u>Hm.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Hm.</u>	<u>Völs.</u>	
13:2	109:5	<i>sem fótr.</i>			<i>bróðir okkarr, er vit á — vógom.</i> Sodann folgt ein genaues Zitat.
25:3	110:3	<i>(þ)ér.</i>			
„:4	109:27	<i>iarn.</i>			
28:1—2	„:17—18	<i>af — nú höfuð(it), ef Erpr lifði,</i>			

2. Verändert.

<u>Hm.</u>	<u>Völs.</u>		<u>Hm.</u>	<u>Völs.</u>	
12:1	109:3	<i>fundo, finna.</i>	13:1	109:4	<i>veita, =.</i>
„:2	„:4	<i>mun, mundi.</i>	„:3	„:5	<i>fæti, =.</i>
13:1	„:4	<i>svaraði, svarar.</i>	„:4	„:5	<i>hønd, =.</i>
			25:3	„:27	<i>bíta, bito.</i>

(Nur inhaltliche Änderung durch = bezeichnet.) Summe
 $16 + 7 = 23.$

II. Umschreibung nicht wörtlich entlehnter Stellen.

<u>Hm.</u>		<u>Völs.</u>	
11:1	<i>gengo ór garði.</i>	109:2—3	<i>ok er þeir vóro komnir á leið —.</i>
12:1	<i>fundu á stræti stórbrogðóttan.</i>	„ :3	<i>Erp, bróður sinn.</i>
„ :2	<i>hvé mun iarp-skammr okkr fulltingia?</i>	„ :4	<i>spyrja, hvat hann mundi veita þeim?</i>
13:1	<i>inn sundrmæðri.</i>	„ :4	<i>hann.</i>
„ :1	<i>svá.</i>	„ :5	<i>slikt.</i>
„ :2	<i>þðrom.</i>	„ :5	<i>fæti.</i>
„ :3—4	<i>hvat megi fótr fæti veita, né holdgróin hönd annarri?</i>	„ :5—6	<i>þeim þótti þat ekki vera.</i>
15:4	<i>léto mög ungan til moldar hniga.</i>	„ :6	<i>ok drápo hann.</i>
25:3	<i>gríftið á gumna!</i>	110:4	<i>— skuloð beria þá grióti í hel!</i>
28:1	<i>væri.</i>	109:17	<i>mundi.</i>
„ :2	<i>braut.</i>	„ :18	<i>leiðinni.</i>

III.

a) Änderungen.

<u>Hm.</u>		<u>Völs.</u>	
13:2	<i>fulting frændom.</i>	109:5	<i>hönd hendi.</i>
25	<i>Iörmunrekk erteilt den Befehl zum Steigen.</i>	„ :27—110:3	<i>Odin tritt plötzlich auf und gibt diesen Rat.</i>

b) Auslassungen.

<u>Hm.</u>	
11	Die Fahrt über die Berge.
15:1—3	Über die Ermordung Erps.
25:3—4	<i>geirar né eggjar, Iónakrs sono.</i>
28:2	<i>inn þøðfrækni</i> (was jedoch im Zitat kommt) sowie der Rest der Strophe.

c) Zusätze.

Vøls.

109:16—17 *þá mælti Hamðir:*

„ :18—19 *ok sámi við þat of sið; sem kveðit er:* Vgl. zum Ausdruck des Redaktors schwed. *'men det är så dags nu'*.

Was sonst über die Schicksale der Ionakrössöhne in der Saga erzählt wird, ist mit dem Gedichte nicht in erweisbaren formalen Zusammenhang zu bringen.

IV. Wörterzahl.

Ohne die gemeinsamen Wörter ist die Summe der Wörter in den benutzten Hamðismálstrophen und in den davon abhängigen Sagapartien:

a) Für die Hm. (Str. 11—13, 15, 25, 28): 105.

b) Für die Saga (109:2—6, 16—19, 109:27—110:4): 88.

DIE VERWENDUNG VON PROSAQUELLEN.

Wir sind in der Lage, einige kleinere Stücke der *Þiðreks-saga*, die man in der *Völs.* wiederfindet, sowie die Prosastücke der von dem Redaktor benutzten Eddalieder als Beispiele seiner Verwertung von prosaischen Quellen heranzuziehen. Sonst hat sich von derartigen Vorlagen nichts erhalten.

Naturgemäss kommt der Redaktor hier der reinen Abschrift bedeutend näher als bei der Ausnutzung von poetischen Quellen. Es erübrigt sich deshalb, die den Quellen entnommenen Wörter anzuführen; die Zahlen genügen.

A. Die *Þiðreks*saga.

Völs. Kp. 23 sowie die kleinen Stücke S. 81:13—17; 85:11—16; 92:8—13 entstammen anscheinend dieser Saga. Es sind entsprechend benutzt *Þiðr.* 180:14—181:16; 301:22—30; 302:18—23; 309:9—16. Die Seitenangaben beziehen sich auf die Ausgabe Ungers.

I. Gemeinsamer Wörternvorrat.

357 Stück, davon 295 in Kp. 23.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

<u>Þiðr.</u>		<u>Völs.</u>	
180:14	<i>liðaz.</i>	56:5	<i>fór.</i>
„ :15	<i>stóra.</i>	„ :5	<i>stór-(lokk)a.</i>
„ :16	<i>hvøss.</i>	„ :8	<i>snor.</i>
„ :23	<i>alskotinn.</i>	„ :14	<i>fullvaxinn.</i>
„ :25	<i>eða — eða.</i>	„ :17	<i>ok — ok.</i>
„ :26	<i>leggja (spióti).</i>	„ :17—18	<i>skapti at verpa.</i>

<u>Þiðr.</u>		<u>Vøls.</u>	
180:27	<i>unga aldri.</i>	56:20	<i>æsko.</i>
„ :28	<i>þá er eigi ero fram komnir.</i>	„ :21	<i>óorðna.</i>
„ :31—32	<i>skiliz við.</i>	„ :24	<i>mundi hætta.</i>
„ :32	<i>þeim er heyra.</i>	„ :25	<i>öllum.</i>
„ :32	<i>á veg.</i>	„ :25	<i>leið.</i>
181:1	<i>mægi.</i>	„ :25	<i>muni eiga at —.</i>
„ :1	<i>mælir.</i>	„ :26	<i>segir.</i>
„ :2	<i>vinom.</i>	„ :27	<i>mönnum.</i>
„ :2	<i>eða.</i>	„ :27	<i>ok.</i>
„ :3	<i>stórvirkom.</i>	„ :28	<i>stórræðom.</i>
„ :4	<i>ok aldri.</i>	57:1	<i>eigi.</i>
„ :5—6	<i>á þann veg: hann er —.</i>	55:14	<i>margfaldr.</i>
„ :6	<i>lagðr.</i>	„ :14	<i>laugaðr.</i>
„ :6	<i>d e k k brúnn.</i>	„ :15	<i>d e k k brúnaðr.</i>
„ :9	<i>hann.</i>	„ :19	<i>dreki.</i>
„ :10	<i>riðr.</i>	„ :20	<i>ferr.</i>
„ :10	<i>ok svá er hann frægr, er —.</i>	„ :20—21	<i>af öllum þeim, er frétt hafa.</i>
„ :11	<i>gullbrúnað.</i>	„ :23	<i>gulli búin ok brún at lit.</i>
„ :12	<i>alla.</i>	„ :24	<i>áðra.</i>
„ :13	<i>sterkosto.</i>	„ :26	<i>stærsto.</i>
„ :14	<i>frægosto ok hinir mildosto.</i>	„ :26	<i>ágæzto.</i>
301:22	<i>stóð upp.</i>	81:13	<i>stiga.</i>
„ :23	<i>áðr þú ynnir þetta verk at fá mér bana-sár.</i>	„ :13	<i>fyrrir.</i>
„ :23—25	<i>þá væri minn skiöldr brotinn ok hiálmr spilltr ok mitt sverð skorðott ok meiri von áðr þetta væri gørt at —.</i>	„ :14—15	<i>— með min vörn, þá skyldo margir týna síno lífi, áðr en ek fella.</i>

Bem. Wir haben hier ein gutes Beispiel dafür, wie der schwerfällige Stil der Þiðrekssaga vereinfacht wird.

<u>Þiðr.</u>		<u>Völs.</u>
301:25	<i>fiórir væri dauðir.</i>	81:15—16 <i>bræðr drepnir.</i>
„ :29	<i>verra væri oss fiórom at sækia Sigurð sveinn —.</i>	„ :16 <i>torveldra mundi þeim at drepa mik.</i>
Bem. In der Völs. spricht allerdings Sigurd selbst, nicht Högni.		
302:18	<i>spyriaz.</i>	85:11 <i>heyrir.</i>
„ :19	<i>maðr — eigi.</i>	„ :12 <i>engi.</i>
„ :20—21	Allerlei Eigenschaften Sigurds.	„ :14 <i>hversvetna.</i>
„ :22	<i>týnaz.</i>	„ :15 <i>fyrnaz.</i>
„ :22—23	<i>slíkt sama með Norðmönnum.</i>	„ :15 <i>á Norðrlöndom.</i>
309:9	<i>nú gamall.</i>	92:10 <i>gamlaðr miðk.</i>
„ :10	<i>stýra.</i>	„ :10 <i>veria.</i>
„ :11—16	<i>nú líz oss u. s. w.</i>	„ :11—12 <i>vill han gefa yðr vald, meðan þeir ero svá ungir.</i>
„ :16	<i>ok værið heilir!</i>	„ :12—13 <i>ok ann yðr best at nióta.</i>

Wir sehen: es handelt sich hier meistens um einzelne Wörter, während in den Eddaübertragungen des öfteren lange Sätze in dieser Abteilung zu finden waren. Hier wird eben das meiste direkt abgeschrieben, obgleich es ja manchmal vorkommt, dass der Verfasser sich verpflichtet gefühlt hat, die ausschweifende Ausdrucksweise seiner Quelle zu ändern.

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen.

<u>Þiðr.</u>		<u>Völs.</u>
180:20	III.	56:9 <i>tveir.</i>
181:7—8	<i>hiálmhætr.</i>	55:17 <i>hiálmr.</i>
„ :13	<i>i þllo m fórnsgom.</i>	„ :25 <i>at þllo m hlutum.</i>
301:30	<i>biðrn.</i>	81:17 <i>villigolt.</i>

b) Auslassungen.

Diðr.

- 180:14 *Sigurð sveinn.*
 „ :17 — *menn muno vera svá diárfir, at —.*
 „ :18—19 *Über Sigurds Haut.*
 „ :19—20 *at svá er.*
 „ :20 *sé á þykt.*
 „ :22—23 *of sik miðian.*
 „ :27 *ok hæversko.*
 „ :28 *suma.*
 „ :29 *hann ok.*
 „ :30 *máldiárfir ok giarn ráða við vini sína.*
 181:2 *eða gengi.*
 „ :2—3 *á nokkura lund.*
 „ :3 *gørsimar.*
 „ :5 *á sinni ævi.*
 „ :5 — *sveinn hefir markað sinn —.*
 „ :8 *hans merki ok hans —.*
 „ :8 *firir.*
 „ :9 *þegar — þá —.*
 „ :12 *drambi —.*
 301:25—28 *Sigurd stirbt. Högni ergeht sich in Gleichnissen aus dem Weidmannsleben.*
 „ :30 — *er alla dýra er fræknastr.*
 302:18 — *at Sigurðr sveinn er drepinn.*
 „ :19 *maðr.*
 309:10—11 *Aldrian er enn fára vetra gamall.*

c) Zusätze.

Völs.

- 55:13 *nú riðr — á brott.*
 „ :17—18 *Sigurds goldene Waffen.*
 „ :19 *á hans vopnom öllom.*
 „ :24 *langt.*
 56:1 *þá mun hann iafnan fremstr talðr.*
 „ :4 *at lit.*
 „ :4—5 *at líta.*
 „ :5—6 — *var hann ok hafði —.*
 „ :15 *sverðino.*

Völs.

- 85:13—14 *slikr, sem Sigurðr var.*
 „:15—16 *meðan heimrinn stendr.*
 92:8—9 *þat finnr Vingi ok mælti: ekki er því at leynd, at —.*
 „:10 *miðk.*

IV. Wörterstatistik.

Nach Abzug der 295 gemeinsamen Wörter der in Völs. Kp. 23 benutzten Partie besitzt die Völs. hier 96 Worte, die Þiðr. 136. In den kürzeren Stücken sind die Zahlen für die Völs. zusammen 75, für die Þiðr. 165 Worte. Die Völs. ist also kürzer. Wenn man wissen möchte, wie gross die Kürzung ist, falls nur formale, nicht inhaltliche Kürzungen mit in Betracht gezogen werden, kann man den Zeilenangaben von Olsen über die benutzten Teile der Þiðr. folgen. Man wird dann für die Þiðr. die Zahlen 120 (statt 136) und 127 (statt 165) erhalten. Ich halte noch einige Zeilen mehr für benutzt als die Olsenschen Angaben zulassen. Man vgl. oben S. 139.

Unter der Hand des Völsungasagaredaktors hat die Þiðreks-saga sprachlich nur gewonnen. Bei den kleinen Stücken hat die Þiðr. nach unseren Ergebnissen S. 229 die Sprache verschlechtert, die Völs. dagegen den guten, alten Wortlaut bewahrt.

B. Die Eddaprosa.

Die Übereinstimmung, die zwischen gewissen kleinen Prosa-stücken der Edda und Stellen der Völsungasaga herrscht, darf nicht ohne weiteres so gedeutet werden, als hätte die Saga die Edda abgeschrieben. Es besteht nämlich die — keineswegs rein theoretische — Möglichkeit, dass die Übereinstimmung auf eine gemeinsame Quelle zurückgeht. Letztere Ansicht wird von Fin-nur Jónsson (Aarbøger 1917) vertreten, während Symons der entgegengesetzten Meinung huldigte. Nun ist die Stellung unsrer Saga zu den Prosastücken nicht eindeutig. Einige Stücke schreibt sie so genau ab, dass nur ganz unerhebliche Abweichungen entstehen, bei anderen dagegen sind die Ähnlichkeiten fast nur inhaltlicher Natur. Wenn man gesehen hat, wie nahe sie den erweisbaren Quellen immer folgt, poetischen wie prosaischen, so spürt man wenig Lust, hier mit Symons anzunehmen, dass sie

die Eddaprosa etwa des Sinfjötlaok zur Unkenntlichkeit verändert habe, um so weniger als die Saga sie nicht gekürzt, sondern eher verlängert hat (338 bzw. 407 Wörter). Nichts spricht dagegen, dass sie die kleinen Prosastücke, die zwischen von ihr benutzten Strophen stehen, verwertet hat, aber in anderen Fällen hat die Ansicht Finnur Jónssons viel mehr für sich. Olsen hat in seiner Ausgabe nur die sicheren Übereinstimmungen angeführt (d. h. in der bei ihm gewöhnlichen Form von Hinweisen auf die bezügl. Liederstellen in Fussnoten), und ich wage nicht mehr aufzunehmen als er ausser der kleinen Einleitung zur Ghv. Es kann sich aber auch dort um eine gemeinsame Vorlage handeln. Man vgl. wieder Kp. III. In der Einleitung zu den Fm. finden sich zwar 23 wörtliche Übereinstimmungen, aber die Saga bietet soviel mehr Worte als das Prosastück (312 Völs. 41:9—42:13 gegen 92 in der Edda), dass sich eine direkte Benutzung nicht zeigen lässt.

Prosa in den Regismál.

I. Ü b e r n o m m e n e s. 183 Wörter.

II. U m s c h r i e b e n e s.

<u>Rm.</u>		<u>Völs.</u>	
169:10	<i>longom.</i>	34:11	<i>iafnan.</i>
„ :11	<i>várr.</i>	„ :13	<i>minn.</i>
„ :12	<i>hann.</i>	„ :16	<i>Otr.</i>
„ :12	<i>-inn.</i>	„ :14	<i>þenna.</i>
„ :13	<i>hann.</i>	„ :18	<i>otrinn.</i>
„ :14	<i>verit hafa.</i>	„ :19	<i>af veiði sinni.</i>
„ :15	<i>sóttó gisting.</i>	„ :20	<i>kvómo.</i>
„ :17	<i>lögðom.</i>	„ :22	<i>sögðom á.</i>
„ :17	<i>með.</i>	„ :23	<i>af.</i>
170:20	<i>reisto.</i>	35:19	<i>setto.</i>
„ :22	<i>fram.</i>	„ :22—23	<i>af hendi sér.</i>

III b. A u s g e l a s s e n e s.

Rm. 169:8—170:23, die Strophen natürlich ausgenommen.

169:8	<i>at — ok — ok —.</i>
„ :11	<i>hét — kvað Reginn, er —.</i>
„ :12	<i>ok sat.</i>

Rm.

169:15	<i>sama.</i>
„ :18	<i>ok.</i>
170:11	<i>allt.</i>

III c. Hinzugefügtes.

Völs. 34:11—27, 35:13—16, 18—23.

34:10	<i>segir Reginn.</i>
„ :11	<i>er Andvarafors heitir.</i>
„ :12	<i>þviat þar.</i>
34:14—15	<i>ok bar upp fiska i munnni sér ok lagði einn sinn á land.</i>
„ :16	<i>fóro leiðar sinnar ok —.</i>
„ :17	<i>þá.</i>
„ :22	<i>giöld ok —.</i>

IV. Umfangsverhältnis.

Die Edda hat 35, die Saga 55 Wörter. Hierbei zählen die gemeinsamen nicht mit.

Bem. Die Saga hat die Stellung einiger Sätze der benutzten Partie etwas verändert.

Prosa in den Fáfnismál und in den Sigdrífomál.

S. 181—186 oder Völs. 45:22—25, 46:1—6, 47:5—48:9, 48:16—26.

I. Übernommenes: 257 Wörter.

II. Umschriebenes.

<u>Fm.-Sd.</u>		<u>Völs.</u>	
181:1	<i>hánom.</i>	45:23	<i>orminom.</i>
„ :2	<i>hann.</i>	„ :24	<i>Reginn.</i>
„ :2—3	<i>ór undinni eptir.</i>	„ :24	<i>Fáfnis.</i>
„ :2 v. u.	<i>tók.</i>	46:1	<i>fór.</i>
182:3	<i>Fáfnis — ok —.</i>	„ :4	<i>ormsins — þá —.</i>
183:13	<i>þá — Fáfnis.</i>	47:6—7	<i>eptir þetta — ormsins.</i>
184:9	<i>bælis.</i>	„ :9	<i>herbergis.</i>
„ :10	<i>gætti.</i>	„ :10—11	<i>dýra-umbúningrinni.</i>
„ :12	<i>fyldi.</i>	„ :17	<i>berr í.</i>

<u>Fm.-Sd.</u>		<u>Vøls.</u>	
184:15	<i>fyr en — steig.</i>	47:19—20	<i>finnr nú, hvat hest-rinn vill — ok — hleypr —.</i>
185:8	<i>frá.</i>	48:6	<i>ofan ór.</i>
„ :11	<i>mælti.</i>	„ :9	<i>spurði.</i>
186:9	<i>hon.</i>	„ :16	<i>Brynhildr.</i>
„ :16	<i>hana.</i>	„ :21	<i>mik.</i>
„ :16	„	„ :22	„
„ :17	<i>vega.</i>	„ :22	<i>hafa.</i>
„ :20	<i>hann segir.</i>	„ :25	<i>Sigurðr mælti:</i>
„ :20	<i>sér.</i>	„ :25	<i>oss.</i>
„ :20	<i>speki.</i>	„ :25—26	<i>ráð til stóra hluta.</i>

III a. Veränderungen.

<u>Fm.-Sd.</u>		<u>Vøls.</u>	
181:1	<i>Reginn.</i>	45:23	<i>Sigurðr.</i>
182:5	<i>igðan kvað.</i>	46:6	<i>hiá hánom.</i>
183:14	<i>ok drakk blóð þeira beggia, Regins ok Fáfnis.</i>	47:7	<i>en sumt hirðir hann.</i>
184:14	<i>klyfiaði.</i>	„ :17—18	<i>tekr nú i tauma hes-tinom.</i>
185:9—10	<i>þá tók hann brynio af henni, en hon vaknaði ok settiz upp ok sá Sigurð.</i>	48:7—9	<i>ok beit sem klæði. Sigurðr kvað hana helztu lengi sofit hafa.</i>

III b. Übersprungenes.

<u>Fm.-Sd.</u>	
181:1	<i>þá — gekk at Fáfni ok —.</i>
„ :2 v. u.	<i>Fáfnis hiarta.</i>
„ :1 „ „	<i>hann hugði, at fullsteikt væri — sveitinn —.</i>
182:1	<i>hiartano.</i>
„ :2	<i>brann.</i>
183:13	<i>Sigurðr.</i>
„ :14—15	<i>þá heyrði Sigurðr, hvar igðor mælti.</i>
184:9	<i>Sigurðr.</i>
185:2	<i>svá.</i>

Fm.-Sd.

- 185:8 *með Gram — bryniona.*
 186:9 *hon nefndiz Sigrdrifa ok var valkyria.*
 „ :15 *Sigrdrifa.*
 „ :17 *i orrosto.*
 „ :18 *sagðak hánom.*
 „ :19 *manni.*
 „ :20 *biðr hana, er hon vissi tíðindi ór þlloin heimoin.*

III c. Zusätze.

Völs.

- 45:24—25 *ok mælti.*
 47:5 *bregðr nú sverðino Gram.*
 „ :7—8 *hleypr síðan á hest sinn ok —.*
 „ :10 *allar, þar með allr.*
 „ :13—16 Über die Menge von Gold und wie viele Pferde dazu
 nötig waren, es zu befördern.
 „ :18—19 *ok ekki tíðar at keyra.*
 „ :20 *ljýstr hann sporoin.*
 „ :22—23 *riðr nú langar leiðir ok allt til þess er hann kœmr —.*
 „ :24 *fyrir sér.*
 „ :26 *fyrir hánom.*
 48:4 *hon var í —.*

IV. Statistisches.

Es gibt in der Liedprosa 121, im Sagatext 150 voneinander unabhängige Wörter. In der Liedprosa zählt das kleine Stück S. 185 unten nicht mit, da es unbenutzt geblieben ist.

Prosa in der Guðrúnarhvöt.

Ein Vergleich zwischen der kleinen Prosaeinleitung der Ghv. und der Völs. spricht für die Annahme einer gemeinsamen Quelle. Denn während die ersten sechs Zeilen genau zueinander stimmen (nur diese werden hier unten behandelt), wird dann die Saga sehr viel breiter in ihrer Darstellung der Ereignisse. Ich halte es für wahrscheinlich, dass die Eddaprosa die Quelle gekürzt hat, damit die Einleitung nicht zu lang werde. Näher

kann ich aber auf dieses Problem sowie auf die verwickelten Fragen, die sich damit verbinden, erst im dritten Kp. dieser Arbeit eingehen.

I. Übernommene Wörter: 27 Stück.

II. Umschriebene Stellen.

<u>Ghv.</u>		<u>Vøls.</u>	
258:2	<i>fara.</i>	105:10	<i>tapa.</i>
„ :2—3	<i>hon mátti eigi sökkva.</i>	„ :12	<i>ok fluttizt hon með þeira fulltingi.</i>
„ :3	<i>rak yfir fiörðinn á land.</i>	„ :11—12	<i>þá hófo — stórar bá- ror fram eptir síanom — ok kom um síðir til borgar —.</i>
„ :4	<i>hennar.</i>	„ :14	<i>Guðrúnar.</i>
„ :5	<i>synir.</i>	„ :15	<i>þörn.</i>

III a. Änderung.

<u>Ghv.</u>		<u>Vøls.</u>	
258:1—2	<i>er hon hafði drepit Atla.</i>	„ :9—10	<i>ok tók griót í fang sér.</i>

III b. Ausgelassenes.

<u>Ghv.</u>	
258:6	<i>Sigurðar dóttir.</i>

III c. Hinzugefügtes.

<u>Vøls.</u>	
105:13—14	<i>hann var ríkr ko- nungr ok fiölmennr.</i>

IV. Summe der nicht gemeinsamen Wörter.

Ghv. 20, Vøls. 39. Es handelt sich nur um Z. 1—6 in der Ghv.-Einl., S. 105:9—16 in der Vøls.

ERHALTENE STÄBE DER PARAPHRASEN.

HH. I.

8: *Helga* — *Hringstaði*, (14: *Álf*, *Eyiólf*), 14: *Hjörvarð*, *Hávarð* (V. *Hervarð*, *Hagbarð*) — *Hundings*, 18: (*hefi* — *Høðbrodd*), 28: *svá* (V. *sem*) — *saman*, 34: *segðu* — *svinom*, 35: *Høðbroddr* — *Helga*, 38: *vart* — *valkyria*, 37: *vart vólva* — *Varinseyio*, 39: *nío* — *nesi*, 41: *ógogn* (V. *óhöpp*) — *öll*, 43: *Gullnis* — *geitr* (V. *geitasveinn*), 47: *Svipuð*, *Sveggiuð* — *Sólheima* (V. *Sólfiöll*), 48: *Høðbroddr* — *hialmi*, 52: *Hogna* — *Hrings*. Zus. 15 Paare. (250 Wörter der Vorlage waren mit übernommen.)

Fm.

2: *heiti* — *hefk*, 3: *undri* — *alinn*, 4: *Sigurðr* — *Sigmundr*, (5: *hverr* — *hvi*), 5: *fráneygi* — *føður*, 6: *hugr*, *hvatti* — *hendr*, 6: *barnæsko* — *blauðr* (V. *blautr*), (7: *veit*, *vaxa*), 8: *haptr* (V. *heptr*) — *hernuminn* (V. *hernumi*), 9: *heiptyrði* — *hvívetna*, 12: *mæðr* — *møgom*, 13: *sumar* — *sumar*, *áskungar* (V. *ása ættar*) — *álfkungar* (V. *álfa ættar*), *dætr* — *Dvalins*, 14: *holmr*, *heitir* — *hjørlegi*, *Surtr* — *saman*, 16: *ægishiálm* — *alda* (V. *öllo*), *marga* — *møgo* (V. *mann*), 17: *engi* — *einna*, 21: *ráð* — *riða*, *Fáfnir* — *fiqrbrotom*, *Hel* — *hafi*, 23: *heill* — *hefir*, 25: *Gram* — *grasi*, 28: *aflr* — *átta*, *orms* (29: *lengi liggja*), (32: *sitr*, *Sigurðr*), 34: *höfði* — *hann*, *hára* (V. *höggvi*, *höfuð*, *hánom*), *öllo* — *einn*, 35: *úlfs* — *eyro*, (39: *báðir*, *bræðr*). 31 Paare (309 übernommene Worte)

Sm.

1: *beit*, *brynio* — *brá*, Zitat: *annar*, *Agnarr* — *Auðo*, 24: *verri* — *viti*, 25: *sonno* — *sagðr*, (29: *drukkinn*, *deila*), 29: *vín* — *viti*, 30: *mørgom* — *móðtrega*, 31: *beriaz* — *brenna*, 32: *mey* — *mannz*, 33: *sótt dauðir* — *sædauðir*, 35: *feldan* — *føður*, *úlfr* — *ungom*. 11 Paare auf 91 übernommene Worte.

Br.

16: *öll yðor* — *ætt*, (*eroð eiðrofa*), 17: *allt* — *illo*.
3 Paare auf 48 übernommene Worte.

Sg.

15: *Brynhildr* — *betri*, 20: *útan* — *eiða*, (23: *hendr*, *höfuð*), 23: *fótahlutr* — *fell*, 27: *systur sonr* — *slikr*, 28: *mér* — *mann*, 32: *augom* — *Atla*, 33: *frýra* — *fullvegít*, 34: *snemma* — *saka*, 42: *háls* — *hendr*, (56: *gefa*, *Guðrúno*), 58: *Oddrúno* — *eiga*, 63: *Svanhildi* — *senda*, 64: *bita* — *Bikka*, *öll* — *ætt*, 65: *biðia* — *bænar*, (*oss*, *öllum*), 67: *tveir* — *tveir*, *höfðom* — *haukar*, 68: *hétom* — *hiðna*, 69: *hánunum* — *hæl*, 70: *fylgia* — *fimm*, (71: *satt*, *sagðak*). 23 Paare auf 332 entlehnte Wörter.

Gðr. II.

3: *mér* — *minir*, 4: *Grani* — *gnýr*, (13: *høll*, *Hálfs*), 14: *dætr* — *Danmørko*, *sat* — *siau*, 16: *skip* — *skriðo*, *byrðo*, *borða* — *þorðoz*, *Sigarr*, *Siggeirr* — *suðr*, 18: *Gunnarr* — *gull*, 21: *sæ* — *sonar*, 22: *horni* — *hvers*, (*ristnir* — *roðnir*), 25: *gef* — *gull*, *þér* — *þiggia*, (27: *ætt*, *auka*), 28: *láta* — *lifi*, *Sigurðr*, *Sigmundur* — *sono*, (33: *Vinþiorg*, *Valþiorg*), 39: *eldi* — *iarn*, 40: *rifnir*, *rótom* — *roðnir*, *bornir*, *bekki* — *beðit* (*V. boðnir*), 41: *hendi* — *hauka*, *hiorto* — *hunang*. 23 Paare auf 219 entlehnte Wörter.

Akv.

6: *höfði* — *Hogna*, *gull* — *Gnitaheiði*, *ættima* — *annat* (*V. iafnmikit*), 8: *hár* — *hring*, 11: *birnir* — *bita*, (21: *hiarta*, *Hogna*), 23: *hér*, *hiarta* — *Hialla*, *hiarta* — *Hogna*, 24: *hló*, *Hogni* — *hiarta*, 25: *hiarta* — *Hialla*, (27: *Rin*, *rúða*), *høndom* — *Húna*, 30: *gangi* — *Gunnarr*. 13 Paare unter 146 aufgenommenen Wörtern.

Am.

4: *rúnar* — *rista*, 6: *Glaumvøp* — *Gunnarr*, (9: *vóro*, *viltar*), (11: *réð*, *rúnar*), 12: *vitri* — *vilt*, 13: *illuðgar* — *áka ek*, 15: *blæio* — *brenna*, 16: *liggia* — *litt*, *brenna* — *blæio*, 17: *biørn* — *bryti*, *hristi*, *hramma* — *hrædd*, *munni* — *mættim*, 20: *øxnom* — *ørno*, (*heill*, *hugr*), 24: *blóð-*

gan — *borinn*, *emioðo*, *úlfar* — *á endom*, 26: *bryti* — *bræðra*, 28: *konor* — *koma*, 30: *Snævarr*, *Sólarr* — *synir*, 33: *sór* — *sér*, 48: *mælti* — *mundo*, 49: *sá* — *sárt*, (*hugði*, *harðræði*), (56: *mægð*, *mikla*), *frændom* — *fé*, 57: *mina* — *myrðir*, *hlæglikt* — *harm*, *góðom* — *gengz*, *þakka* — *þér*, 61: *Hialla* — *Hogna*, 62: *dag* — *deyia*, 63: *æpði* — *áðr odds*, 64: *fyrir* — *fremia*, 71: *hræfða* — *Hogni*, 72: *bræðra* — *bæta*, 78: *þornom* — *bannar*, 80: *mikla* — *mina*, 82: *hausu* — *hafða*, 83: *tók* — *teini*, (86: *vili*, *væri*), 86: *fullilla* — *farit*, 87: *brend*, *báli* — *barið*, (88: *heipt*, *Hniflungi*), (91: *sumo*, *sonr*), 96: *sværo* — *sítia*, 102: *hluti hvárigra* — *hofom*, (103: *hyggia*, *hveria*). 47 Fälle unter 600 übernommenen Wörtern.

Ghv.

17: *grimmastr* — *Gunnari*, *hvassastr* (*V. harðast*) — *hiarta*, 19: *minnztu* — *mæltom*. 3 Fälle unter 103 entlehnten Wörtern.

Hm.

13: *fótr* — *fæti*, 28: *af* — *Erpr*. 2 Paare auf 22 entlehnte Wörter.

171 Alliterationspaare haben wir oben notiert. Man kann aber nur in ganz wenigen Fällen den Eindruck wirklich erhaltenen Stabreims gewinnen. Deshalb war auch nur von erhaltenen Stäben die Rede. Die Worte stehen oft zu weit auseinander oder sind jedenfalls als rhythmische Höhepunkte nicht markiert. Ausnahmen gibt es wohl von dieser Regel, aber sie lassen sich nur durch sehr subjektives Empfinden aussondern. Ich verzichte deshalb auf eine besondere Kenntlichmachung solcher Fälle. Der Interessent kann sie mit Hilfe des obigen Verzeichnisses leicht nach eigener Schätzung heraussuchen¹⁾.

In Klammern gesetzt sind Fälle, wo nur zwei Stollen, aber nicht der Hauptstab in die Prosa hinübergerettet worden ist, sowie ein oder zwei zweifelhafte Fälle. Selten geschieht es, dass die Alliteration dort bewahrt wird, wo ein Reimträger gegen ein anderes Wort vertauscht wird, aber einige solche Fälle habe ich doch in der Liste angegeben. Wir sehen ferner, dass gerade Eigennamen als Stabreime am leichtesten erhalten werden. Nicht vermerkt sind Fälle, wo von zwei Stollen nur einer

1) Vgl. auch bei Symons S. 250.

bewahrt wurde. Einige wenige Beispiele gesteigerter Alliteration sind auch vorhanden.

Die Prozentsätze sind für die einzelnen Lieder: HH. I. 6, Fm. 11,9, Sm. 12, Br. 6,3, Sg. 6,9, Gðr. II. 10,5, Akv. 8,9, Am. 7,8 (Am. und Akv. zus. 8), Ghv. 2,9, Hm. 9. Für das Ganze 8,2⁰/₀. Wir haben es hier also mit zwei oder drei Hauptgruppen zu tun. Am reichlichsten erhalten ist der Stabreim in Fm., Sm., Gðr. II., am schwächsten in HH. I., Br., Sg. und am allerschwächsten in Ghv., die mit der unbedeutenden Hm.-Partie zusammen 4⁰/₀ aufweist. In der Mitte stehen die Atlilieder. Wie man aus der folgenden Tabelle ersehen kann, stimmt dies nur bei den Fm. gut überein mit der allgemeinen Genauigkeit der Übertragung.

T a f e l

zur Veranschaulichung der Reproduktionsverhältnisse der
Liederparaphrasen.

Name des Liedes	Übernommene Wörter	In der Vorlage bleiben:	In der Saga kommen hinzu:	Erhaltene Alliterationspaare	Prozentsatz erhaltener Wörter	Proz. Stabreimpaare
HH. I.	250	832	885	15	23,1 30	6
Fm.	309	507	683	31	37,7 60,9	11,9
Sm.	91	305	235	11	22,9 29,8	12
Br.	48	100	81	3	32,4 48	6,3
Sg.	332	1001	721	23	24,9 33,2	6,9
Gðr. II.	219	594	690	23	26,9 36,8	10,5
Akv.	146	541	652	13	21,2 26,9	8,9
Am.	600	1950	1876	47	23,5 30,8	7,8
Ghv.-Hm.	125	441	293	5	22 28,3	4
(Rm.	7	14	14	0	33,3 50	0)
(Kp. 22 allein . . .	81	282	170	9	22,3 28,9	11,1)
Eddaprosa (Rm., Fm.-Sm., Ghv.) .	467	176	244	—	72,6	—
Þiðr.: Vols., Kp. 23:	295	136	96	—	68,4	—
Þiðr.: die kleinen Stücke:	62	165	75	—	27,3	—

Der Prozentsatz der erhaltenen Stabreimpaare bezieht sich auf die Zahl der übernommenen Wörter. Der Prozentsatz dieser letzteren bezieht sich auf die Gesamtzahl der Worte in den benutzten Strophen oder Prosastücken. Bei den Liedervorlagen steht neben dieser Angabe auch eine Zahl, die das Verhältnis zwischen den beiden ersten Reihen der Tabelle prozentual angibt. Man könnte ferner den Bestandteil der entlehnten Worte innerhalb der Saga mit Hilfe der Tafel prozentual berechnen. Aus der Tabelle kann man deutlich ersehen, um wieviel buchstäblicher die Übertragung der Fm. (und in zweiter Linie auch der Brotstrophen) gewesen ist als die der anderen eddischen Lieder. Die Rm. liefern zu wenig Material, um berücksichtigt werden zu können.